

Minderheit mit Zukunft – auch ohne dass Zukunftsideen umgesetzt werden

Elf Ideen hatte die AG Zukunft für die Zukunft der deutschen Minderheit. Doch kaum etwas davon wird umgesetzt. Hinrich Jürgensen erklärte auf der BDN-Delegiertenversammlung, warum das kein Problem ist.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Elf Punkte hatte die AG Zukunft für die deutsche Minderheit erarbeitet. Doch der größte Teil dieser Ideen für die Zukunft werden nicht umgesetzt. Dies teilte der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, am Donnerstagabend der BDN-Delegiertenversammlung in Tingleff mit.

„Manche werden behaupten, dass wir in der Minderheit nicht bereit sind, uns zu verändern und anzupassen. Ich bin der Meinung, dass das nicht stimmt. Wir haben in der Vergangenheit gezeigt, dass wir durchaus bereit sind, notwendige Änderungen durchzuführen“, sagte Jürgensen.

Die eingreifenden strukturellen Umgestaltungen, die vorgeschlagen wurden, seien aus Sicht des BDN-



Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, berichtete bei der Delegiertenversammlung über die zukünftige Arbeit der Minderheit.

GWYN NISSEN

Hauptvorstandes aber „nicht nötig“, so der Hauptvorsitzende.

„Die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden ist eng und vertrauensvoll, und es besteht eine große Solidarität und Rücksichtnahme untereinander“, so Hinrich Jürgensen über die Basis für die zukünftige Entwicklung.

Ein konkretes Ergebnis der Arbeitsgruppe habe es

dennoch gegeben, nämlich ein Identitätsprojekt. Es geht dabei um die wandelnde Identität in der Minderheit und den Kontakt und die Anbindung zu den Mitgliedern.

Die Minderheit verändert sich

„Die Minderheit ist heute eine andere als noch vor 30 Jahren“, sagte Jürgensen. Im Gegensatz zu früher

wächst man heute nicht automatisch in die Minderheit hinein. Die Identität müsse gepflegt und gefördert werden, so Jürgensen:

„Das ist ein laufender Prozess, der aber auch bewusst unterstützt werden kann.“ In dem Projekt, das im September anläuft, sollen möglichst viele sich in Gruppen spielerisch mit dem Thema Identität auseinandersetzen.

Was definiert die deutschen Nordschleswiger?

„Als konkretes Ergebnis hoffen wir, eine Liste erstellen zu können, mit Gegenständen, Orten, Liedern, die uns als deutsche Nordschleswiger definieren“, sagte der BDN-Hauptvorsitzende.

Ergänzend dazu sagte BDN-Generalsekretär Uwe Jessen, dass die Minderheit auf dem Knivsberg den Fokus auf die Geschichte des

Knivsberges und der Minderheit stärken will.

„Hierzu sollen auf dem eigentlichen Berg und in der Gedenkstätte neue und sehr spannende Elemente entstehen – dies natürlich in Abstimmung mit dem Museum, sodass die beiden Orte sich ergänzen“, so Jessen.

Großangelegtes Projekt

„Minderheit im Unterricht“ ist laut Jessen ein großangelegtes Projekt, mit dem langfristig und nachhaltig das Wissen der Schüler in den deutschen Schulen in Nordschleswig über die Geschichte und aktuelle Situation der Minderheit erweitert werden soll.

„Dadurch wird gleichzeitig die Minderheitenidentität gestärkt“, meint Uwe Jessen.

Das Projekt ist im Deutschen Museum entstanden und dann zusammen mit der Fördeschule Gravenstein gereift und soll über die nächsten Jahre entwickelt werden.

Es ist die letzte Periode von Hinrich Jürgensen. Er teilte vor zwei Jahren mit, dass er 2026 zurücktreten wird. Bei der Delegiertenversammlung Donnerstag in der Nachschule gab es keine Wahlen – auch der zweite Vorsitzende Rasmus Jessen und die Kulturvorsitzende Marion Petersen stehen in zwei Jahren zur Wahl.

Deutsche Minderheit knackt erstmals die 400-Millionen-Marke

Finanzen: Die deutsche Minderheit in Dänemark wächst weiter. 2023 war ein schwieriges finanzielles Jahr – viele Verbände machten ein Minus.

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND 2023 knackte der Jahresumsatz der deutschen Minderheit in Nordschleswig erstmals die 400-Millionen-Kronen-Marke. Das ging aus dem Finanzbericht des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Dänemark, hervor, der bei der Delegiertenversammlung am Donnerstagabend in der Nachschule Tingleff vorgestellt wurde.

Insgesamt wurden 413 Millionen Kronen (Vorjahr: 388 Millionen Kronen) für die Arbeit der Minderheit eingesetzt. Am Ende ergab der Abschlussbericht ein Minus in Höhe von 638.000 Kronen (im Vorjahr minus 595.000 Kronen).

BDN-Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard, der den Finanzbericht vorlegte, wies unter anderem darauf hin, dass die Minderheit in den vergangenen sechs Jahren 50 Millionen Kronen in Bau-Maßnahmen investiert hat – Mittel, die aus Deutschland gekommen seien. Dabei habe die Minderheit Handwerker aus Nordschleswig eingesetzt, so Søndergaard.



BDN-Generalsekretär Uwe Jessen, Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard und BDN-Kulturvorsitzende Marion Petersen werfen einen Blick auf die Finanzen.

GWYN NISSEN

Woher kommt das Geld für die Minderheit?

Staatszuschüsse: 165,9 Millionen Kronen (149,6)
Zuwendungen aus Bundesmitteln: 78,5 Millionen Kronen (78,5)
Zuwendungen von dritter Seite (Spenden, Mitglieder- und Teilnehmerbeiträge): 72,9 Millionen Kronen (69,3)

Kommunale Zuschüsse: 66,2 Millionen Kronen (62,9)
Eigeneinnahmen (Anzeigen/Abonnements): 12,9 Millionen Kronen (12,0)
Zuwendungen aus Landesmitteln/Schleswig-Holstein: 15,5 Millionen Kronen (15,3)
Auswärtiges Amt: 0,5 Millionen Kronen (0,7)

Wofür wird das Geld ausgegeben?
Personalausgaben: 278,0 Millionen Kronen (281,6)
Verwaltungsausgaben: 104,2 Millionen Kronen (91,3)
Größere Anschaffungen/Investitionen: 4,1 Millionen Kronen (8,3)
Zinsen und Abträge:

4,5 Millionen Kronen (4,9)
Übertrag vom Vorjahr: 2,2 Millionen Kronen (0,1)

So schnitten die einzelnen Verbände 2023 ab

Die Verbände der deutschen Minderheit müssen Verluste im nächsten Jahr selbst ausgleichen. Sollte ein Verband einen Überschuss erwirtschaften, fließt der Betrag zurück an den BDN. Die Ergebnisse im Geschäftsjahr 2023:

Deutscher Schul- und Sprachverein: -2.282.966 Kronen
Deutscher Presseverein: 376.222 Kronen
Deutscher Jugendverband: 25.380 Kronen
Volkshochschulverein Nordschleswig (Nachschule): -706.591 Kronen
Verband Deutscher Büchereien: -12.312 Kronen
Bund Deutscher Nordschleswiger: -562.218 Kronen
Sozialdienst Nordschleswig: -413.365 Kronen
Sport- und Kulturzentrum Tingleff: -222.430 Kronen
Nordschleswigscher Ruderverband: -1.206 Kronen
Studentenwohnheime Collegium 1961: -4.738 Kronen
Landwirtschaftlicher Hauptverein: 3.165.609 Kronen G.Nissen

Mensch, Leute

Die nächste Nationalmannschafts-Erfahrung für Thomas Røll

Der 47-Jährige aus Bülderup-Bau hat acht Länderspiele für Dänemark absolviert und macht in der dänischen U19-Auswahl die nächsten Schritte in seiner Trainer-Karriere.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Thomas Nørgaard gerät auf den Rängen des Haderslebener Leichtathletikstadions ins Schwärmen. Der Sønderjyske-Trainer gehört beim Abschlusstraining der dänischen U19-Nationalmannschaft vor dem Länderspiel gegen die U19-Fußballer Deutschlands zum Publikum und zeigt sich nicht nur von den vielversprechenden Talenten beeindruckt, sondern auch von Thomas Røll.

Der Co-Trainer der dänischen U19-Auswahl war immer schon ein eleganter Fußballer und hat es immer noch drauf, wie er bei dieser Trainingseinheit unter Beweis stellt. Røll trainiert mit, weil FCK-Kicker Oscar Højlund noch fehlt und für eine ungerade Anzahl von Spielern im dänischen Kader sorgt.

„Morgen wird mir aber alles wehtun“, lacht Thomas Røll im Gespräch mit dem

„Nordschleswiger“.

Der 47-Jährige aus Bülderup-Bau (Bylderup-Bov) hat erst vor sechs Jahren seine lange Karriere beim damaligen Zweitdivisionär Kjellerup IF ausklingen lassen.

Der Mittelfeldspieler kickte auf höchstem Niveau bei Silkeborg IF (1996–2001), beim FC København (2001–2006), FC Midtjylland (2006–2008), Vejle Boldklub (2008) und Viborg FF (2009), bevor er von 2011 bis 2018 spielender Assistenztrainer bei Kjellerup IF war.

Acht Länderspiele

„Meine Fußballer-Karriere kann in zwei Perioden aufgeteilt werden. Ich habe den Höhepunkt meiner Profilaufbahn 2002 erreicht, bin danach aber immer wieder von Verletzungen zurückgeworfen worden. Ich habe danach nie wieder mein altes Niveau erreicht, und dadurch verschwand auch die Lust am Fußball“, so Thomas Røll, der



Thomas Røll ist seit Mitte 2022 Co-Trainer der dänischen U19-Nationalmannschaft. DN

von 2002 bis 2004 acht Länderspiele für Dänemark absolvierte.

„Ich habe auf niedrigerem Niveau, in der Dänemark-Serie und in der 2. Division, die Lust am Fußball wiedergefunden, und deswegen habe ich auch so lange spielen können“, sagt der 47-Jährige, der nach der Zeit als Co-Trainer in Kjellerup Cheftrainer von Erstdivisionär Skive IK wurde.

Im zweiten Jahr teilte er

sich die Cheftrainer-Rolle mit dem heutigen Hobro-Trainer Martin Thomsen, doch als der Klub sparen musste, fiel die Wahl auf Thomsen.

Zehn Jahre lang war er nebenher Lehrer an der Sportnachsule in Levring bei Kjellerup. Diesen Job gab er allerdings auf, als er 2021 Transitionstrainer bei Silkeborg IF wurde. Im Sommer 2022 kam der Posten als Co-Trainer der U19-Nationalmannschaft hinzu.

„Ich arbeite gerne mit jungen Menschen, habe aber auch schon als Cheftrainer in Skive gearbeitet. Ich versuche, von überall das Beste mitzunehmen, und mich als Trainer auszubilden, um einmal in einem Superliga-Klub zum Trainerstab zu zählen, am liebsten in Silkeborg“, so Thomas Røll, der abgesehen von fünf Jahren in Kopenhagen sein gesamtes Erwachsenenleben in Silkeborg verbracht hat.

„Silkeborg ist für mich Heimat geworden. Sønderjylland steckt aber immer noch in mir“, sagt der 47-Jährige, der häufig bei seiner Familie in Tønder (Tønder) zu Gast ist.

Junge Talente

„Das ist ein wahnsinnig talentierter Jahrgang. Wir fahren zum ersten Mal in der dänischen Fußball-Geschichte zu einer U19-Europameisterschaft. Wenn wir alle Spieler mitnehmen dürfen, können wir dort auch etwas reißen“, meint Thomas Røll.

Die U19-EM findet Mitte Juli statt, gleichzeitig mit dem Superliga-Auftakt.

In der dänischen U19-Auswahl, die gegen Deutschland spielt, stehen Talente wie Oscar Højlund (FC København), Oscar Schwartz (Brøndby), Alexander Simmelhack (AC Milan), Valdemar Byskov (FC Midtjylland), Adam Daghim (FC Liefering) und Noah Nartey (Brøndby), aber auch Frederik Roslyng Christiansen (AC Horsens), der Sohn der Nationalhandballerin Christina Roslyng und des Nationalhandballers Lars Christiansen.

An Deutsche verkauft: Hans ist seinen Campingplatz losgeworden

Ein Verkauf des Uker Angelsee- und Campingbetriebes wollte für Inhaber Hans Petersen nicht gelingen. Nun ist der Besitzwechsel eingetütet. Der langjährige Betreiber übergibt an ein Kieler Geschäftspaar aus der Wohnmobilbranche. In Uk soll sich erst einmal nicht viel ändern. Auch nicht für die Anglerinnen und Angler.

UK/UGE Hans Petersen wollte sich eigentlich schon früher aus dem Berufsleben zurückziehen. Der Verkauf seines Uker Angelsee- und Campingbetriebes „Uge Lystfiskeri og Camping“ vor den Toren Tingleffs (Tinglev) zog sich jedoch hin. Bis jetzt.

„Ab August übernehmen neue Eigentümer“, so der 73-jährige Hans Petersen. Neue Besitzer sind die Betreiber der Wohnmobilmfirma „Tank Reisemobile“ aus Dänischenhagen bei Kiel.

Hans Petersen hatte den ursprünglichen Verkaufspreis auf zuletzt 8,5 Millionen Kronen heruntersetzen lassen. Etwas sei er noch entgegengekommen, dann wurde man sich einig, so der

bald ehemalige Campingplatzbetreiber.

Nach rund 21 Jahren ist für den 73-Jährigen nun Schluss. Petersen zieht als Ruheständler nach Røllum (Røllum), wo er sich ein Haus gekauft hat.

Im Juli soll es auf dem Camping- und Angelseebetrieb ein Abschiedsfest geben. Es wird zugleich eine Begrüßung der neuen Eigentümer. „Sie schlugen vor, dass man beides doch verbinden könnte. Und da ich mich gern von Stammkundinnen und -Kunden und anderen Gästen verabschieden möchte, finde ich das eine gute Sache“, sagt Hans Petersen.

Die neuen Besitzer sind Tanja und René Tank aus Dänischenhagen, die den Fami-



Seit 2005 hat Hans Petersen den Camping- und Angelseebetrieb bei Uk geführt und wird sich mit seinen 73 Jahren nun zur Ruhe setzen. Der angepeilte Verkauf des Betriebes ist geglückt (Archivfoto). KJT

lientrieb „Tank Reisemobile“ führen.

Was war der Beweggrund, sich einen Campingplatz in Dänemark dazuzuholen?

Da gebe es mehrere, so Tanja Tank auf telefonische Anfrage.

Ihr Mann und sie, beide Anfang bis Mitte 50, seien schon länger auf der Suche nach Investitionsmöglich-

keiten gewesen. Und da sie selbst Pferde halten möchte, wurde an ein Anwesen mit etwas Land gedacht.

„Die Immobilienpreise sind hier aber derart hoch, dass wir unseren Blick nach Dänemark richteten. Mein Mann hat in seiner Kindheit und Jugend fast jeden Urlaub in Dänemark verbracht. Wir haben viele Freunde und lie-

ben das Land“, sagt Tanja Tank.

„Mein Mann hat sich zudem schon länger gewünscht, mal einen Campingplatz zu übernehmen.“

Das Ehepaar hat vor Jahren Pläne für einen Stellplatz bei sich in Dänischenhagen geschmiedet und eingereicht. Mit der behördlichen Genehmigung habe es bis heu-

te allerdings nicht geklappt. „Nun wird es daher zuerst ein Campingplatz in Dänemark mit Platz für Pferde“, erwähnt Tanja Tank.

Den Uker Angelsee- und Campingbetrieb soll vorläufig ein Verwalter weiterführen. Die großen Änderungen seien erst einmal nicht vorgesehen. Auch das Angeln soll wichtiger Bestandteil bleiben. „Der Verwalter ist angelverrückt. Es passt also“, so Tanja Tank mit einem Lachen.

Ob und gegebenenfalls wann der Uker Betrieb der Altersruhesitz wird und welche Ideen man im Hinterkopf hat, darauf möchte das Ehepaar noch nicht konkret eingehen, da mit der Übernahme noch eine Betriebs-erlaubnis bei der Kommune Apenrade eingeholt werden muss. Der Antrag ist gestellt und dürfte nur eine Formsache sein. „Wenn die Genehmigung erteilt ist, kann es so richtig losgehen“, so Tanja Tank mit einem Anflug von Euphorie. Kjeld Thomsen

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi-
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tønder:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Dänische Übersetzung deutscher Satzungen fällt weg

Die deutsche Minderheit muss künftig keine zusätzlichen Übersetzungen deutschsprachiger Dokumente mehr bei Gericht einreichen. Harro Hallmann, Leiter des deutschen Generalsekretariates, spricht von einer vernünftigen und pragmatischen Lösung.

Von Gerrit Hencke

KOPENHAGEN Große Erleichterung für die deutsche Minderheit sowie angeschlossene Vereine und Organisationen: Musste bislang bei der Registrierung von Änderungen bei Liegenschaften – etwa Schulen oder Kindergärten – eine dänische Übersetzung deutscher Satzungen beim Tinglysningret in Hobro eingereicht werden, gibt es nun eine Lösung. Nach Gesprächen des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) mit Gerichtspräsidentin Rikke Holler und Richterin Tina Nors muss jetzt keine Übersetzung mehr eingereicht werden, sobald darauf hingewiesen wird, dass es um Belange der deutschen Minderheit geht.

„Sie sind sehr bemüht, uns

ordentlich zu behandeln. Die Mitarbeitenden sind angewiesen, als Ausgangspunkt keine Übersetzungen von Dokumenten der deutschen Minderheit zu verlangen“, so Harro Hallmann, Leiter des Kopenhagener Sekretariats des BDN. Dennoch sei es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht einfach zu sehen, wenn eine Sache die Minderheit betrifft. Abhilfe schaffe etwa, einleitend in dänischer Sprache zu schreiben, wenn eine Angelegenheit die deutsche Minderheit betreffe oder auf Dänisch darauf hinzuweisen, wo in den Satzungen steht, wer unterschreibungsberechtigt ist. „Das sollte zu einer – was die deutsche Sprache betrifft – problemlosen Bearbeitung führen“, so Hallmann.

Noch im Februar dieses

Jahres hatte der Sekretariatsleiter gegenüber dem Justizministerium moniert, dass Dänemark seine internationalen Verpflichtungen verletzte. Das Land hat sich dazu erklärt, dass die Mitglieder der Minderheit beim Gericht Dokumente in deutscher Sprache einreichen können. Diese Regelung ist Teil der Sprachencharta, die Dänemark unterzeichnet hat.

Doch bei amtlichen Eintragungen von Satzungen hatte die zuständige Behörde dies hingegen wiederholt nicht akzeptiert. Hallmann ging von Unwissen und keiner bösen Absicht aus. Dennoch handele es sich um einen Verstoß gegen internationales Recht. „Hier hat der Staat eine Informationspflicht. Die Grundbuchbehörde macht das ja nicht, um uns zu ärgern, sondern aus Unwissen“, so Hallmann im März.

Das Justizministerium hatte Hallmann im Februar geantwortet und darin die aktuelle Praxis der Behörde beschrieben. Demnach wür-

den deutschsprachige Dokumente akzeptiert, wenn im Begleitschreiben ausdrücklich aufmerksam gemacht wird, dass das Dokument sich auf die deutsche Minderheit in Nordschleswig bezieht. Wenn ein deutscher Schulverein eine Satzung einreicht, sei doch offensichtlich, dass es von der Minderheit kommt, kritisierte Hallmann die Antwort. Eine dänische Übersetzung koste Zeit und Geld, da es sich bei einem Rechtsdokument um eine beglaubigte Übersetzung handeln müsse.

Ob die Bearbeitung von Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Zukunft reibungslos funktioniert, bleibt nun abzuwarten. „Die Sprachencharta ist – und das zeigt auch dieser Verlauf – ein sehr schwaches Instrument. Wir sind immer wieder auf den guten Willen anderer angewiesen“, so Hallmann. „Es ist eine vernünftige und pragmatische Lösung. Wenn das so funktioniert, sind wir zufrieden.“

Große Resonanz auf Sprachcafé für Seniorinnen und Senioren

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Ich bin vor zwei Jahren nach Dänemark gekommen und fühle mich sehr wohl hier. Mir ist Teilhabe sehr wichtig, deshalb gehe ich zum Dänischunterricht“, sagt Bernd Eichert. Er ist Rentner und Initiator des neuen „Dansk Sprogcafé für Senioren“.

Sabina Wittkop-Hansen, Vorsitzende des Ortsvereins Hadersleben des Bundes Deutscher Nordschleswiger half, die Idee in die Tat umzusetzen. Kaum aus der Taufe gehoben, ist nun das Sprachcafé auf großes Interesse gestoßen. Veranstalter ist der Bund Deutscher Nordschleswiger.

Das erste Café öffnete am Montag, 3. Juni, seine Türen, Platz gab es für zehn bis zwölf Seniorinnen und Senioren, die Lust hatten, Dänisch zu lernen. „Nach einem Tag waren die Plätze schon weg“, freut sich Bernd Eichert über das Feedback. Wer Interesse hat, kann sich aber bei ihm melden,

am besten per E-Mail unter klippdachs@kabelmail.de, denn es geht bald weiter, so Eichert.

Spracherwerb als Schutz vor Vereinsamung

Weil er am gesellschaftlichen Leben und an der Kultur seiner neuen Heimat teilhaben will, besucht er die staatlichen Sprachkurse. Die sind mit Tests verbunden, und da merkt Bernd Eichert nach eigener Aussage schon, dass es den Jüngeren leichter fällt, Dänisch zu lernen und umgekehrt es Ältere schwerer haben, schrittzuhalten. So kam bei ihm die Idee auf. Hanne Fuglsang wird unterrichten; der Kursus soll zunächst sechsmal stattfinden.

„Sollte das Interesse sehr groß sein, müssen wir sehen, wie wir das organisieren“, sagt Eichert, der auch auf einen ernsteren Aspekt hinweist. Ohne Sprachkenntnisse und Teilhabe wächst seiner Beobachtung nach die Gefahr, dass ältere Zugezogene vereinsamen.

Leitartikel

100 Jahre mit Hirn und Herz – Thomsens neues Buch über die Politik in Nordschleswig

Der Journalist Poul-Erik Thomsen hat auf beachtlichen 447 Seiten ein Buch herausgegeben, das imponierend 100 Jahre der Geschichte Nordschleswigs umfasst. Der ehemalige Chefredakteur, der sich nun als politischer Kommentator vor allem bei „TV-Syd“ einen Namen gemacht hat, verdient hohe Anerkennung für diese Sisyphusarbeit, für das enorme Werk, das die wechselhafte Geschichte unseres Landes teils seit 1920 journalistisch schildert und sich dabei auch vom Stil her – sogar wohlwollend – von so manch trockenen Historikern unterscheidet.

Thomsen – Jahrgang 1946, geboren in Roskilde – ist „Sønderjyde“ mit großem „S“ geworden, und deshalb ist es erfreulich, dass er nicht nur einen Rückblick auf 100 Jahre wagt, sondern auch einen Blick nach vorn. Und ihm ist spürbar anzumerken, dass er nicht mit allen Entscheidungen, die auf Christiansborg über Nordschleswig gefallen sind, einverstanden ist.

„PET“ stellt selbstkritisch auch die Frage: „Er større og større størst“, will heißen, dass – nicht nur ihm – Größe allein als Kriterium für Zukunftslösungen nicht ausreicht, vor allem nicht, wenn es um Nordschleswig geht, das mit der aus Kopenhagen diktierten Kommunalreform 2007 Teil der neuen Region Syddanmark geworden ist – leider auch verbunden mit Identitätsverlusten im Grenzland.

100 Jahre zu bewältigen ist

auch für den so sportlichen Thomsen kein ungefährlicher Spagat, der Verletzungsanfälligkeiten mit sich bringt. Er hat seinem Buch – beraten vom anerkannten Historiker Mogens Rostgaard Nissen – den Titel verliehen: „De gjorde en Forskel.“ Also handelt es sich um Leute, die nach seiner Meinung für Nordschleswig einen Unterschied gemacht haben, und dabei hat sich der Autor allein auf die Politik und Politiker seit 100 Jahren konzentriert, wobei er noch-aktive Politiker bewusst ausgeklammert hat. Wenn man an die von ihm erwähnten Politiker denkt, steigt einem ein dänischer Volksspruch in den Kopf: Was ist höher – „Rundetårn“ oder ein Donnerwetter?

Äpfel mit Birnen vergleichen ist ja so eine Sache, und auch wenn „PET“ mehrfach darauf hinweist, dass es ihm bei den 20 auf seiner Liste stehenden Personen nicht um eine Rangliste geht, so muss er sich natürlich die Frage gefallen lassen, warum ausgerechnet diese 20 bei ihm historische Beachtung finden. Thomsen, der selbst politische Kommentatoren wie „Besserwisser“ verachtet, hat bei der Vorstellung seines Buchs im Apenrader „Folkehjem“ den aus Nordschleswig stammenden langjährigen Staatsminister Poul Schlüter als jenen genannt, der wohl bedeutungsvoll Platz eins einnimmt. Unsere Sympathien für Regierungschef Schlüter sind bestens bekannt, aber bei aller Würdigung seiner staatsmännischen Leistung für das

Land ist doch die Frage berechtigt, was er „ganz besonders“ für Nordschleswig geleistet hat. Manche werden sich daran erinnern, dass in seiner Regierungszeit das historische Seminar in seiner Geburtsstadt Tønder ein brutales Ende fand, als damals trotz heftiger Proteste in Kopenhagen mit – wie es hieß – „Lex Sønderjylland“ Schluss gemacht wurde.

Thomsen beschränkt sich auf Politik und Politiker – ehrenwert, aber wenn von Gesamt-Unterschieden die Rede ist, dann gehören natürlich auch die Wirtschaftskapitäne in den Leuchtturm, denn wo stünden Politik und Politiker in Nordschleswig heute z. B. ohne Mads Clausens Danfoss?

Nun sagt ja die Bewertung „Forskel“ (Unterschied) noch nichts über die schwierige und wohl auch individuell festzulegende Grenze von Gut und Böse aus, und vor diesem Hintergrund ist seine Namensliste durchaus einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Dass Thomsen dabei viele in der heutigen Zeit kaum noch bekannte Persönlichkeiten in seine „Ehrengalerie“ aufgenommen hat, soll kein Vorwurf sein, aber natürlich ist schon die Frage erlaubt, warum in der Reihe ehemaliger Bürgermeister sehr verdienstvolle Stadtoberhäupter wie Anders Andersen (Sonderburg) oder Peter Olesen (Hadersleben) ebenso wenig berücksichtigt worden sind wie z. B. der alsische Visionär A. P. Hansen in Sonderburg.

Stattdessen findet man den

FRP-Politiker Helge Dohrmann – rechts, aber sympathisch –, der in Nordschleswig kaum Glanztaten vollbracht hat; im Gegensatz zu J. K. Hansen und Kaj Ikkast, die sich beide als Verkehrsminister auch um den Landesteil verdient gemacht haben. Dass der große Dänenführer H. P. Hanssen ebenso wie der sozialdemokratische „Kindervater“ I. P. Nielsen-Dynt als nordschleswigsche Profile herausgestellt werden, ist verständlich, unverständlich hingegen, dass Graf O. D. Schack, der 1920 und nach 1945 eine führende Rolle nicht nur für die dänische Seite gespielt hat, keinen Platz an der Sonne von „PET“ gefunden hat. Allemaal zu begrüßen ist jedoch seine Wahl von Erik Jessen und Kresten Philipsen, die sich beide wie Landeshauptmänner große Verdienste um Nordschleswig erworben haben.

Wenn im Buch zwischen Gut und Böse zu unterscheiden ist, dann gehört in diese Kategorie auf jeden Fall der dänische Nazi-Führer Frits Clausen aus Baurup, der vergebliche Putsch-Ambitionen nach dem 9. April verfolgte, dem andere jedoch zugutehalten, dass er allein durch seine politische Existenz die Besatzungsmacht von einer Grenzänderung 1940 abgehalten haben soll.

In diesem Zusammenhang ist auch einem Vertreter der deutschen Minderheit, Pastor Johannes Schmidt-Wodder, ein eigenes Kapitel gewidmet. Schmidt-Wodder kann als politischer Gründungsvater der deutschen Volksgruppe

betrachtet werden, die aus seiner Sicht wider Willen nach der Volksabstimmung 1920 „Opfer“ der dänischen Wiedervereinigung mit Sønderjylland wurde. Wodder bekannte sich von Anfang an zum Kampf für eine neue Entscheidung gegen den Versailler Vertrag – auch mit offenem Visier im Folketing. Oft ist die Frage gestellt worden, ob Wodder auch Nationalsozialist geworden ist. Selbst hat er bestritten, dass er jemals Parteimitglied gewesen ist, aber dass er nach seinem Sturz öffentlich den Kurs seines DNSAP-Nachfolgers im Reichstag ab 1939, Dr. Jens Möller, unterstützt hat, gehört ebenso zur bitteren Wahrheit wie seine seltsame Denkschrift an die dänische Regierung nach dem 5. Mai 1945, die in höchstem Maße den schmalen Loyalitätsgang der deutschen Minderheit zwischen Weiterbestehen und Absterben gefährdete.

Thomsen porträtiert Wodder fair, aber haben nicht andere Personen aus der Minderheit, die – oft sogar in dieser kritischen Periode auf sich allein gestellt – nach 1945 einen demokratischen Neubeginn wagten, mehr bewegt? Gut, darüber lässt sich gerne diskutieren, aber ein Fehler fällt in Verbindung mit der deutschen Minderheit doch negativ ins Gewicht. Thomsen schreibt, dass „eine große Mehrheit“ der deutschen Minderheit nach dem 5. Mai 1945 den demokratischen Loyalitätskurs unterstützt hat. Lieber Kollege, schön wär's ja

gewesen, ein Blick ins Archiv von „Jydske Tidende“ 1945 hätte ihn eines Besseren belehrt. Denn Wahrheit ist, dass die deutsche Minderheit nach 1945 noch lange Zeit in dieser Verangenehmungs-Frage gefangen, gespalten war, und dass erst viel, viel später Konsens in der Volksgruppe hergestellt wurde. Dankbar ist deshalb zu notieren, dass Thomsen den Anteil der deutschen Volksgruppe am überwältigenden Ja bei Volksabstimmung zur dänischen EU-Mitgliedschaft hervorhebt – der 2. Oktober 1972 markiert sozusagen eine europäische Zeitenwende im Grenzland! – und dass er die Verdienste des kürzlich verstorbenen Generalsekretärs Peter Iver Johannsen seit seinem Amtsantritt 1973 um die deutsch-dänische Verständigung im Grenzland angemessen würdigt.

Diese Anmerkungen sollen nicht besserwisserisch das Gesamtbild trüben, das 100-jährige politische Bild Nordschleswigs, das Poul-Erik Thomsen mit kräftigen Farben und allen rot-weißen und braunen Facetten gelungen ist.

Wer sich besonders für die oft dramatische deutsch-dänische Geschichte dieses Landesteils mit Rück- und Ausblick interessiert, der kann auf dieses bei „Historisk Samfund for Sønderjylland“ erschienene Buch nicht verzichten. Als Symbiose von Hirn und Herz.



S. Matlok
Senior-Korrespondent

Nordschleswig

Internatsleiterin Nadja Grau: Mit der Pandemie kam die Einsamkeit

Deutlicher Anstieg: Seit der Pandemie ist das Thema Einsamkeit im Internat des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig größer als in den Jahren zuvor. Die Internatsleiterin Nadja Grau kann den Schülerinnen und Schülern dank ihrer psychotherapeutischen Ausbildung helfen, diese Gefühle genauer zu betrachten und einzuordnen.

Von Anna-Lena Holm

APENRADE/AABENRAA „Die Einsamkeit zog hier ein, als Corona weg war. Während dieser Zeit und auch danach konnte man merken, dass dies zu einem immer größeren Problem bei den Schülern geworden ist“, berichtet Nadja Grau, Internatsleiterin am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN).

Im vergangenen Oktober schloss sie eine psychotherapeutische Weiterbildung ab und sieht dies als absoluten Gewinn für ihre Arbeit mit den Jugendlichen. „Ich benutze das laufend“, erzählt sie.

Durch die Isolation während der Pandemie machte sich laut Grau hier und da das Gefühl von Einsamkeit in den jugendlichen Gemütern breit. „Viele waren in dieser Zeit wirklich sehr alleine. Und in Deutschland haben sich ja auch viele an die strikten Regeln gehalten, die dort galten – und haben dann keinen gesehen“, erinnert sich Grau an diese herausfordernde Zeit zurück.

Das Gefühl von Einsamkeit ist kein neues Phänomen bei Jugendlichen. Schülerinnen und Schüler, die darunter leiden, habe es schon immer gegeben – aber eher vereinzelt, berichtet sie. „Früher gab es junge Leute, die sich einsam fühlten, weil sie keine Freunde hatten, heute ist das mehr so ein generelles Ding, dass sie sich einsam fühlen, obwohl sie Freunde haben“, beschreibt Grau ihre Erfahrungen.

Die Internatsleiterin ist froh, dass die Schülerinnen und Schüler kaum Hemmungen haben, in ihr Büro zu kommen und sich auf ihrer Couch sitzend das von der Seele zu reden, was sie gerade bedrückt oder was einfach eingeordnet werden muss – ihre Tür stehe ohnehin meistens offen.

Aber auch der generelle sowie der eigene Fokus auf herausfordernde psychische Situationen mache laut Grau viel aus. Über mentale Gesundheit und Selbstfürsorge wird heute viel mehr berichtet als noch vor ein paar Jahren; das gesellschaftliche Be-



Nadja Grau hat für alle ein offenes Ohr.

KARIN RIGGELSEN

wusstsein und die Toleranz seien daher heute mehr vorhanden. Es sei legitimer geworden, sich Hilfe zu suchen.

Neben den Isolationserfahrungen sieht Grau noch weitere Ursachen, die ihrer Einschätzung nach ebenfalls bei der Entstehung von Einsamkeitsgefühlen eine Rolle spielen. „Ich würde es auch als Problem sehen, dass Kinder immer früher in Institutionen gegeben werden. Der feste Familienrahmen ist dann nicht mehr so gegeben. Pädagogen sind obendrein oft überfordert“, sagt sie.

Auch das Mobiltelefon sei eher ein Isolationskatalysator. Die Jugendlichen sei-

en „viel zu viel am Handy“. „Und das isoliert ja. Sie haben 2.000 Freunde auf Instagram, aber in Wirklichkeit sind davon natürlich längst nicht so viele übrig.“ Manchmal würden sie Zeit am Handy verbringen, obwohl sie sich gegenüber sitzen, und das schirme ab. „Das soziale Netzwerk hat seinen Namen eigentlich nicht verdient“, zieht Grau ihre Schlüsse.

Neben Gesprächen bietet Grau Hypnosen an – bei Jugendlichen unter 18 natürlich ausschließlich mit Einverständnis der Eltern. Mit dieser Therapieform habe sie schon viele gute Erfahrungen gemacht. „Das ist meiner

Meinung nach das, was am meisten und am schnellsten hilft. Insbesondere bei Ängsten.“

Viele Jugendliche kämen zu ihr, um sich etwas von der Seele zu reden, hätten Fragen oder bräuchten die Perspektive eines Erwachsenen. In diesem Alter bespreche man nicht mehr alles mit den Eltern, so gut das Verhältnis auch sei – Grau ist selbst Mutter und kennt das zur Genüge.

Um den Jugendlichen manch eine erlebte Situation – die genug Grübelstoff in den jungen Köpfen hinterlassen hat – verständlicher zu machen, versucht Grau,

eine Sensibilität für den eigenen Ausdruck zu vermitteln. „Wenn du in einen Raum kommst und ausstrahlst, ‚sprecht mich nicht an‘, ist es nur eine logische Konsequenz, dass diesem Wunsch auch Folge geleistet wird“, führt Grau als Beispiel an.

Oft verändere ein solcher Perspektivenwechsel schnell die Sicht auf die Dinge. „Am Ende lachen sie, weil ihnen deutlich wird, wie absurd es ist. Dabei sind solche ‚blinden Flecken‘ ganz normal. Die haben wir alle manchmal“, erläutert die Expertin.

Sie versuche auch, die Aufmerksamkeit auf die Sprache der Jugendlichen zu lenken – erklärt ihnen, welche Wirkung Formulierungen haben können. „Wenn es heißt: ‚Wir standen zu zweit alleine abseits der Gruppe‘, dann frage ich beispielsweise: ‚Zu zweit alleine also? Das macht den Jugendlichen die Situation noch einmal ganz anders deutlich.“ So werde ihnen oft bewusst, dass das Gefühl zwar real ist und ernst genommen werden muss, aber oft wenig mit der Realität zu tun hat.

Aber nicht nur die Internatsbewohnerinnen und -bewohner, sondern jede und jeder – auch Erwachsene – können sich an Grau wenden. Sie betreibt eine eigene Praxis in Apenrade.

Knivsbergfest: Für Frühstück mit dem „Nordschleswiger“ anmelden

KNIVSBERG Das Knivsbergfest der deutschen Minderheit in Nordschleswig ist mit vielen Traditionen verbunden. Zu den neueren Traditionen gehört das gemeinsame Frühstück auf dem Berg, das auch in diesem Jahr vom „Nordschleswiger“ in Kooperation mit dem SV Tingleff angeboten wird.

Das reichhaltige Frühstücksbüfett wird am Sonntag, 15. Juni, von 8.30 bis 10.30 Uhr angeboten und findet im großen Cateringzelt am unteren Sportplatz statt. Erwachsene zahlen 55 Kronen, Kinder bis 9 Jahre 35 Kronen. Eine Anmeldung ist für das Frühstück erforderlich.

Anmelden kann man sich noch bis 11. Juni im Webshop des BDN – nordschleswig.dk/shop oder bei Chefredakteur Gwyn Nissen per SMS (0045 2060 4564) oder gn@nordschleswiger.dk – Zahlung vor Ort in Kronen, Euro oder Mobile Pay beziehungsweise direkt im Webshop.

Viele praktische Helferinnen und Helfer
In den vergangenen Jahren



Rund 500 Gäste werden zum gemeinsamen Frühstück erwartet.
MARLE LIEBELT

haben jeweils etwa 400 Besucherinnen und Besucher am gemeinsamen Frühstück teilgenommen.

Die praktische Arbeit erledigen Ehrenamtliche des SV Tingleff für den „Nordschleswiger“. Diese machen auch nach dem Frühstück weiter und haben den ganzen Tag die Verantwortung für das Catering.

Den Überschuss des Knivsbergfestes setzt der SV Tingleff seit Jahren in der Vereins- und Jugendarbeit ein.

Vegetarisches Menü

Das Cateringzelt bietet den ganzen Tag und auch bei der Abendveranstaltung (Bingo)

Essen für das Knivsberg-Publikum an.

Schüler der teilnehmenden Schulen erhalten dagegen von der Küche des Knivsbergs an einem eigens dafür eingerichteten Zelt (Neu: auf dem Platz gegenüber der Mulde) kostenloses Essen.

Auch in diesem Jahr gibt es im Festzelt die beliebte Gyros-Grillpfanne mit Hähnchenfleisch – nach dem Erfolg der vergangenen Jahre jetzt auch als Gyros-Burger – und natürlich die üblichen Grillwürste. Seit einigen Jahren sind selbstverständlich auch Salate und vegetarische Gerichte – neu ist der Salatbowl – auf dem Menü. DN

GARMIN VIVOFIT4 SPORT-UHREN ZU GEWINNEN!

Schnitzeljagd auf dem Knivsberg

am 15. Juni 2024 von 10–14 Uhr

SPort, SPiel und SPannung für die ganze Familie.

Anmeldung

beim START-ZIEL CHECKPOINT der SP (Treffpunkt hinteres Feld)

Teilnehmen

können Einzelpersonen und Gruppen bis 4 Personen (die SP hilft bei der Teambildung)

Es geht um

Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Denksport. Für die beste Wertung bei den Aktivitäten gibt es unseren begehrten WANDERPOKAL zu gewinnen.

Unter allen Teilnehmern verlosen wir beim Muldenfest **3 GARMIN VIVOFIT4 SPORT-UHREN** (Anwesenheit zwischen 15 bis 16 Uhr erforderlich)



SAMMEN OM SØNDERJYLLAND
GEMEINSAM FÜR NORDSCHLESWIG



Nordschleswig

Knivsbergfest 2024: Fußballturnier bekommt App und mehr Platz

Christian Flader vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig organisiert das Sportprogramm beim diesjährigen Knivsbergfest. Geplant sind etwa Veränderungen beim Fußballturnier. Außerdem erklärt der Sportlehrer, warum es in diesem Jahr weniger Faustball geben wird.

Von Gerrit Hencke

KNIVSBERG /KNIVSBJERG 92 Teams, mehr als 170 Spiele, zehn Plätze: Das Fußballturnier auf dem diesjährigen Knivsbergfest ist erneut das sportliche Highlight. Bei der diesjährigen Auflage gibt es allerdings auch ein paar Änderungen.

Christian Flader vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN) hat das Sportprogramm im vergangenen Jahr bereits mitorganisiert. 2024 ist er alleinverantwortlich dafür, dass alles glatt über die Bühne geht. Für den Sportlehrer ist es dennoch keine allzu große Herausforderung, alles unter einen Hut zu bekommen. „Ich organisiere seit vielen Jahren Tischtennisturniere, die manchmal auch über mehrere Tage gehen“. In Nordschleswig war der Jugendeuropapokal im Faustball (JEP) im Oktober 2023 das erste Turnier, das Flader hauptverantwortlich organisiert hat.

Für das diesjährige Fußballturnier gibt es eine Neue-

rung, die sich schon beim JEP bewährt hat. „Wir werden digitaler und nutzen zum Knivsbergfest die App Tournify“, so Flader. Mit ihr können die Turniergruppen und Ergebnisse angezeigt werden. „Man kann sich einen Marker auf sein Team setzen und wird dann per Push-Nachricht informiert, wann und auf welchem Platz man das nächste Spiel hat.“ Die App habe beim Jugendeuropapokal einen „riesigen Unterschied“ gemacht.

In den Aufenthaltszeiten werde Tournify auf großen Bildschirmen ausgespielt, wo im Wechsel Spiele und Gruppen angezeigt werden. „Das ist schnell, komfortabler und bietet mehr Service“, ist Flader überzeugt.

Eine Lizenz für die App wurde durch den Jugendverband erworben. Das Tool werde also auch bei kommenden Sportevents im Einsatz sein.

Und noch eine Änderung soll es geben. „Ich möchte gern ausprobieren, die Spiele der Gruppen zu clustern.“ Damit gemeint ist, die Spiele



Christian Flader hält sein Smartphone mit der Tournify-App in die Kamera. Die Anwendung soll es Teams und Interessierten einfacher machen, dem Turnierverlauf zu folgen. GERRIT HENCKE

einer Altersgruppe in einem kürzeren Zeitraum zu bündeln. Bisher sei es so, dass Teams im gesamten Zeitraum vom Turnierbeginn um 10 Uhr bis zum Beginn des Muldenfestes um 14.45 Uhr für ihre Gruppenspiele parat stehen müssen, so Flader. „Es können zum Beispiel von 10 bis 11.30 Uhr alle Mädchen spielen. In der Zeit können sie das Turnier genießen und danach die vielen Aktivitäten auf dem Berg.“

Gespielt werden soll ebenfalls wieder zehn Minuten und nicht neun wie im Vorjahr. Durch die App und das Clustern entstünde weniger Zeitverlust beim Spielwech-

sel. „Ich möchte gern mit allen Spielen bis 14.30 Uhr fertig sein“, so Flader mit Blick auf das Muldenfest. Dort werden die besten Teams anschließend geehrt.

Zwölf Schiedsrichter werden das Turnier begleiten, wenn in den Gruppen jede Mannschaft gegeneinander antritt. Gespielt wird auf acht Kleinfeldern oben auf dem Berg. Unten am Berg sind zwei weitere Felder geplant. „Hier spielt auf dem Großfeld auch der FC Landtag gegen das Team Nordschleswig im Rahmen der Europeada-Vorbereitung. Das Feld teilen wir dann einfach.“ Die Europeada beginnt am 28. Juni – also kei-

ne 14 Tage nach dem Knivsbergfest.

„Damit sind wir sehr gut davor. Zusätzlich zu der Idee mit der neuen Form des Spielplans werden wir einen lockeren Zeitplan hinbekommen“, ist sich Flader sicher. 15 Mädchen-Teams der Stufen 0/1 bis 6/7 sind in diesem Jahr angemeldet, außerdem fünf gemischte Teams. Auch die Nachschule Tingleff (DNT) habe drei Teams gemeldet, so Flader. „Wir haben also in diesem Jahr auch wieder 10. Klassen dabei.“

Auch das Beachvolleyballturnier findet wie gewohnt statt. Hier haben sich fünf Teams angemeldet. Der Faustball kommt in diesem Jahr etwas weniger zur Geltung als üblich. Bei der Spielansetzung habe es Überschneidungen mit den Teams gegeben, die sonst aus Deutschland zum Turnier auf den Knivsberg kommen. „Die Mannschaften haben zeitgleich in Deutschland Spiele“. Die Informationen habe Flader von Hans Martin Asmussen bekommen, der das Faustball-Turnier organisiert.

„Das Schulturnier mit 7 Teams findet aber statt“, so Flader. Dabei kommen zwei Teams aus Buhrkall (Burkal), zwei aus Tingleff (Tingleff) und drei Teams von der Ludwig-Andresen-Schule

(LAS) in Tondern (Tønder).

Ob etwas schiefgehen kann? Flader hofft nicht auf Unvorhergesehenes. „Ein Fallstrick wäre der Ausfall des Internets. Dann würde sich mein Komfortbereich schnell in Stress umschlagen“, so Flader. Vorsichtshalber habe er den Turnierablauf auch noch auf Papier dabei.

Gänzlich abwesend auf dem Knivsberg bleibt der Handball-Sport. Schon seit mehreren Jahren findet kein Turnier mehr statt. „Leider ist die Nachfrage zu gering. Wir würden es sofort anbieten, wenn sich genug Teams melden“, sagt Flader.

„Die Vereine hier wünschen sich das, der MTV Apenrade zum Beispiel. Nur der SV Tingleff hat derzeit eine Handballsparte“, so Flader. Die Idee, eine Spielgemeinschaft zu gründen, sei aber auch nur ein Zweckbündnis. „Da merkt man dann schon, dass etwas krankt. Das Problem ist, dass es keine Grundlage gibt.“

Zuletzt habe es Pfingsten das Handball-Turnier in Rapstedt (Ravstedt) gegeben. Schon dort wurde deutlich, dass die meisten Teams mittlerweile aus Schleswig-Holstein anreisen. Der Jugendverband will sich künftig vor allem auf die Stärkung dieses Turniers fokussieren.

Warum die Europeada im Grenzland mehr als nur Fußball ist

Ab dem 28. Juni ist es endlich so weit: Die fünfte Europeada steht vor der Tür und mit ihr die Vorfreude auf ein Fest der Vielfalt und Gemeinschaft mit über 80 kostenlosen Fußballspielen im deutsch-dänischen Grenzland.

APENRADE/KNIVSBERG Die Fußball-Europameisterschaft der autochthonen nationalen Minderheiten (Europeada) findet vom 28. Juni bis 7. Juli 2024 im deutsch-dänischen Grenzland statt. Das Turnier ist mehr als nur ein Fußballereignis. Es ist ein Fest der kulturellen Vielfalt, des Respekts und der Gemeinschaft.

Mehr als 1.000 Teilnehmende werden erwartet – hierunter auch die Spielerinnen und Spieler vom Team Nordschleswig, denn die deutsche Minderheit tritt in diesem Jahr zum ersten Mal nicht nur mit einem Männerteam, sondern auch mit einem Frauenteam an. Im Tor des Herrenteams steht Theo Muus Meyer, der dem Sportfest bereits voller Spannung und Ehrgeiz entgegenblickt.

„Meine gesamte Familie fühlt sich der deutschen Minderheit zugehörig. Darum finde ich es toll, diese repräsentieren zu dürfen. Ich bin gespannt, wie gut die anderen Teams sein werden und hoffe, dass es uns gelingt, sie ein wenig zu ärgern. Besonders freue ich mich aber auf den

Zusammenhalt und die Stimmung, zumal wir ja Gastgeber sein werden“, sagt Muus Meyer, der in seiner Kindheit die Deutsche Schule Buhrkall besucht hat.

Die Europeada wird seit 2008 alle vier Jahre von der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) organisiert. In diesem Jahr treffen sich 35 Männer- und Frauenteam in Nord- und Südschleswig, um um den Titel zu kämpfen. Das Motto der diesjährigen Europeada lautet dementsprechend „Between the Seas“ („Zwischen den Meeren“), denn das deutsch-dänische Grenzland wird eingerahmt von Nord- und Ostsee. Die weiteren Gastgeber des Turniers sind neben der deutschen Minderheit in Nordschleswig und der dänischen Minderheit in Südschleswig die friesische Minderheit sowie die Sinti und Roma in Schleswig-Holstein.

Das Turnier verbindet den sportlichen Wettbewerb mit kulturellem Austausch und fördert die Sichtbarkeit und den Respekt für Minderhei-



Laut Torhüter Theo Muus Meyer ist die Stimmung im Team Nordschleswig hervorragend. THEO MUUS MEYER

ten. Aus diesem Grund ist das Sportereignis auch für die Minderheiten in Europa von großer Bedeutung, erklärt der Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, Thore Naujeck.

„Wenn wir in die Welt schauen, ist es leider wichtiger denn je, dass solche Events stattfinden. Für Minderheiten bietet die Europeada die Möglichkeit, zusammenzukommen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Leider gibt es in Europa viele andere Minderheiten, die nicht die selben Rechte besitzen wie wir. Die Europeada sorgt für Aufmerksamkeit, die wichtig ist, um die Herausforderungen der Minderheiten

sichtbar zu machen“, so Naujeck, der darüber hinaus auch darauf stolz ist, dass die deutsche Minderheit ein so großes, grenzüberschreitendes Ereignis austragen darf.

Das Herrenteam der deutschen Minderheit in Nordschleswig trifft in der Gruppenphase auf starke Gegner wie Ils Romantsch aus der Schweiz und den absoluten Turnierfavoriten Südtirol, deren Fußballer bisher alle vier Turniere gewinnen konnten. „Die Stimmung in unserem Team ist richtig gut und ich schätze auch unser fußballerisches Niveau so ein, dass wir die anderen Teams herausfordern können“, gibt sich Theo Muus Meyer dennoch optimistisch.

Das Turnier wird in 14 verschiedenen Stadien, darunter in Flensburg, Tönning, Bredstedt, Harrislee und Niebüll in Deutschland sowie in Apenrade (Aabenraa), Krusau (Kruså), Sonderburg (Sønderborg) und Tønder (Tønder) auf dänischer Seite, ausgetragen.

Auch die Frauenmannschaft von Nordschleswig wird gegen hochkarätige Gegnerinnen antreten, darunter Südtirol und die Oberschlesierinnen aus Polen.

„Unsere Teams sind wesentlich stärker besetzt als bei unserer letzten Teilnah-

me in Südtirol. Wir sind aber sowohl bei den Frauen und den Männern in einer Gruppe mit Südtirol. Das wird extrem schwer. Das Sportliche steht jedoch nicht allein an erster Stelle. Für uns steht die Gemeinschaft im Vordergrund“, meint Naujeck, laut dem die Spielerinnen und Spieler der beiden Nordschleswig-Teams ansonsten auf Vereinsebene in verschiedenen Spielklassen in Dänemark vertreten sind. „Von Serie 4 bis Jütlandserie ist alles dabei“, so Naujeck.

Eine der entscheidenden Spielerinnen hinsichtlich eines erfolgreichen sportlichen Abschneidens der Nordschleswigerinnen könnte Anne Cathrine Petersen werden, die in der Vergangenheit bereits für Sønderjyske in der 1. dänischen Frauenliga gespielt hat.

„Die Europeada hört sich nach einem riesigen Erlebnis an. Wir haben keine schlechte Mannschaft und ich will natürlich immer gewinnen und zeigen, dass wir Frauen einen guten Fußball spielen. Aber ich freue mich am meisten darauf, diese tolle Turnierstimmung zu erleben. Da habe ich ganz viel Positives gehört“, sagt Petersen, die in Kindheitsjahren den deutschen Kindergarten und die Deutsche Schule in

Hadersleben besucht hat.

„Ich habe mich der deutschen Minderheit immer verbunden gefühlt und bin deshalb stolz, nun als Repräsentantin bei der Europeada dabei sein zu können“, erklärt Petersen.

Neben den Fußballspielen wird es bei der Europeada auch ein umfangreiches kulturelles Rahmenprogramm geben. Dazu gehören die feierliche Eröffnungszeremonie, Konzerte, Podiumsdiskussionen und der traditionelle Kulturtag am 3. Juli. An diesem Tag präsentieren die teilnehmenden Minderheiten ihre Kultur, Sprache und Traditionen. Die Veranstaltung findet auf dem Gelände des Jugendhofs Knivsberg statt.

Ein weiteres Highlight wird das gemeinsame Public Viewing der Spiele der UEFA EURO sein, die im selben Zeitraum stattfindet.

„Die Spiele sind so geplant, dass man seinen ganzen Sommer mit Fußball verbringen kann. Vormittags und mittags laufen die Spiele der Europeada und abends die Spiele der Fußball-EM. Da werden alle Mannschaften auch zusammen die EM-Spiele anschauen und jeder der möchte, ist bei den Spielorten oder auch auf dem Knivsberg zum Public Viewing eingeladen“, so Naujeck. Lorcan Mensing

Nordschleswig

15. JUNI
**KNIVS
 BERG
 FEST**
2024



ABENDPROGRAMM AB 18:30



LIVE-MUSIK

BIERGARTEN UND LOTTOSPIEL

DIE ANDERSONS AB 20:30 | GRATIS EINTRITT

KINDERBETREUUNG

NACHTBUS 00:30

DETAILS UND ANMELDUNG:
knivsbergfest.dk/service_abendprogramm

Foto: © Die Andersons



Informationen zu den einzelnen Programmpunkten und Aktivitäten sowie Anmeldungen:

www.knivsbergfest.dk oder Tel. + 45 51 66 91 56

Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, Bund Deutscher Nordschleswiger, Der Nordschleswiger, Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Schleswigsche Partei, junge SPitzen, Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig, Musikvereinigung Nordschleswig, Nordschleswigsche Gemeinde, Sozialdienst Nordschleswig, Nordschleswigscher Ruder-Verband, Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig

Apenrade

Beim Apenrader Ringreiten sind erstmals Deutsche dabei

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060



Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Film soll für DPA werben

APENRADE/AABENRAA Bilder zeigen mehr als Worte, heißt es im Volksmund, und deshalb sind Fotos oder gar ein Film aussagekräftiger als wörtliche Beschreibungen. Die Deutsche Privatschule Apenrade (DPA) hat kürzlich einen Werbefilm produzieren lassen. Das berichtet Schulleiterin Catarina Bartling.

Aktuelle Einblicke in den Schulalltag

„Jetzt haben wir einen aktuellen Film der die Schule sowie die Schülerinnen und Schülern zeigt“, sagt sie. Mit dem Film, der auf der schuleigenen Internetseite veröffentlicht ist und auch für Social-Media-Auftritte genutzt wird, wolle man die Schule bekannter machen „und das Interesse für die DPA wecken“, so Bartling – und das auch gerne über den bisherigen Kreis hinaus. „Wir wollen damit in der Region bekannter werden. Ich finde, es ist gut, in der Umgebung bekannt zu sein.“

Dass der Film entstand, sei einem Zufall geschuldet. „Wir haben von Schulleiterin Anke Tästensen den Tipp bekommen, dass man einen Werbefilm machen lassen kann – und zwar kostenlos“, berichtet Schulleiterin Bartling. Das Unternehmen Adi Media produziert solche Filme, finanziert sich jedoch aus der Werbung. „Wir haben also Sponsoren gesucht, und als wir genügend unserer Zusammenarbeitspartner für die Sache gewonnen haben, konnte es losgehen“, erzählt Catarina Bartling.

Einfache Produktion

Produzenten und Schulleiterinnen trafen sich und besprachen das Konzept, dann wurde wenig später schon gefilmt. Einen Tag besuchte das Filmteam die Schule. Die Tonaufnahmen wurden separat aufgenommen und später hinzugefügt. Der fertige Film konnte dann nochmals redigiert werden, bevor er dem Schulvorstand vorgestellt wurde.

Die DPA wird wahrscheinlich nicht die einzige Schule bleiben, die sich dieser Möglichkeit bedient, vermutet Catarina Bartling.

Jan Peters

Das jährliche Ringreiten nähert sich. Ein Blick ins Programm zeigt: Es hat sich etwas getan. Warum, beantwortet der Vorsitzende. Deutsche haben übrigens auch damit zu tun.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Zum 127. Mal findet vom 5. bis 8. Juli das Apenrader Ringreiten statt. Und es wird neben den mehr als 200 Reiterinnen und Reitern, die um den Titel kämpfen, ein umfangreiches Rahmenprogramm geben, zu dem wieder Zehntausende strömen werden.

„In diesem Jahr werden zum ersten Mal auch deutsche Reiterinnen und Reiter samt ihrer Pferde dabei sein“, berichtet der Ringreiter-Vorsitzende Mogens Dall. Es sei ein lang gehegter Wunsch, auch Teilnehmende von südlich der Grenze mitreiten zu lassen, denn „auch dort gibt es ja die Ringreiter-Tradition“.

Nach mehreren Treffen mit dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter eines deutschen Vereins war man sich einig. 16 Teilnehmende werden beim Reiten dabei sein und mit um die Königswürde stechen. Allerdings unterscheiden sich die Lanzen, weshalb jüngst ein Set dänischer Lanzen nach Deutsch-

land ausgehändigt wurde, „damit mit denen geübt werden kann“, so der Apenrader Ringreiter-Chef.

Die Deutschen werden auch beim Umzug dabei sein – dann allerdings mit den eigenen Lanzen. „Und dann sind wir gespannt, wie die Reiterinnen und Reiter mit unserem ‚Ringreiter-Frokost‘ am Montag zurechtkommen“, sagt Mogens Dall – nicht zu überhören ist dabei eine leichte Freude zu sehen, wie trinkfest die Gäste sind.

Der passionierte Ringreiter hofft, dass die Teilnahme der Deutschen zur Tradition werden kann und das hiesige Reiten unterstützt.

Zum ersten Mal wird es das „Motorringreiten geben, bei dem auf Mopeds, Traktoren und umgebauten Gartenmaschinen um die Königskrone gewetteifert wird“, erzählt Dall. Das Ringreiterkomitee hat bei diesem Event groß geplant. Zehn Galgen werden für die Fahrzeuge aufgestellt. Wie viele kommen? „Wir lassen uns überraschen. Es gab eine Anfrage von einem



Motorisiertes Ringreiten wird es jetzt auch in Apüenrade geben.

KARIN RIGGELSEN

Puch-Maxi-Klub, der mit 100 Mitgliedern teilnehmen will.“

Das Motor-Ringreiten findet ohne Anmeldung statt, deshalb „wird es auch spannend, wie viele Teilnehmende kommen. Wir wollen auch hiermit eine neue Tradition beginnen, die anders sein soll als das Ringreiten auf Pferden“, erklärt er.

Außerdem wolle man damit den Freitag aufwerten, „sodass die Leute nicht nur auf das große Zelt schielen, in dem am Abend gefeiert wird“, sagt Mogens Dall. „Zudem haben wir eine Nachfrage nach einem solchen Angebot bemerkt, was ein weiterer

Grund war, dieses Ringstechformat anzubieten.“ Die Preise sind übrigens jeweils zwei Karten für das schon seit Langem ausverkaufte „Ringreiter-Frokost“ am Montag.

Im vergangenen Jahr übernahmen die Veranstalter mit der sogenannten „Kulturboxen“, wo unter anderem junge, angehende Künstlerinnen und Künstler eine Bühne finden. Auf das Angebot können sich die Gäste wieder freuen.

Nach mehrjähriger Pause findet das sogenannte Tattoo statt – allerdings nicht in gewohnter Weise. Die Musikshow beginnt am Ringreit-Sonnabend um 17 Uhr in der

Arena Aabenraa. In früheren Jahren fand die Teilveranstaltung im Park des Brundlunder Schlosses statt.

Dieses Jahr sind neben lokalen Orchestern auch zwei Orchester aus den Niederlanden und der Ukraine dabei. Neu ist zudem, dass zwei bekannte Sängerinnen, Søs Fenger und Nabiha, ihre Lieder in Begleitung des Blasorchesters der Marine singen. Mit einem gemeinschaftlichen Gesang unter der Leitung von Katrine Muff schließt die Veranstaltung ab.

Das Ringreiter-Fest am Montag ist übrigens schon seit Längerem ausverkauft.

Auch in diesem Jahr dürfen sich DPA-Schulabgehende auf ein Stipendium des Bürgervereins freuen

„Vernünftige“ Kursgewinne bei den Wertpapieren machen es möglich, dass neben den Abiturientinnen und Abiturienten des DGN auch wieder die Jugendlichen der Privatschule bedacht werden können.

APENRADE/AABENRAA Der Bürgerverein Apenrade hat auf seiner „ordentlichen“ Generalversammlung am 22. Mai die Möglichkeiten einer Satzungsänderung zumindest zur Hälfte ausgeschöpft.

Bei einer „außerordentlichen“ Generalversammlung im Februar dieses Jahres wurde die maximale Anzahl der Vorstandsmitglieder von fünf auf sieben angehoben. Das Kontingent wurde nicht ganz ausgeschöpft: Der Vorstand besteht künftig aus sechs Personen.

Für das kürzlich verstorbene Vorstandsmitglied Peter Iver Johannsen ist Ilse Friis neu in den Vorstand gewählt worden. Darüber hinaus hat sich das Gremium mit Jan Jasper Diers verstärkt.

Bürgerverein hilft

Der Bürgerverein Apenrade unterstützt Vereine oder auch Einzelpersonen der deutschen Volksgruppe in der gesamten Kommune Apenrade. „Wir sind sehr dafür, die Jugend zu unterstützen, aber auch Gruppen

älterer Leute werden von uns gerne bedacht“, erläutert der Vereinsvorsitzende Hans Christian Bock die primären Aufgaben des Bürgervereins.

So werden regelmäßig der Rothenkruger Donnerstagsclub, der Apenrader Mittwochstreff, der Heimatwanderclub und der Seniorenclub des Landwirtschaftlichen Hauptvereins mit kleineren und größeren Zuschüssen bedacht. „Seit einigen Jahren haben wir in Zusammenhang mit der Abiturfeier im Gymnasium einen jungen Abiturienten oder eine junge Abiturientin mit einem Legat oder Stipendium unterstützt, der oder die sich auf dem Gebiet der deutschen Sprache besonders hervorgetan hat“, so der Vorsitzende.

Erweitertes Konzept

Dieses Konzept war im vorigen Jahr erweitert worden, indem auch Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen der Deutschen Privatschule Apenrade bei besonderen Leistungen mit einem entsprechenden Legat



Die Zeugnisse überreichte Schulleiterin Catarina Bartling.

ANKE HAAGENSEN

bedacht wurden. Es käme dabei nicht unbedingt um herausragende schulische Leistungen an. Wie der Vorsitzende betont, kommen als Empfängerinnen und Empfänger der Bürgerverein-Mittel sogar primär junge Menschen in Betracht, die sich für die Minderheit oder für die Schule engagieren, sich als Schülerbotschafterinnen oder -botschafter ausbilden lassen sowie sich anderweitig sozial engagieren.

Positive Finanzentwicklung

Dass der Bürgerverein momentan über die notwendigen Mittel verfügt, liegt daran, dass sich die Wertpapiere im vergangenen Jahr auf dem

Finanzmarkt „vernünftig behauptet“ haben, wie es der Vorsitzende ausdrückt. In dem Rechenschaftsbericht war ein Kursgewinn von immerhin 61.445 Kronen festgehalten. In den ersten Monaten des neuen Jahres hat sich der positive Trend fortgesetzt; doch wie sich die Finanzlage entwickle, sei nicht absehbar, weil die unberechenbare Sicherheitslage (durch den Krieg in der Ukraine, den Konflikt im Gazastreifen und die Präsidentschaftswahlen in den USA) weltweit für Nervosität Sorge.

Dank an die Verstorbenen

Die Generalversammlung wurde übrigens mit einem längeren Totengedenken

eingeleitet. Außer vom eingangs erwähnten Peter Iver Johannsen, der auch Vorstandsmitglied war, musste sich der Bürgerverein in den vergangenen Wochen und Monaten von den langjährigen Mitgliedern Doris Jepsen, Hans Poschwatta und Karin Nymark Andersen verabschieden. Hans Christian Bock dankte für deren Engagement und Unterstützung.

Anke Haagensen

BÜRGERVEREIN APENRADE

Der Vorstand besteht aus: Hans Christian Bock (Vorsitzender), Olaf Mohrdieck, Knut Erichsen, Anja Eggert, Ilse Friis und Jan Jasper Diers.

Apenrade

Der ständige Blick ins Uhu-Nest ist dank Spende wieder möglich

Dank eines „geheimen“ Spenders sendet „Ugle-TV“ wieder live aus dem Nest an einer Kiesgrube in der Nähe von Apenrade. Vor fünf Wochen sind zwei Junge geschlüpft. Sie scheinen ein wenig frühreif zu sein oder besonders zarte Nasen zu haben.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Klaus Dichmann ist nach eigenem Bekunden wieder ein sehr glücklicher Mann. Seit Pfingstmontag gewährt eine Webcam erneut rund um die Uhr Einblicke in ein Uhu-Nest an einer Kiesgrube bei Apenrade.

Ein Sponsor, der nicht genannt werden möchte, hat dem Eulenexperten Dichmann die erforderlichen 40.000 Kronen für die Anschaffung des technischen Equipments zur Verfügung gestellt.

Anfang März hatte der Ornithologenverband die Videokameras abmontieren lassen, die seit Jahren spannende Einblicke in das Leben eines Uhu-Pärchens gewährte.

Nachdem der Uhu 2022 verwitwete und seine Werberufe im darauffolgenden Frühjahr zwar erfolgreich waren, aber keinen Nachwuchs brachten, entschied der Verband der dänischen Vogelfreundinnen und -freunde, dass die Eulen-Kamera künftig ein Mauerseglerpärchen auf Seeland bei der Brutzeit beobachten sollte.

„Der Nordschleswiger“

brachte als erstes Medium diese traurige Nachricht und berichtete damals auch über Klaus Dichmanns Sponsorensuche. Dieser Aufruf ist anschließend von anderen Medien aufgegriffen worden.

Der Eulenexperte weiß deshalb nicht konkret, wem er es letztlich zu verdanken hat, dass ein Unternehmen zu ihm Kontakt aufnahm, um ihm das nötige Geld für die Webcam zur Verfügung zu stellen, aber seine Freude, dass der Aufruf erfolgreich war, ist groß.

Da die Ausrüstung erst vor wenigen Tagen installiert wurde, hat die treue Eulen-Community leider nicht live mitbekommen, dass das Eulenweibchen Eier gelegt hat und vor fünf Wochen zwei Uhu-Jungen geschlüpft sind.

„Ich gehe davon aus, dass es sich bei den beiden Jungen um ein Mädchen und einen Jungen handelt. Weibliche Uhus sind meist ein wenig größer als ihre männlichen Artgenossen“, begründet Klaus Dichmann seine Vermutung. Tatsächlich ist das eine Junge deutlich größer als das Geschwisterkind.

Als „Der Nordschleswiger“ am Dienstagnachmittag mit dem Eulenexperten tele-



Der Uhu der Apenrader Kiesgrube kann sich in diesem Jahr über zweifachen Familienzuwachs freuen (Symbolfoto). ADBESTOCK

fonierte, saßen die beiden Jungen noch eng aneinander gekauert im Nest. „In einer oder spätestens zwei Wochen verlassen sie jedoch das Nest, obwohl sie nicht fliegen können. Es stinkt nämlich sicherlich erbärmlich darin. Es liegen nämlich noch Reste eines Blesshuhns und einer Ratte da, mit denen die Eltern ihre Jungen gefüttert haben“, erzählte Klaus Dichmann am Nachmittag.

Allerdings irrt auch ein ausgewiesener Eulenexperte wie er sich mal. Die Jungen verließen nämlich schon ein paar Stunden nach dem Telefoninterview das Nest. – Sie sind wohl entweder frühreif oder haben einen besonders ausgeprägten Geruchssinn.

Oder es handelt sich um zwei besonders schlaue Jungen, denn: „Stinkendes Aas lockt Fressfeinde an. Die Jun-

gen müssen deshalb aus dem Nest, um sich vor Marder und Co. zu schützen“, erklärte Dichmann die Notwendigkeit dieser Aktion.

Der weitere Plan ist, dass die Jungen aus dem Apenrader Nest erstmals mit GPS-Sendern ausgerüstet werden. Die Forschenden des Zoologischen Museums in Dänemark hoffen so, mehr darüber zu erfahren, wohin die Jungen tatsächlich fliegen, wenn sie flügge werden.

„Wir vermuten, dass die Jungen in der Regel irgendwo in Deutschland ein Zuhause finden – sie wurden ja stets beringt. Wurde einer dieser Vögel tot aufgefunden, dann kam diese traurige Nachricht in der Regel aus Deutschland“, erzählt Klaus Dichmann. Todesursache war in den meisten Fällen: Unfall!

Klaus Dichmann fordert

alle Interessierte auf, sich rund um die Uhr die Bilder der Webcam anzusehen. Er rät aber dazu, an Werktagen erst nach 16 Uhr auch den Ton anzuhören. „Tagsüber ist die Fördermaschine der Kiesgrube entsetzlich laut“, so der Eulenexperte. Nach Feierabend könne man dagegen die wunderschönen Laute der Natur genießen, so Dichmann. Gegen 18 Uhr fange in der Regel auch die Nachtigall zu singen an, die offensichtlich direkt oberhalb der Kamera ihren Stamplatz hat.

„Die Bildqualität der neuen Anlage ist schon sehr gut – auch abends und nachts, doch die Techniker versuchen noch, alles zu optimieren. Ab und zu friert das Bild ein, aber der Kiesgrubenbesitzer hat versprochen, Glasfaserkabel verlegen zu lassen.

Dann sollten diese Ausfälle auch der Vergangenheit angehören“, ist der Eulenexperte ungeheuer dankbar für die bisherige Unterstützung.

Der Hauptsponsor, der das Ganze erst möglich gemacht hat, indem er Dichmann die gesamte Summe für die Anschaffung des technischen Equipments spendete, hat übrigens ausdrücklich darum gebeten, anonym zu bleiben. „Ich kann deshalb nur vermuten, dass es sich um ein Unternehmen aus dem jütlischen Raum handelt. Mehr nicht“, sagt der nordschleswigsche Eulenexperte.

Das Betreiben einer Webcam dieser Art kostet rund 1.000 Kronen im Monat. Wer sich an diesen Kosten beteiligen möchte, kann sich über die Homepage von Klaus Dichmann direkt an ihn wenden.

Geplatzter Olympiatraum lässt sportliche Zukunft von Mathilde Kramer offen

Die Hoffnung auf eine Teilnahme an den Olympischen Spielen in Paris ist für die 31-Jährige aus Loitkirkeby noch nicht ganz erloschen, die Sprinterin bezeichnet die Olympia-Teilnahme aber als unrealistisch und muss sich Gedanken machen, ob es nach dieser Saison überhaupt weitergeht.

APENRADE/AABENRAA Das tat schon verdammt weh, als Mathilde Uldall Kramer und die dänische Sprintstaffel bei den World Relays auf den Bahamas den Preis für eine Verletzungsmisere zahlen mussten und die Qualifikation für die Olympischen Spiele im August in Paris verpassten.

„Wir leben in der Hoffnung, dass wir es vor Ablauf der Frist Ende Juni noch schaffen, aber wir werden nicht mehr in der A-Formation antreten können, und deswegen ist es nicht weiter realistisch“, sagt Mathilde Uldall Kramer zum „Nordschleswiger“.

Die 31-Jährige aus Loitkirkeby (Løjt Kirkeby) nahm mit der dänischen 4x100-Meter-Staffel an den Olympischen Spielen 2021 in Tokio teil und muss sich vielleicht darauf einstellen, dass es eine zweite Olympia-Teilnahme nicht mehr geben wird. Das verpasste Ticket für Paris hat

die Zukunft der dänischen Sprintstaffel in Gefahr gebracht.

„Ich werde die Entscheidung über meine sportliche Zukunft erst nach der Saison treffen. Nach einer Olympiade laufen immer Verträge aus, und wir werden sehen, ob es überhaupt eine Zukunft für die Sprintstaffel gibt. Team Danmark und Dansk Atletik Forbund werden entscheiden, ob wir nach einem enttäuschenden Jahr weiter gefördert werden“, so Mathilde Uldall Kramer.

Seit der Olympia-Teilnahme in Tokio ist die Sprinterin aus Loitkirkeby von Verletzungen geplagt gewesen, die schlimmste zog sie sich im vergangenen Sommer zu. Eine Fußverletzung setzte ihr zehn Monate lang zu.

„Ich bin quasi seit Tokio verletzt gewesen, aber zuletzt bin ich verschont geblieben. Mittlerweile bin ich auf dem Weg zurück zu mei-



Mathilde Kramer

HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

nem alten Niveau, aber das ist eben das Frustrierende am Staffel-Leben, dass jetzt, wo ich Fortschritte mache, meine Mannschaftskameradinnen eine Verletzung nach der anderen haben“, sagt die 31-Jährige, die in zwei Wochen mit der Sprintstaffel an den Leichtathletik-Europameisterschaften in Rom teilnehmen wird.

„Wir wollen eine bessere

Figur abgeben, als es bei den World Relays auf den Bahamas der Fall war. Wir hatten das Gefühl, dass wir dort den Löwen zum Fraß vorgeworfen wurden. Wir wollen zeigen, dass wir dazugehören und zwar mit einer Aufstellung, die wir vorher kennen, und nicht mit einer, die beim Warmmachen erfunden wird“, so Mathilde Uldall Kramer.

Die World Relays auf den Bahamas wurde von zahlreichen Verletzungen geprägt.

„Der Auftakt war chaotisch. Wir versuchten, den Fokus zu wahren, aber der Glaube daran verschwand immer mehr, als die eine nach der anderen passen musste. Ich habe mich mittlerweile an den Gedanken gewöhnen können, aber das verpasste Olympia-Ticket war mental

schon schwer zu verdauen, auch weil wir die erforderliche Zeit schon zweimal gelaufen waren“, erzählt die Sprinterin.

Nach den Europameisterschaften in Rom warten Ende Juni auch die dänischen Meisterschaften in Hvidovre, bevor die letzten beiden Olympia-Tickets im Rahmen eines Punktesystems vergeben werden.

„Wir haben die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben. Wenn ich weiß, wie es ausgeht, werde ich eine Entscheidung treffen, ob ich die Energie habe, die Saison noch zu Ende zu bringen. Ich bin auf einem guten Weg, habe aber mein altes Niveau noch nicht erreicht. Ich habe die Freude an der Leichtathletik wiedergefunden und genieße im Augenblick einfach, dass ich meinem Körper wieder vertrauen und beim Sprint voll durchziehen kann“, sagt Mathilde Uldall Kramer.

Jens Kragh Iversen

**TUR-BUS
DANMARK**



**SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk**

Apenrade

Es muss nicht immer Röm sein: Warum viel mehr Gäste nach Apenrade kommen

Der Tourismusverband Destination Sønderjylland vermarktet den Landesteil. Zahlen zeigen, dass sich die Arbeit lohnt – nicht nur für Apenrade.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Die Nordsee, wo lange Sandstrände in von Strandhafer und Dünengras durchgrünte Dünen übergehen: Die Westküste ist die bekannteste und beliebteste dänische Landschaft.

Die nordschleswigsche Insel Röm (Rømø) bietet die Antwort auf all diese Urlaubsträume, denen viele deutsche Touristinnen und Touristen folgen, um ihre Ferien dort zu verbringen. Mehr als 2 Millionen Gäste verbringen die Ferien dort, meist in einem Ferienhaus, dem zahlenmäßig stärksten Zugpferd der Insel.

Mehr und mehr Menschen suchen jedoch inzwischen andere Orte im Landesteil auf, um sich dort zu erholen. „Einigen davon ist es zu voll geworden“, sagt Gitte Hoeg Andersen vom Tourismusverband Destination Sønderjylland. Sie bevorzugten ruhiger Orte.

Einer der Nutznießer dieser Entwicklung ist die Kommune Apenrade. „Fast

30.000 übernachtende Gäste sind im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2022 hierhergekommen“, berichtet sie.

Und auch das aktuelle Jahr lässt vermuten, dass sich die Entwicklung fortsetzt: Immerhin sind in den ersten drei Monaten dieses Jahres in der Kommune schon 11.955 Übernachtungen gezählt worden. Im Vergleich: 2023 waren es von Januar bis einschließlich März noch 9.000. Eine satte Steigerung.

Gleichzeitig ist im ganzen Landesteil die Zahl der Gäste gestiegen – der übernachtende, wohlgeerntet. Von 202.536 in den ersten drei Monaten in 2023 stieg sie auf 272.207 von Januar bis März 2024.

Dass Ostern dabei in diesem Jahr sehr früh lag, mag eine Rolle spielen, so Hoeg Andersen, doch sie sieht noch weitere Gründe für die Entwicklung: „Die Reiseanalyse zeigt: Das Interesse an Dänemark ist unglaublich hoch. Wir sind zum ersten Mal in den Top 10 der Länder, in die man mal reisen möchte.“ Die jährlich erstellte große Analyse bezieht sich auf den deutschen Markt. Dänemark schaffte es 2023 auf Rang sieben.

Aus Deutschland kommen immer noch die meisten Gäste. Doch auch hier gibt es einen Wandel, denn „zu den Deutschen kommen immer



Gitte Hoeg Andersen vermarktet Nordschleswig.

DESTINATION SØNDERJYLLAND

mehr Touristinnen und Touristen aus den Niederlanden, Belgien und inzwischen auch aus Norwegen“, sagt Hoeg Andersen.

„Es gibt mehrere Faktoren, die die Menschen die Entscheidung treffen lassen, hierher in den Urlaub zu fahren“, sagt Gitte Hoeg Andersen. Sie zählt auf: „Die Natur, die Hygiene, das Klima, die Sicherheit und ‚Hygge‘, das inzwischen weltweit – und besonders in Deutschland – als Synonym für den gemütlichen, skandinavischen Le-

bensstil steht. Und auch die skandinavische Gastronomie und das Design gelten als hochwertig.“

Vor allem Camperinnen und Camper zieht es inzwischen in die klimatisch gemäßigteren Gefilde der Nord- und Ostsee, denn „im Süden, in Spanien, Italien und Kroatien, wo sonst viele mit dem Wohnwagen oder dem Wohnmobil hingefahren sind, steigen die Temperaturen im Sommer so sehr, dass sie für manche inzwischen zu hoch sind“, erklärt

die Tourismusexpertin.

Sicherheit ist ein weiterer Aspekt, der für die Gäste inzwischen eine immer größere Rolle bei der Wahl des Urlaubsortes spielt. „Wenn man Kinder mit hat, dann möchte man zu einem sicheren Ziel reisen. In der Welt ist viel los.“

Zur Sicherheit zählt auch die Corona-Politik im Land. „Wir hatten schnell keine Restriktionen mehr, und das ist – in Bezug auf die Urlaubswahl – bei den Deutschen als sehr positiv bewertet worden“, so die Destination-Sønderjylland-Mitarbeiterin.

Deshalb seien wohl auch Gäste aus Bundesländern hinzugekommen, die bisher nicht zu den klassischen Herkunftsorten wie Schleswig-Holstein und Niedersachsen gehörten. „Normal wird gesagt, dass die Menschen bis zu sieben Stunden Anfahrt in Kauf nehmen. Jetztz bemerken wir jedoch, dass mehr Menschen aus Bayern und Nordrhein-Westfalen kommen“, berichtet Gitte Hoeg Andersen.

Sogar Schweizer gehören inzwischen zu den interessierten Urlauberinnen und Urlaubern. „Das ist ein ganz neuer Trend. Flaches Land, Strand, das Gegenteil von dem, was sie von zu Hause kennen“, vermutet sie, könnten Gründe dafür sein.

„Wir haben bei Umfragen

festgestellt, dass viele wiederkommen. Sie sind zufrieden mit dem Service und dem Angebot, das sie vorgefunden haben“, sagt die Vermarktungsexpertin. Viele seien von der Gastfreundschaft der Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger angezogen. „Menschen, die auf dem Gendarmenpfad gewandert sind, waren überrascht, dass sie von Leuten zum Kaffee und Kuchen eingeladen wurden, die am Pfad wohnen“, erzählt sie.

Gitte Hoeg Andersen ist viel auf dem deutschen Tourismusmarkt unterwegs, in den sozialen Medien, auf Messen und anderen touristischen Veranstaltungen, per Video, Annonce und persönlich vor Ort.

Werbung initiiert sie außerdem in einschlägigen Tourismuszeitschriften und -zeitschriften, die in Deutschland immer noch gut gelesen werden, wie sie anmerkt. „Da kommt man in Deutschland gar nicht drumherum.“

Extra für Camperinnen und Camper wurde eine Broschüre herausgegeben – alles in deutscher Sprache. Die wird mit einem deutschen Campingmagazin verteilt und geht an über 15.000 Abonnentinnen und Abonnenten.

Für die Zukunft erwartet Gitte Hoeg Andersen noch mehr Gäste – im ganzen Landesteil.

Engagiert in der Minderheit: Thea rockt die Kommune

Zwischen Metal-Konzerten und Klassenzimmern führt Thea Oborski ein Doppelleben. Neben ihrer Arbeit als Vertretungslehrerin an einer deutschen Schule engagiert sich die 19-Jährige als Bookerin für Bands und als Online-Redakteurin. Im Interview erzählt sie, wie sie zu ihrem ehrenamtlichen Engagement kam.

APENRADE/AABENRAA Es ist kurz nach halb zwei. Unterrichtsschluss an der Deutschen Schule Pattburg (Pattburg).

Bis vor wenigen Minuten stand Thea Oborski noch im Klassenzimmer. Nun begibt sich die junge Frau an ihren zweiten Arbeitsplatz: ihren Laptop, der mit Logos von Metal-Bands, Festivals und Songtexten beklebt ist.

Nach ihrem Abitur im vergangenen Jahr entschied sich Thea zu einem Sabbatjahr (Sabbatår). Als Vertretungslehrerin begleitet sie Schülerinnen und Schüler seitdem im Unterricht.

Doch das reichte ihr nicht. „Ich habe auf Facebook gelesen, dass ‚Aabenraa Live‘ junge Leute sucht, die Lust haben, Konzerte zu organisieren“, erklärt sie. Mit der Initiative „BARS“ zielt der Veranstalter darauf ab, Personen im Alter von 16 bis 30 Jahren für sein Team zu gewinnen. Durch ihre Unter-

stützung sollen Konzertangebote entwickelt werden, die sich an junge Menschen richten.

Thea bewarb sich – mit Erfolg. Seit ein paar Monaten organisiert sie bei „Aabenraa Live“ Konzerte für Metal-Fans in Nordschleswig.

„Tung Torsdag“

Thea trägt bei Aabenraa Live die Verantwortung für den „Tung Torsdag“ (deutsch: „schwerer/harter Donnerstag“), eine Konzertreihe, die regelmäßig Heavy-Metal-, Rock- und Punk-Acts nach Nordschleswig holt. Mit gerade einmal 19 Jahren gehört es nun zu ihrem Alltag, Bands anzufragen, Auftritte zu koordinieren und Konzerte zu begleiten.

Eine spannende Aufgabe. Doch Thea bleibt bescheiden: „Eigentlich bin ich eher eine zurückhaltende Person.“ Ihre Entwicklung profitiert von der Erfahrung und den damit verbundenen Heraus-



Zwischen zwei Welten: Thea arbeitet in der Deutschen Schule Pattburg als Vertretungslehrerin und ehrenamtlich für Aabenraa Live.

ERIK BECKER

forderungen. Manche Schritte würden Überwindung kosten – vor allem, wenn sie mit Bands in Kontakt tritt.

Umso schöner sei es dann, wenn ihre ehrenamtliche Arbeit Früchte trägt: „Für den letzten Tung Torsdag haben wir 120 Tickets verkauft. Das war für mich ein Meilenstein und ein wirklich tolles Gefühl.“

Zahlreiche Erfahrungen

Trotz ihres jungen Alters ist

Thea schon seit einiger Zeit in der Szene aktiv. Seit 2022 arbeitet sie als Redakteurin beim Online-Metal-Magazin „Heavymetal.dk“, wo sie regelmäßig Alben und Konzerte rezensiert.

Hier konnte sie Kontakte knüpfen, durch die sich ihr in den vergangenen zwei Jahren bereits einige Türen öffneten. So legte sie als DJ beim „Epic Fest“ auf und wurde gemeinsam mit Martin Steene, Frontman von Iron Fire,

auf „TV2“ bei „Go’morgen Danmark“ interviewt. „Das war sehr spannend, vor allem weil es live übertragen wurde“, erinnert sie sich. Zuletzt saß Thea in der Jury beim „Wacken Metal Battle Danmark“ – ein weiteres Highlight.

Ehrenamt stärkt Kommune

Die Leidenschaft für Metal wurde Thea in die Wiege gelegt: Schon im Kindersitz habe sie mit ihren Eltern im

Auto Songs von Judas Priest gehört. Seit sie ihrer Leidenschaft professionell nachgeht, sehe sie die Musikrichtung mit anderen Augen: „Da ich Bands begleite und Konzerte vorbereite, merke ich, wie sich Musik zusammensetzt und was im Hintergrund einer Produktion passiert. Das ist ein wirklich spannender Prozess.“

Zum neuen Semester wird Thea ein Studium der Medienwissenschaften in Aarhus beginnen. Sie hofft, auch dann noch Zeit zu finden, Rezensionen zu schreiben und Konzerte zu organisieren. „Bisher ist alles ehrenamtlich. Aber vielleicht könnte sich später eine Karriere daraus entwickeln“, sagt sie.

Mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit möchte Thea dazu beitragen, dass kulturelle Angebote in der Region gestärkt werden: „Auch wenn in Sønderjylland eher kleine Konzerte stattfinden, soll Live-Musik in der Kommune am Leben bleiben. Mit dem Tung Torsdag wollen wir ein Angebot für alle Metalheads in der Region schaffen.“

Sie hofft, dass sich zukünftig auch andere junge Menschen in diesem Sinne ehrenamtlich engagieren.

Erik Becker

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Bau des Naturbades in Bülderup kann losgehen

BÜLDERUP/BYLDERUP Was lange währt, wird endlich gut. Christian Iwersen, Vorsitzender des Bülde-ruper Freizeitcenters, hat für diese Redewendung nur einen Seufzer übrig, denn der vor Jahren geschmiedete Plan des Vorstandes, das sanierungsbedürftige Freibad in einen pflegeleichteren Naturbadesee umzuwandeln, hätte gern schneller umgesetzt werden dürfen.

Dennoch freut er sich, denn der Finanzierungsplan scheint nun endlich zu stehen.

Der Stadtrat der Kommune Apenrade (Aabenraa) hat der Empfehlung des Fach- und des Finanzausschusses zugestimmt, das Naturbad-Projekt mit einem weiteren Zuschuss im Gesamtvolumen von 4,8 Millionen Kronen ins Ziel zu bringen.

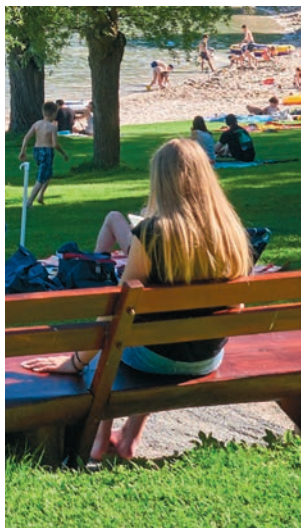
Das zusätzliche Geld musste her, weil die Ergebnisse einer Ausschreibung die Kalkulation über den Haufen warfen.

Baubeginn erst nach den Sommerferien

Man sei erleichtert und freue sich, endlich loslegen zu können. „Die Arbeiten werden allerdings erst nach den Sommerferien beginnen. Das war mit den Handwerksfirmen nicht anders zu vereinbaren“, so Christian Iwersen.

Der Vorsitzende geht fest davon aus, dass Menschen aus nah und fern im Sommer kommenden Jahres wieder eine Badegelegenheit haben. Winter- und Herbstbader können womöglich noch früher ihre Runden drehen.

Kjeld Thomsen



In Bülde-rup soll bald ein Naturbad-Feeling aufkommen (Symbolfoto).

ADOBESTOCK

So ist es Hella beim Casting zur Quizshow ergangen

Hella Hartung aus Tingleff stellte sich als Kandidatin für die Quizshow „Alle mod 1“ Fernsehleuten vor. Vom Casting in Aarhus ist die 67-Jährige mit einem guten Gefühl zurückgekehrt.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV „Ich erfahre erst im Juni, ob man mich ausgewählt hat. Das Casting in Aarhus war auf alle Fälle ein spannendes Erlebnis mit netten Leuten“, so das Fazit von Hella Hartung aus Tingleff, die sich für die TV-Quizshow des Senders DR „Alle mod 1“ beworben hatte und in die engere Kandidatinnen- und Kandidatenauswahl kam.

„Beim Casting in einem großen Hotel war viel los, und es kamen im Laufe des Tages viele Bewerberinnen und Bewerber. Man muss nun abwarten, für wen sich die Fernsehleute entscheiden“, sagt die Tinglefferin.

Wenn sie für die kommenden Quiz-Reihe nicht ausserkoren wird, sei es kein Bein-

bruch. Sie habe aber ein gutes Gefühl, denn das Gespräch beim Casting mit einer Frau und einem Mann sei nett und entspannt gewesen.

„Sie stellten mir unter anderem eine Schätzfrage. Ich sollte angeben, wie viele M&M in einem Weckglas sind. Ich schätzte 320. Es waren 275. Die Fernsehleute sagten mir, dass mein Tipp gut war. Da konnte ich anscheinend schon punkten“, berichtet Hella Hartung mit einem Lachen.

Sie stellte sich beim Casting vor, erzählte, dass sie in Tingleff und Umgebung aufgewachsen ist „und schon immer Teil der deutschen Minderheit war. Ich sprach sønderjysk (dänischer Dialekt, red. Anm.). Das konnten meine beiden Gesprächspart-



Hella Hartung rätselt gern und würde als Quiz-Kandidatin im Fernsehen auftreten.

KJT

ner zum Glück verstehen. Sie fragten mich, ob ich bei den beiden Begleitpersonen, die man als Hilfe mit in die Quizshow nehmen darf, sønderjysk sprechen würde. Ich antwortete 'na logo'. Das fanden sie anscheinend spannend.“

Das Casting wurde aufgezogen und wird mit den

Videsequenzen von den anderen Kandidatinnen und Kandidaten nun einem Auswahlkomitee vorgelegt.

Sie lasse es in aller Ruhe auf sich zukommen, ob es mit einem Auftritt in der kommenden Staffel der Quizshow klappt, die in den vergangenen Jahren immer im August

und September ausgestrahlt wurde.

Die beiden Interviewenden schienen von Kandidatin Hella aus Nordschleswig angetan zu sein. „Sie sagten zu mir, dass sie ganz begeistert von mir sind (*vi er rigtig vilde med dig*). Das ist ja eine schöne Rückmeldung.“

Per Brief grenzüberschreitend Freunde geworden

Erst schriftlich, kürzlich dann auch persönlich: Kinder der Deutschen Schule Rapstedt und der dänischen Schule Satrup pflegten einen freundschaftlichen grenzüberschreitenden Kontakt. Nach dem Schreiben fieberten alle einem Treffen in Flensburg entgegen.

RAPSTEDT/RAVSTED Die Verbindung zur dänischen Schule in Satrup im Kreis Schleswig-Flensburg besteht über einen privaten Kontakt schon länger. Immer wieder mal tauschte sich die Deutsche Schule Rapstedt mit den Satruperinnen und Satrupern aus und widmete sich gemeinsamen Aktionen. Die grenzüberschreitende Kooperation wurde jetzt noch einmal aufgefrischt. Gestartet wurde eine Brieffreundschaft. Das Projekt wurde mit Mitteln aus dem EU-Förderprogramm Interreg unterstützt.

Die Kinder aus Südschleswig schrieben auf Dänisch an die Brieffreunde in Nordschleswig, die Rapstedterinnen und Rapstedter schickten Briefe auf Deutsch zurück. Man erzählte voneinander und fragte, wie es auf der anderen Seite der Grenze und in einer Schule der jeweiligen anderen Minderheit so ist.

Das Besondere: Alle Kinder konnten die Briefe verstehen – ob Deutsch oder Dänisch. Das ist ein Markenzeichen der Minderheiteneinrichtungen im deutsch-dänischen Grenzland, so das Fazit von Maria Wappler, Klassenlehrer-

rin der 5. Klasse in Rapstedt.

Ihre Klasse und die Klassen 3 und 4 mit Lehrerin Anna-Lena Hack nahmen an dem Austausch teil. Von Satruper Seite schrieben die Kinder der Klassen 3 und 4 fleißig Briefe.

„Alle haben zunächst einen Steckbrief ausgefüllt, und wir Erwachsenen haben dann geschaut, welche Interessen am besten zusammenpassen. Und bei sehr vielen hatten wir einen guten Riecher“, so Maria Wappler zur Zusammensetzung der Brieffreundinnen und Brieffreunde.

Auch wenn sich die Kinder per Brief schon ganz gut kennengelernt und viel voneinander erfahren hatten, blickten sie mit Spannung einem physischen Treffen entgegen. Anfang Mai wurde eine Begegnung mit Rahmenprogramm in



In Flensburg gab es ein Treffen der Brieffreundinnen und Brieffreunde aus Rapstedt und Satrup.

MARIA WAPPLER

Flensburg vereinbart.

Die Anspannung und die Vorfreude waren den Kindern deutlich anzumerken, berichtet Maria Wappler.

Während einige etwas schüchtern aufeinander zugehen, vielen sich andere in die Arme, als kannten sie sich

schon lange und seien sich oft begegnet.

Nervös waren auch die Lehrkräfte beider Schulen, wie Maria Wappler mit einem Augenzwinkern ergänzte. Werden die Kinder überhaupt miteinander ins Gespräch kommen? Welche

Sprache würden sie wählen?

Zur Erleichterung der Begleitpersonen kam alles ganz von allein. Der Kontakt war schnell hergestellt, und auch das mit der Sprache fand sich schnell, sprechen die Kinder doch ohnehin beide Sprachen.

Nach einem gemeinsamen Tag mit Abstecher in die Phänomenta hieß es wieder Abschied nehmen und nach Hause fahren.

„Wir werden auf jeden Fall noch einen Abschlussbrief schreiben, und wenn die Kinder wollen, dürfen sie dort gern ihre Kontaktdaten austauschen. Manche haben sich bereits beim Treffen versprochen, dass sie sich nochmals sehen wollen“, so Wappler.

Die Lehrerin hat das Projekt in einem Text (siehe unten) zusammengefasst.

Kjeld Thomsen

BRIEFFREUNDSCHAFT DER SCHULEN RAPSTEDT UND SATRUP

Grenzen zu überwinden und Vorbehalte abzubauen ist aktuell wichtiger denn je. Und wer könnte da nicht ein besseres Vorbild sein als die jungen Menschen der Minderheiten unserer Region? Ohne dass es ihnen bewusst ist, wachsen sie ohnehin bereits (mindestens) bilingual auf und leben ohne eine Grenze im Kopf – überwinden sie die wirkliche mit Wachhäuschen und immer wiederkehrender Polizeipräsenz doch sowieso andauernd. Genau das war der Anlass für eine neue Zusammenarbeit. Die Schüler:innen der Deutschen Schule Rapstedt und Satrup Danske Skole haben nun seit bereits einigen Wochen allen Grund, voller Vor-

freude in den Briefkästen zu schauen: Unterstützt von ihren Lehrerinnen Christine Lorenzen, Anna-Lena Haack und Maria Wappler sind sie mittendrin in einem grenzüberschreitenden Brieffreundschaftsprojekt.

Statt der schon etwas muffigen Einladung zu Großonkel Günthers 87. Geburtstag oder langweiligen Werbeprospekten warten sie nun auf wirkliche kleine Schätze aus einem anderen Land und auf einer anderen Sprache. Denn die Kinder aus Südschleswig schicken Postkarten und Briefe auf Dänisch gen Norden und die Kinder aus Nordschleswig antworten fleißig auf Deutsch. Und alle stellen fest: Irgendwie ganz schön

verrückt, dass trotzdem alle alles verstehen! Und dass sich ihr Alltag, die Schule, Hobbys, Wünsche und Träume – trotz, dass sie auf der jeweils anderen Seite einer Grenze leben – doch kaum voneinander unterscheiden.

Damit es aber nicht nur beim vorsichtigen Annähern über das geschriebene Wort bliebe, trafen sich nun alle in Flensburg zu einem gemeinsamen Ausflug in die „Phänomenta“, um spielerisch mit- und voneinander lernen zu können. Unterstützt wurde das Miteinander finanziell von Interreg Deutschland-Danmark und der Europäischen Union. Ausnahmslos alle waren im Vorfeld sehr aufgeregt und vielleicht ganz besonders

die Lehrerinnen. Werden die Kinder ins Gespräch kommen? Welche Sprachen werden sie nutzen? Öffnen sie sich der Chance, neue Menschen kennenzulernen? Und dann steht da ein zehnjähriger Nordschleswiger auf den schiefen Pflastersteinen vor dem Flensburger Nordtort, streckt seine Hand aus und grinst seinem Brieffreund breit entgegen. „Moin, ich bin Frede und habe mich total auf dich gefreut“, sagt er mit seinem süßen dänischen Akzent. Und dieser simple Satz beinhaltet all das, was wir von diesen Kindern über Zweisprachigkeit, Minderheit und Freundschaft lernen können: Seid neugierig! Seid offen! Seid grenzenlos!

Tingleff



In Rapstedt ging ein weiteres Pfingsthandballturnier über die Bühne. FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Bei den gemischten Mannschaften legten sich Männlein wie Weiblein ins Zeug.

Das Pfingstturnier erhielt mal wieder Topnoten

Den Veranstaltern ist eines der besten Events in der über 50-jährigen Geschichte attestiert worden. Das Handball-Pfingstturnier in Rapstedt bestach einmal mehr durch Idylle, soziales Miteinander, sportliche Begegnungen und Superwetter.

Von Kjeld Thomsen

RAPSTEDT/RAVSTED Strandsand war jede Menge vorhanden. Zur Vollendung eines perfekt verlaufenden Pfingstturniers in Rapstedt fehlte zur Abkühlung eigentlich nur noch das Meer.

Zum wiederholten Mal konnte sich der Förderverein des vom ehemaligen Sportverein JRO (Jugendbund Rapstedt-Osterhoist) ins Leben gerufenen Turniers über herrliches Wetter freuen. Die äußeren Bedingungen waren das i-Tüpfelchen eines wieder einmal

reibungslos verlaufenden Handball-Mit- und -Gegeninanders.

Kerstin Hinrichsen und die Kolleginnen und Kollegen des Planungsteams konnten sich abermals über viele positive Rückmeldungen von Teilnehmenden und Gästen freuen, darunter rund 350 Kinder und Erwachsene des befreundeten Vereins Bordesholm/Brügge aus Schleswig-Holstein.

„Wir erleben es ja fast jedes Jahr, dass das Turnier als eines der besten der Turniergeschichte bezeichnet wird. Es wurde in diesem Jahr aber besonders hervorgeho-

ben“, berichtet eine rundum zufriedene Mitorganisatorin Kerstin Hinrichsen, die am Wochenende auch wieder auf dem Spielfeld mitmischte.

Die Begeisterung im Organisationsteam ist groß – die Erleichterung aber auch, denn Jahr für Jahr muss das Planungsteam um angemessene Teilnehmerzahlen bangen. Es klappte zum Glück wieder mit Anmeldungen, und so konnten sich Kinder und Erwachsene auf Rasen und Strandsand auf Torjagd begeben. Knapp 80 Mannschaften hatten gemeldet (Siegerliste siehe unten).

„Das Kinder- und Jugendturnier verlief super. Es waren am Samstag viele Menschen auf dem Platz, darunter Angehörige, die ihre Kinder oder Enkel unterstützten und den Kindern

bei der Siegerehrung applaudierten. Zur Belohnung gab es Eis, Medaillen, Handballsocken und Trinkflaschen als Preise“, bilanziert Hinrichsen.

Besonders erfreulich sei gewesen, dass es nicht eine Absage gegeben hatte.

„Es war wieder ein ganz tolles Turnier mit hervorragendem Wetter, mit guter Laune und ganz viel sozialem Austausch. Es kamen viele Leute, die schon ganz lange dabei sind. Auch neue Teams aus Deutschland und Dänemark waren dabei, was uns immer sehr freut.“

Die Treue hielt einmal mehr die SG Bordesholm/Brügge, die das Pfingstturnier seit Jahrzehnten mit einem großen Saison-Abschlussfest verbindet und in Rapstedt ein großes Camp errichtet. „Sie waren mit

rund 350 Personen da und stellten 42 Mannschaften“, berichtet Kerstin Hinrichsen.

Ein Höhepunkt wurde, wie so oft, das abendliche Turnierfest im Zelt. Über 100 Leute hatten sich für das gemeinsame Essen angemeldet, „und später stießen dann noch viele junge und alte Bekannte dazu“.

Trotz der positiven Bilanz stellt sich für das Organisationskomitee wieder die Gretchenfrage: Soll es und kann es mit dem Pfingstturnier weitergehen?

Der Planungsaufwand ist verhältnismäßig groß, und jedes Jahr muss das Orga-Team um eine angemessene Zahl an Jugendmannschaften bangen, damit das Event nicht eine interne Veranstaltung der Freunde aus Bordesholm/Brügge wird.

Da das Rapstedter Feldhandballturnier zu den letzten seiner Art in Dänemark gehört, würde der Freundeskreis ein Fortbestehen begrüßen. Aufgeben ist daher (noch) keine Option.

„Die Ausgangssituation ist dieselbe. Es muss gelingen, jüngere Kräfte ins Planungskomitee zu bekommen, und es dürfen insbesondere im Kinder- und Jugendbereich nicht weniger Mannschaften werden. Es fällt immer schwerer, Teams in diesen Altersklassen zur Teilnahme zu gewinnen. Wenn man aber so viel Lob und erneut so viel Zuspruch bekommt, möchte man auf jeden Fall weitermachen. Wir werden das diesjährige Turnier demnächst evaluieren und dann auch über die Zukunft sprechen“, so Kerstin Hinrichsen zum „Nordschleswiger“.

Das Deutsche Haus bleibt auch in der Sommerpause im Fokus

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Am beschaulich gelegenen Deutschen Haus in Jündewatt, die Begegnungsstätte der deutschen Gemeinschaft aus der Umgebung, ist es noch ruhiger geworden. Die Wintersaison als Hauptveranstaltungszeit ist vorbei, die Sommerpause ist angebrochen.

Alles deutet auf einen Dornröschenschlaf hin. Das stimmt so nicht ganz, teilt Rolf Pfeifer, Vorsitzender des Trägervereins, mit. Veranstaltungen finden in nächster Zeit zwar nicht mehr oder kaum statt, die Hände in den Schoß lege man aber nicht.

„Die Handwerker werden wieder Einzug halten, um liegen gebliebene Restarbeiten und neue Aufgaben am Haus anzugehen.“

Neben den praktischen Anliegen hat sich der Vorstand auch

mit inhaltlichen Themen und der neuen Veranstaltungssaison befasst.

Im Fokus soll die Patenschafts-Verbindung zur Stadt Elmshorn bleiben, die mittlerweile seit über 85 Jahren besteht. Mitglieder der Stadtverwaltung werden zu einem Besuch auf dem Knivsberg und anschließend ins Deutsche Haus eingeladen.

„Um an der zukünftigen Zusammenarbeit zu schrauben. Dieses Treffen wurde notwendig, da nach den letzten Wahlen einige neue Mitglieder in den Stadtrat eingezogen sind, die von der langjährigen Patenschaft zwischen Elmshorn und Jündewatt nicht so viel gehört haben. Zudem ist die Zugehörigkeit der Patenschaften an das Amt für Kultur und Weiterbildung neu vergeben worden. Wir

freuen uns auf ein konstruktives Gespräch und eine weiterreichende zukünftige Zusammenarbeit der Patenschaft“, so die Worte von Rolf Pfeifer.

Was erwartet Hausfreunde sonst noch in den Monaten nach der Sommerpause?

Rolf Pfeifer listet einen Reisevortrag mit Rainer Naujeck am 21. August über Namibia und einen Ausflug zu den Karl-May-Spielen in Bad Segeberg am 7. September in Zusammenarbeit mit den umliegenden BDN- und Sozialdienstvereinen (Bund Deutscher Nordschleswiger) auf.

Im September werden zudem Stammgäste des Hauses wieder ein und aus gehen. Dazu gehören die Klönschnack- und die Skatgruppe.

Spieletreffen des Sozialdienstes Buhrkall (Burkal), der fast schon legendäre Suppenabend und das Apfelsaftpressen werden ebenfalls auf dem Veranstaltungskalender stehen, wie auch ein Vortrag von Historikerin Ilse Friis, die über Frauen aus der Minderheit zur Zeit des Dritten Reiches recherchiert hat.

Als Ergänzung zur Weihnachtsfeier im Deutschen Haus läugelt der Vorstand außerdem mit einem „Familienjulefrokost“.

Es werde wieder einiges dabei sein, „wobei das Angebot auch noch erweitert werden kann, sobald andere interessante Ideen auftauchen“, so der Vorsitzende.

Kjeld Thomsen

So bunt war der Familientag an der Deutschen Schule Tingleff



DS TINGLEFF

TINGLEFF/TINGLEV Am Sonntag, 25. Mai, fand der alljährliche Familientag an der Deutschen Schule Tingleff (DST) statt. Begonnen wurde der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück in der Aula, wo Eltern und Kinder auch noch einmal Informationen zum Verlauf des Tages erhielten. Von 10 bis 12 Uhr konnte man sich dann an verschiedenen Stationen und Aktivitäten betätigen. Eltern und Schüler konnten sich zuvor für diverse Aktivitäten anmelden.

Zum Angebot gehörten unter

anderem Wandern, Handarbeit, Programmieren, Fußballspielen, sich auf Fahrradtour begeben oder aber in der Küche Brote und Salate für das anschließende Essen zubereiten. Bis 13 Uhr wurde dann gegrillt, gegessen, getrunken und geschnackt. Mit rund 260 Gästen war der Tag gut besucht, und auch das Wetter spielte mal wieder zur Freude aller mit. Für das kommende Jahr sind bereits einige neue Aktivitäten in Planung. Man kann sich also überraschen lassen.

DST-Schulleiter Tim Nissen



Vorsitzender Rolf Pfeifer sowie Kolleginnen und Kollegen des Vereins Deutsches Haus Jündewatt hoffen, dass es auch in der kommenden Wintersaison wieder reichlich Aktivitäten in der über 85 Jahre alten Begegnungsstätte der deutschen Gemeinschaft geben wird (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

Tondern

Studierende lassen in Tondern wieder die Zeppeline fliegen

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

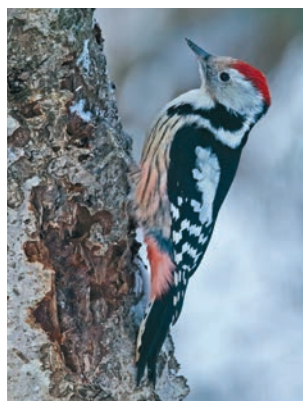
Seltener Vogel im Drawitter Wald

TONDERN/TØNDER Seit 65 Jahren hat der Mittelspecht nicht mehr in Dänemark gebrütet. Jetzt hat ein Paar in Drawitter Wald (Draved Skov) Junge bekommen. Das schreibt „Naturstyrelsen Vadehavet“ in einer Pressemitteilung.

Der Mittelspecht tauchte 2011 wieder nach langer Abwesenheit in Dänemark auf und ließ sich im Drawitter Wald nieder. Laut Martin Brink, Spezialberater bei der Naturbehörde, liebt er die alten und ausgewachsenen Bäume des Forsts.

Der Drawitter Wald soll gemeinsam mit dem Königsmoor (Kongens Mose) zu einem der vorläufig zehn geplanten Nationalparks werden. Hier sollen unter anderem große Weidetiere die Artenvielfalt fördern.

Der Mittelspecht hat vor dem aktuellen Nachwuchs zum letzten Mal 1959 in Dänemark gebrütet. Der Kleinspecht brütet nur selten in Dänemark. Den Buntspecht trifft man dagegen regelmäßig in den Wäldern an. *Ritzau/wt*



Der Mittelspecht ist nach Jahrzehnten wieder als Brutvogel nach Dänemark zurückgekehrt. HANNE OG JENS ERIKSEN/BIOFOTO/RITZAU SCANPIX

Tondern war im Ersten Weltkrieg Heimathafen für Luftschiffe. Ein Erlebniszentrum soll die Geschichte aufarbeiten. Ideen für einen digitalen Baustein einer solchen Stätte lieferten Studierende der Berufsakademie, indem sie ihre Köpfe zusammensteckten und mit dem Programmieren loslegten. Heraus kamen Spiele.

Von Helge Möller

TONDERN/TØNDER „Viele Jahre lang war die Geschichte der Zeppeline in Tondern nahezu vergessen“, sagte Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei, SP), am Mittwochmittag den jungen Gästen, die in den Stadtratssaal des Rathauses gekommen waren. Der Bürgermeister erläuterte den Schülerinnen und Schülern der Tønder Overbygningsskole, dass die Kommune daran arbeite, diese Geschichte lebendig zu erzählen, um mehr Menschen anzuziehen. Von der mehr als 100 Jahre zurückliegenden Geschichte schaute er dann auf jüngste Entwicklungen. Zu diesen gehört die Ausbildung an der Berufsakademie (Erhvervs-

akademi Sydvest) zum Informatiker bzw. Informatikerin. Die ersten Studierenden schließen in diesem Jahr ihre Ausbildung ab.

Alte und jüngste Geschichte sowie moderne und alte Technik haben in der Kommune derzeit etwas miteinander zu tun. Angehende Informatikerinnen und Informatiker bekamen die Aufgabe, innerhalb von drei Monaten Computerspiele zu entwickeln. Sechs kleine Spiele entstanden, die die Studierenden am Mittwoch vorstellten. Highend-Grafiken und umfangreiche Spiel-landschaften und -aufgaben konnte man nicht erwarten, dafür war die Entwicklungszeit zu kurz. Die Schülerinnen und Schüler der Volkshochschule hatten die Aufgabe,



Bürgermeister Jørgen Popp Petersen probiert das Spiel aus, das Alexander Friedrichsen, Sune Warncke und Lukas Holm programmiert haben (v.l.)
HELGE MÖLLER

sie auszuprobieren, ebenso der Bürgermeister.

Die Idee von Alexander Friedrichsen, Lukas Holm und Sune Warncke ließ Hangare, Flugzeuge und Zeppeline wiederauferstehen, mit der Maus am Laptop navigiert sich, so die Spielidee, der Nutzer bzw. die Nutzerin durch die Landschaft. Schreibend tritt er oder sie mit den

Personen, die er dort trifft, in Kontakt.

Vizedirektor der Kommune, Keld Hansen, zeigte sich begeistert. „Damit können wir weiterarbeiten!“ Für ihn ist eine Zusammenarbeit innerhalb der Kommune wichtig. „So können die Schülerinnen und Schüler sehen, welche Möglichkeiten Tondern bietet, wenn es um Aus-

bildung geht.“ Und sie lernen etwas über die Geschichte ihrer Kommune, die eine deutsch-dänische ist, wie die Zeppeline zeigten.

Als Programmierer sehen Alexander Friedrichsen, Lukas Holm und Sune Warncke Arbeitsplätze in IT-Unternehmen, aber auch in anderen Branchen, die IT-Lösungen benötigen.

Bis zu 5.000 Schülerinnen und Schüler können Festivalluft schnuppern

Guldikumund und Folk Baltica heizen den jungen Fans beim Schülerkonzert des Tønder Festivals ein.

TONDERN/TØNDER Wer Asger Nordtorp Pedersen ist, wissen vielleicht nicht alle der jungen Generation. Sagt man aber Guldikumund, so der Künstlernamen des seit einigen Jahren emporstrebenden, dänischen Sängers, dann weiß auch die Jugend, was musikalisch angesagt ist.

Der Singer-Songwriter passt mit seinem Indie-Rock in das Konzept des Tønder Festivals, das in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum feiert. Pedersen zählt zurzeit zu den erfolgreichsten dänischen Musikern Dänemarks. Die Musikkritikerinnen und -kritiker zeichneten sein jüngstes Album



Das Konzert für die Schulkinder ist vom Freitag auf den Festival-Donnerstag vorverlegt worden (Archivfoto).
KARIN RIGGELSEN

„Jeg venter i lyset“ mit fünf Sternen aus.

Guldikumund ist daher eingeladen worden, beim Schülerkonzert des Festivals am Donnerstag, 22. August,

vor großem Publikum aufzutreten, denn die Veranstalter erwarten wieder bis zu 5.000 Schülerinnen und Schüler aus dem deutsch-dänischen Grenzland. Sie und

ihre Schulen kommen von 9.45 bis 11.30 Uhr kostenlos in den Genuss des Konzerts. In Tondern wird Guldikumund mit seiner Band auftreten. Er steht nur auf dem Pro-

gramm des Schülerkonzerts.

Tradition beim Schülerkonzert ist der Auftritt von jungen Interpretinnen und Interpreten. Mit seinem Leiter Harald Haugaard wird das FolkBaltica Ensemble wieder mit 50 jungen Folkmusikerinnen und -musikern von beiden Seiten der Grenze auf der riesigen Open-Air-Bühne stehen.

Die musikalische Leiterin des Festivals, Maria Theesink, ist sich sicher, dass das für die Jugend ein Fest wird.

Die Schulen müssen selbst für den Transport zum Festivalplatz sorgen. Alkohol ist an diesem Vormittag nicht erlaubt. Sie können sich bei Mai Borup Uhre MBCH@ucsyd.dk anmelden, insofern es der Schülerschaft erlaubt ist, zum Freilichtkonzert zu kommen. *Brigitta Lassen*

Lebensretterturm mit nützlichen Überraschungen

TONDERN/TØNDER Spielerisch im Wasser den Ernstfall proben und versuchen, Menschenleben zu retten. Dies ist im Tønderer Schwimmbad aufgrund einer Schenkung der Stiftung Trygfonden möglich. Diese erfüllte einen langgehegten Traum der Schwimmhalle und stattete diese mit einem rot-weißen Lebensretterturm aus, wie man ihn von stark frequentierten Stränden kennt.

Auf diesen werden sich nicht die ausgebildeten Lebensretterinnen und Le-



Bademeister Jørgen Wang Zimmermann (hintere Reihe links) und sein Lebensretter-Team freuen sich über das neue Angebot.
PRIVAT

bensretter setzen, um einen besseren Überblick auf das Geschehen in den Becken zu bekommen. Vielmehr verstecken sich im Inneren des Plastikmodells Geräte, mit denen die Rettung eines Menschen geübt werden kann.

Zur Verfügung stehen ein Rettungsring, eine Puppe, die man retten kann, ein Rettungsboard oder eine Schwimmweste und wie bei Baywatch auch ein Rettungstorpedo, mit dem sich die in Not geratene Person auf dem

Wasser treiben lassen kann.

„Wir freuen uns über diese Neuanschaffung. Es ist wichtig, dass Kinder und Erwachsene schwimmen können und auch wissen, wie man sich selbst oder einen anderen Menschen retten kann“, freut sich Bademeister Jørgen Wang Zimmermann.

Der Trygfonden hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Schwimmbäder mit diesem Turm ausgestattet. Bis Ende des Jahres sollen es 71 sein. *Brigitta Lassen*

Tondern

BDN-Wanderung durch die Stadt Tondern mit Natur und Kultur

Mit Vorstandsmitglied Ulf Terp an der Spitze erkundete eine interessierte Schar die Wiedaustadt. Die nächste Wandertour des BDN-Ortsvereins 6240 erfolgt im Juni.

Von Monika Thomsen

TÖNDER/TØNDER 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlossen sich der ersten Wanderung der Saison vom BDN-Ortsverein 6240 (Lügumkloster/Osterhoist) an. In Regie von Vorstandsmitglied Ulf Terp nahm die Truppe in der Wiedaustadt Kurs auf bekannte und weniger bekannte Ziele.

Es ging nicht über Stock und Stein, sondern auf gepflasterten Etappen und Pfaden wurde an diesem schönen Maiabend Tonderns grünes Umfeld erkundet. Auf der etwa 6 Kilometer langen Strecke wartete auf die Truppe eine Mischung aus Natur und kulturgeschichtlichen Elementen.

Ausgangspunkt war der Parkplatz am Straßenzug Ved Slotsbanken, der sich in drei Monaten zum Umfeld der Open-Air-Bühne des Tønder

Festivals verwandelt wird.

Über den Punchsti, der aus der Zeit stammt, als es pro 40 Einwohner in Tondern ein Wirtshaus gab, führte der Weg zur Allegade. Entlang des Laurentiusstroms ging es an der Büste von Bürgermeister Richtsens vorbei.

Und während das vor einigen Jahren angelegte sogenannte Aktivitätsband mit verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten noch verhältnismäßig jung ist, residiert der restaurierte Liebestempel dort schon seit etwa 200 Jahren.

Einige Teilnehmerinnen testeten kurzweilig die Bänke, in dem vom Rocksänger Michael Falch besungenen „Kærlighedens Lysthus“.

Mit der früheren Alexandrinerenschule – der Polizeiwache der Gegenwart – in Sichtweite, wurde der nächste Stopp bei der Christkirche eingelegt.

Dort richteten sich die Bli-



Wenige Schritte weiter führte es in den Skulpturenpark.

MONIKA THOMSEN

cke automatisch in die Höhe, als Terp erwähnte, dass die Spitze des fast 500 Jahre alten Turms mit Holz bekleidet ist. Zudem kann man sich in allen Himmelsrichtungen über die Uhrzeit informieren.

Beim Gang durch die Østergade wurden Erinnerungen zum Geschäftsleben verfloßener Zeiten ausgetauscht. Tonderanerinnen erzählten, dass sie als Kinder die benach-

barte Vidågade als „Stinkestraße“ betitelt hatten. Die Bezeichnung hatte der Straßenzug der damaligen Abdeckerei zu verdanken.

Es gab einen Halt beim früheren Lehrerseminar, das die Kommune Tondern gegenwärtig zum Verkauf ausgeschrieben hat. Terp erzählte von der wechselvollen Geschichte des Gebäudekomplexes in jüngerer Zeit.

Durch die idyllische Grünanlage wurde Kurs auf die Carstengade genommen. Entlang vom Digevej ging es zum Galgenstrom, wo ein Kuckuck zu hören war. Unweit davon, wo der Galgenstrom mit der Wiedau zusammenfließt, berichtet Ulf Terp, dass es dort bis in die 1950er-Jahre zwei Badeanstalten gab – eine für Mädchen und eine für Jungen.

Bezüglich der verwilderten, geschlossenen Bahnstrecke zwischen Tondern und Tinglev (Tinglev) hielt Hermann Lorenzen es für schön, wenn diese vom Wildwuchs befreit und in einen Wanderweg verwandelt würde.

In der Nähe der alten Eisenbahnbrücke hatten die Saatkrahen das laute Sagen. Auf der Laurids Rudebeck Alle entlang ging es zum Skulpturenpark und über die Schiffbrücke zurück zum Ausgangspunkt.

Dort gab es als „Belohnung“ in gemütlicher Runde leckere Sandwiches aus der Küche von Vorstandsmitglied Anke Thomsen. Die nächste Wanderung in BDN-Regie findet am Mittwoch, 12. Juni, in Jerpstedt (Hjerpsted) statt.

Die Teilnehmenden treffen sich um 18 Uhr auf dem Parkplatz am Skiffervej am Strand. Anmeldungen nehmen Connie Meyhoff Thaysen, Tel. 28 26 66 59, info@dsluegumkloster.dk, oder Monika Thomsen, Tel. 40 42 16 62, hjortholmvej6@jubi.dk, bis zum 3. Juni entgegen.



Zu jeder Jahreszeit schön: der Park und das Gartenhäuschen des Pastorenehepaars Møller PRIVAT

Stiftung hilft: Gartenhäuschen in Wiesby kann renoviert werden

WIESBY/VISBY Das war schon eine Überraschung für den Lokalrat in Wiesby, der dem Gartenhäuschen des fast in Vergessenheit geratenen Parks des früheren Pastorenehepaars Christine und Niels Møller wieder zu neuen Ehren verhelfen will. 300.000 Kronen wurden bei der Stiftung Realdania beantragt. Ihr wurden sogar 200.000 Kronen mehr zuerkannt.

Realdanias Bedingung für die Zuwendung ist, dass eine Architektin oder ein Architekt als Fachkraft herangezogen wird, obwohl dies das Projekt verteuert. Für das entsprechende Honorar müssen allein 10 Prozent der Zuwendung aufgebracht werden.

Deswegen erhöhte Realdania den Zuschuss. Die Kom-

mune Tondern hat bereits 150.000 Kronen bewilligt. Dennoch reicht das Geld nicht aus. Die Kosten werden auf 634.000 Kronen veranschlagt. Daher hofft man noch auf Unterstützung vom A. P. Møller Støttefond.

Das Gartenhäuschen Trosalta in der Parkanlage bedarf einer Renovierung. Der Lokalrat will das über 100 Jahre alte Gebäude als Treffpunkt für Einheimische und Auswärtige sowie Parkbesuchende einrichten, wo man sein Lunchpaket essen kann, stricken oder Bücher tauschen und eine Tasse Tee trinken kann, erklärt Alice Øvilsen Brun, Vorstandsmitglied vom Lokalrat.

Das Ehepaar Møller, das seine letzte Ruhestätte im Park gefunden hat, vererbte seinen Besitz an die Ge-

meinde, obwohl diese schuld daran war, dass Niels Møller 1922 in den Ruhestand trat.

Außerdem soll ein Freundeskreis, Trosaltas Venner, gegründet werden, der das Haus mit Secondhandinventar so einrichtet, dass die geplanten Aktivitäten dort auch durchgeführt werden können. Das Haus wird auch künftig nicht beheizt werden können. Lediglich in den Toiletten werden Stromheizungen zum Vorbeugen von Frostschäden aufgestellt.

Das Wiesbyer Projekt ist eines von 15 von freiwilligen Kräften angeschobenen Vorhaben, die Realdania fördert. Insgesamt wurden 15 Millionen Kronen im Rahmen des Programms Udværker-Kampagne verteilt.

Brigitta Lassen

Frisch renovierte Wassermühle soll Festivalgäste empfangen

TÖNDER/TØNDER Tonderns Ratspolitikerinnen und -politiker haben am Donnerstagabend einen Millionenbetrag für Sanierung der Bachmannsche Wassermühle bewilligt.

Es werde eine sehr gründliche Sanierung, so Bürgermeister Jørgen Popp Petersen, Schleswigsche Partei (SP), der darauf hinweist, dass das Gebäude unter Denkmalschutz steht. Die sich aus diesem Schutz ergebenden Richtlinien würden genau befolgt. Das Gebäude

soll nach den Worten des Bürgermeisters auch wieder richtige Fenster erhalten, derzeit halten Spanplatten das Wetter draußen.

Gut 1,4 Millionen bewilligt
Der Rat hat 1,405 Millionen Kronen bewilligt. Die Kosten werden insgesamt auf 1,85 Millionen Kronen veranschlagt. Der fehlende Betrag soll aus den abgesetzten Betriebsmitteln für 2024 kommen.

Einen Termin, wann die Sanierung abgeschlossen

sein soll, gibt es auch: Es ist das Tønder Festival. Die Wiederherrichtung der Mühle habe einige Jahre auf der Wunschliste gestanden, so Jørgen Popp Petersen. Der kommende 50. Geburtstag des Festivals sei ein guter Zeitpunkt, da man die Mühle als Geburtsort des Festivals ansehen könne. Sie habe ein spezielles Ambiente und auch seit dem Umzug des Festivals vor zehn Jahren habe es dort Konzerte gegeben.

Helge Möller



Die Bachmannsche Wassermühle ist bereits eingerüstet. Spätestens zum Tønder Festival soll sie in neuem Glanz erstrahlen.

HELGE MÖLLER

Tondern

Tortenschlacht zum Jubiläum: Kirsten leitet Jugendherberge seit 30 Jahren

Seit 30 Jahren steht die 63-Jährige am Ruder vom „Hostel Rudbøl“. Seit ihrer Übernahme sind die Häuser komplett renoviert worden. Am Sonnabend, 1. Juni, wird das Jubiläum gefeiert.

Von Brigitta Lassen

RUTTEBÜLL/RUDBØL „Ich sage, was ich denk, und komme auch damit gut durch die Welt“, sagt Kirsten Bossen. Wer sie kennt, weiß, dass sie eine recht resolute Frau ist und ihre Meinung klipp und klar sagt. Sie geht keiner Diskussion aus dem Weg. Diese Eigenschaften sind vermutlich auch nützlich in ihrem Beruf.

Die Jugendherberge in Ruttebüll (Hostel Rudbøl) läuft seit 30 Jahren in ihrer Regie. Das Jubiläum wurde am Sonnabend mit einem Empfang mit der Familie, der Nachbarschaft, Freunden und mit Geschäftspartnern gefeiert. An diesem Tag kamen ihre große Spezialität auf den Tisch: Torten.

Die gebürtige Rosenkranzerin (das deutsche Grenzdorf liegt direkt auf der anderen Seite der deutsch-dänischen Grenze) pachtete zunächst zehn Jahre den Ferienbetrieb, den sie seit 20 Jahren besitzt. Die 63-Jährige muss den Laden allein schmeißen. Händeringend sucht sie vor Beginn der Hauptsaison nach zwei Teilzeitkräften. Wie in der Gastronomie sind diese aber Mangelware.

Daher bereitet sie das Frühstück für die Gäste vor, macht sauber, steht am Empfang und nimmt Buchungen entgegen, kauft ein, wäscht das Bettzeug und managt den Betrieb im Alleingang.

Ans Aufhören hat sie auch schon gedacht. „Eigentlich möchte ich so schnell wie möglich verkaufen“, meint sie, die mit ihrem aus Ruttebüll stammenden Mann Ernst-Iwer in dem dänischen

Grenzörtchen nicht nur arbeitet, sondern auch lebt.

Ihre Jugendherberge hat gleichzeitig die Funktion als Versammlungshaus. Das ganze Dorf und auch der Nachbarort kommen hier zusammen, wenn am 24. Dezember Weihnachtsgottesdienst gefeiert wird. Das sei eine Tradition ihrer Vorgänger gewesen, die sie gerne weitergeführt habe. „Der Rekord lag bei 110 Teilnehmern, normal sind es aber 70 Personen“, erzählt Kirsten Bossen.

Beim Bestreiten der vielen Aufgaben kann sie immer auf ihren Mann bauen. „Wir sind ein gutes Team. Er hilft mir und ich helfe ihm. Ich bin auch schon oft auf seinen Baustellen gewesen und habe ihm unter die Arme gegriffen, unter anderem beim Malen von Holzfenstern. In der Anfangszeit haben wir uns so durchgestiefelt“, freut sie sich über das gute Teamwork mit ihrem Mann, den sie vor fast 40 Jahren heiratete.

„Wir harmonieren gut, das klappt einfach bei uns. Und faul sind wir ja auch nicht. Jedes Jahr wird irgendetwas in der Jugendherberge renoviert. Das nächste Projekt ist der Speisesaal. Dieser bekam auch 1997 eine Generalüberholung. Das Dumme war bloß, dass auf der Bühne die Højer Revy stattfinden sollte. Eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn ging erst der Elektriker. „Aber wir haben es geschafft.“

Handwerkliches Geschick kann man Kirsten Bossen nicht absprechen. Während der Corona-Zeit tapezierte, spachtelte und malte sie die Zimmer neu. Sie kann auch Regale ohne eine Wasser-



Kirsten Bossen ist schon lange gegen die schlechte Netz-Verbindung angegangen (Archivfoto).
KARIN RIGGELSEN

waage so aufhängen, dass sie gerade hängen. Ihr dienen dazu drei Schnapsgläser. „Die mit den roten Strichen. Dann weiß man, ob das Regal oder das Bild Schiefelage hat oder nicht. Ich kann auch Nägel einschlagen, wo Ernst-Iwer erst bohren muss“, meint sie amüsiert. Dabei ist ihr Gatte Tischlermeister.

Seit der Übernahme des Betriebs ist die Jugendherberge rundum renoviert und modernisiert worden. Das gilt unter anderem für die 13 Zimmer, für die Küche und den Speisesaal. Wenn größere Projekte anstanden, haben auch Nachbarn geholfen, besonders der verstorbene Peter Jessen, Freunde und Bekannte sowie Mitglieder von der freiwilligen Feuerwehr, in der sich Ernst-Iwer seit Jahren engagiert ist, oder die Familie. „Wir nahmen uns als Erstes das Hauptgebäude vor. Vor der Jubiläumsfeier steht noch etwas auf der To-do-Liste: Die Stirnbretter müssen erneut werden.“

Ordentlich und gepflegt soll es nicht nur drinnen aussehen. Auf dem Außengelände gilt das auch. Wer sich den

Innenhof anschaut, kann sehen, dass hier eine Blumenfreundin das Sagen hat. Besonders Hortensien haben es ihr angetan. Schon halb tote Pflanzen erweckt sie wieder zum Leben, beschneidet sie knallhart und gießt sie auch schon mal mit Cola. „Das funktioniert“, freut sich die Hobbygärtnerin, die sich vor einigen Tagen erstmals eine Sternhortensie gekauft hat.

Obwohl sie die ältere der beiden Schwestern im Alten Grenzkrug in Rosenkranz aufwuchs, stand für sie schon früh fest, dass sie die Gastwirtschaft der Familie nicht weiterführen wollte. „Das wäre überhaupt nichts für Ernst-Iwer gewesen. Ich hätte den Krug nur gekauft, wäre er nicht in der Familie geblieben“, erzählt Kirsten Bossen. Er wurde es nicht: Ihre Schwester Silvia Brodersen führt die Gastwirtschaft weiter.

Ungefähr 4.000 Gäste gehen im Jahr in der Jugendherberge ein und aus. Die Auslastung sei gut. Es dürften aber auch gerne etwas mehr sein. Ungefähr 70 Prozent der Übernachtenden kom-

men aus Dänemark. Norweger und Schweden machen ungefähr zusammen 10 Prozent aus. In diesem Jahr haben wesentlich mehr Schweden als Norweger den Weg nach Ruttebüll gefunden. Auf zehn Prozent bringen es jeweils Deutsche, Niederländer und Belgier.

Die Popularität ihres Betriebs steigerte sie, als sie im Gegensatz zu anderen Jugendherbergen ihren Gästen ein Frühstück anbot. Früher mussten sie selbst dafür sorgen, dass Kirsten Bossen auch Bettwäsche zur Verfügung stellte.

Die Ernennung des Wattenmeers zum Nationalpark und zum Weltnaturerbe habe deutlichen Einfluss auf das Gästeaufkommen gehabt, versichert sie. „Es kommen mehr Wanderleute, die unterwegs auf dem Markstien sind. Und auch Radfahrer. Aber für beide Sparten gilt: Sie bleiben nur für eine Nacht, dann zieht es sie schon weiter, obwohl man Tage die Natur um Ruttebüll erkunden kann“. Zu ihren Stammkunden zählen auch

viele Vogelkundlerinnen und -kundler und die wissen das zu schätzen.

Kirsten Bossen freut sich über Stammgäste, die seit 30 Jahren immer wieder in die Jugendherberge kommen und erzählt ein Beispiel. Es fing mit einem älteren Ehepaar aus Jelling an. Sie nahmen ihre Kinder mit und heute kommen auch die Enkelkinder. Erst kürzlich haben 17 Personen wieder einen Familienaufenthalt bei uns verbracht. Die Enkelinnen und Enkel waren im Alter von 0 bis 15 Jahre.

„Mein Haus ist für alle offen. Aber ich lasse mich nicht verarschen“, erzählt sie von einer Episode, als ein 35-jähriger Mann unruhlich in der Speisesaal auftrat und andere Gäste schwer beleidigte und störte. „Ich sagte ihm, dass er fünf Minuten hatte, um seine Sachen zu packen und dann musste er mein Haus verlassen.“ Anlegen sollte man sich nicht mit der Hausherrin.

Rosenkranz und Ruttebüll kennt sie wie ihre Westentasche. In der Jugendherberge hängen viele historische Bilder, als im Ort noch richtig viel los war. Die Ruhe wird heute von schweren Treckern und Lastzügen gestört, die über die Grenze rollen. Sie verursachen Risse in Häusern und das Geschirr in den Schränken tanzt. Dieses Problem stört die Geschäftsfrau.

„Die Hänger dürfen nicht schwerer als 30 Tonnen sein, wiegen aber bestimmt mehr“, vermutet Kirsten Bossen.

Eine weitere Entwicklung in dem am Ruttebüll See idyllisch gelegenen Dorf macht sie bedenklich. Es stört sie, dass immer mehr Häuser als Sommerhäuser verkauft und genutzt werden. „Da es keine Residenzpflicht in der Kommune Tondern gibt, ist dies möglich. Das zerstört das Dorf“, bedauert sie.

Deutsche Starbesetzung dreht Kinofilm in Mögeltondern

Im Schlossort entstehen Szenen für den Kinofilm „Amrum“, der über die Kindheit des bekannten Schauspielers Hark Bohm erzählt. Regie führt der Erfolgsregisseur Fatih Akin. Der alte Kaufmannsladen in der Schlosstraße wird zum Schlachterladen.

MÖGELTÖNDER / MØGELTØNDER Die Westküste auf beiden Seiten der deutsch-dänischen Grenze ist ein beliebter Drehort für Filmemacherinnen und -macher. Nun kommt auch Mögeltondern auf die Liste der Filmorte.

Gedreht werden dort Szenen für den Film „Amrum“, der am 25. September 2025 in die deutschen Kinos kommen wird. Der Film basiert auf dem Roman des Schauspielers, Filmregisseurs und Drehbuchautors Hark Bohm und seinen Erinnerungen, der in Norddorf auf Amrum

während des Zweiten Weltkriegs aufgewachsen ist. Der Roman des heute 85-Jährigen, der 1939 in Hamburg geboren wurde, ist kürzlich erschienen.

Die Szenen in Mögeltondern, die am 30. und 31. Mai sowie am 7. Juni gedreht werden, spielen im früheren Kaufmannsladen an der Ecke Schlosstraße-Kirkestien, wo ein Metzgerladen eingerichtet wird. Der zweite Drehort ist der frühere Hof der Familie Lück in der Schlosstraße.

An den Drehtagen werden in der Straße Halteverbote eingerichtet, damit das Film-



Hark Bohm (l.) und Fatih Akin haben mehrfach erfolgreich zusammengearbeitet.
SHZ

team ungehindert arbeiten kann und keine modernen Autos mit ins Bild kommen.

Bohm, der aus vielen deutschen Filmen und Krimis bekannt ist, wird auch in dem Film des Erfolgsregisseurs Fatih Akin mitspielen. Er und Bohm haben das Drehbuch geschrieben. Für den Hamburger Akin ist „Amrum“ sein 12. Spielfilm.

Der autobiografische Film spielt im Kriegsjahr 1945. Er erzählt von einem zwölfjährigen Jungen auf Amrum, der hart beim Fischen, auf dem Acker und bei der Seehundjagd mit anpackt, um seiner Mutter beim Unterhalt der Familie zu helfen, während der Vater im Krieg ist.

Neben Hark Bohm werden weitere bekannte deut-

sche Schauspielerinnen und Schauspieler vor der Kamera stehen. An weiblicher Prominenz sind Diane Kruger, Laura Tonke und Lisa Hagmeister am Set, auf männlicher Seite Detlev Buck, Matthias Schweighöfer und Lars Jessen. Insgesamt wird an 50 Tagen auf Amrum und in Dänemark gefilmt.

Fatih Akin und Hark Bohm haben bereits mehrmals erfolgreich zusammengearbeitet. Für Akins NSU-Drama „Aus dem Nichts“ schrieben die beiden gemeinsam am Drehbuch. Die Produktion wurde 2018 als bester fremdsprachiger Film mit einem Golden Globe ausgezeichnet. Für das Drehbuch erhielten sie den Deutschen Filmpreis. Auch bei Akins Verfilmung des Romans „Tschick“ war

Bohm als Autor am Drehbuch beteiligt.

Die Westküste diente mehrfach als Filmkulisse. In Hoyer (Højer) und Umgebung wurden unter anderem mehrere Romane von Erling Jepsen filmatisiert. Sylt (Sild) ist der Drehort für die beliebte deutsche Krimireihe „Nord Nord Mord“. Der dänische Regisseur Frelle Petersen hat für seine neue und letzte Produktion „Hjem kære hjem“ in seiner Nord-schleswig-Trilogie zum dritten Mal die Kommune Tondern (Tønder) gewählt.

Vor sechs Jahren war der frühere Standort des Luftschiffhafens im Soldaterskoven bei Tondern einer der Schauplätze für den dänischen Kinofilm „I krig & kærlighed“. Brigitta Lassen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthusvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Die Kommune Hadersleben vergibt Geld für Klimaprojekte

HADERSLEBEN/HADERSLEV Junge Leute zwischen 15 und 24 Jahren, die sich für den Klimaschutz begeistern und etwas machen möchten, können für ihr Projekt von der Kommune Hadersleben eine Förderung erhalten: Bedingung ist, dass sie eine Verbindung zur Kommune haben. Bloomberg Philantropies stellt der Kommune insgesamt 1,1 Millionen Kronen zur Verfügung; „Youth Climate Action Fund“ heißt der Fördertopf.

Bürgermeister Mads Skau (Venstre) stellt sich vor, dass junge Leute ihre Köpfe zusammenstecken und sich ein Projekt ausdenken zum Nutzen von Klima und Gemeinschaft. Auch Schulklassen oder Vereine können ein Projekt entwickeln.

Verschiedene Projekte möglich

Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei), Vorsitzender des Klima- und Technikausschusses, wünscht sich ein breites Spektrum an Projekten, eher technische Lösungen könnten es sein oder Projekte, die der Kommunikation dienen, Theater ist möglich oder politische Projekte – die Spanne ist also sehr breit. Sie müssen aber etwas mit dem Thema Klima zu tun haben und von den jungen Menschen selbst in die Hand genommen werden.

Die einzelne Förderung liegt zwischen 7.000 und 35.000 Kronen. Wer bis 31. Mai noch kein Projekt an der Hand hat, muss den Kopf nicht in den Sand stecken, es gibt mehrere weitere Fristen: 30. Juni, 18. August und 22. September. Mehr Informationen gibt es hier.

Bloomberg Philantropies ist eine wohltätige Organisation, gegründet vom Unternehmer Michael R. Bloomberg. Helge Möller



SYMBOLFOTO: UTE LEVISEN

Sønderjyske wird in die Aufstiegsmannschaft investieren

Der Superliga-Aufsteiger wird Geld in die Hand nehmen und in die Mannschaft stecken, um im Oberhaus konkurrenzfähig zu sein. Ein Mittelstürmer, ein Außenstürmer und ein Linksverteidiger gehören zu den Namen, die bei Sønderjyske weit oben auf der Wunschliste stehen.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Rückkehr in die Superliga steht schon seit einigen Wochen fest, dennoch ist bei Sønderjyske erst ein Neuzugang für die kommende Saison vorgestellt worden. Jakob Busk vom Bundesligisten Union Berlin wird den Konkurrenzkampf im Tor belegen.

Es werden aber weitere Neuverpflichtungen folgen, und dabei wird der Blick nicht nur auf ablösefreie oder preisgünstige Spieler gerichtet. Die Verantwortlichen von Sønderjyske sind dazu bereit, Geld in die Hand zu nehmen und in die Mannschaft zu investieren.

„Ja, wenn es ein vernünftiger Case ist, wollen wir gerne investieren“, sagt Markus Kristoffer Hansen, Direk-

tor und Miteigentümer von Sønderjyske, zum „Nordschleswiger“.

„Es ist aber schon in den vergangenen zwei Jahren massiv investiert worden, um in einer schweren Zeit das Fundament aufrechtzuerhalten. Wenn wir dauerhaft in der Superliga bleiben wollen, sind wir auf Unterstützung aus der Wirtschaft angewiesen. Wir hatten eines der zwei größten Budgets der 1. Division und werden dieses Budget um 20 Prozent anheben, werden aber dennoch in der Superliga zu den drei niedrigsten Budgets gehören“, so Markus Kristoffer Hansen.

Der Kader ist der beste der 1. Division gewesen, die Bereitschaft ist aber da, Ablösesummen zu zahlen, um die Mannschaft zu verstärken.

Sønderjyske hat nach Informationen des „Nordschles-



Sønderjyske-Direktor und Miteigentümer Markus Kristoffer Hansen ist bereit, Geld auszugeben, um die Mannschaft zu verstärken.

KARIN RIGGELSEN

wigers“ ein Angebot in Höhe von 2,5 Millionen Kronen an den Divisionsrivalen Hobro IK abgegeben, um den Mittelstürmer Richmond Gyamfi aus dem bis zum Dezember 2027 laufenden Vertrag loszuziehen.

Der 19-jährige Ghanaer war erst im Februar 2024 zu Hobro IK gekommen und hat in den neun Spielen der

Aufstiegsrunde drei Tore erzielt. Beim 2:2 kürzlich gegen Sønderjyske bereitete er beide Hobro-Tore vor.

Eine Ablösesumme wird der Superliga-Aufsteiger auch zahlen müssen, um zwei andere Spieler auf der Wunschliste nach Hadersleben holen zu können.

Sønderjyske bemüht sich nach Informationen des

„Nordschleswigers“ um den schwedischen Linksverteidiger Viktor Bergh vom schwedischen Erstligisten IFK Värnamo und um den dänischen Außenstürmer Elias Sørensen von Zweitdivisionär Esbjerg fB.

Elias Sørensen spielt seit Mitte 2021 für Esbjerg fB, führt mit 21 Toren die Torschützenliste der 2. Division an und besitzt in Esbjerg noch einen Vertrag bis zum Sommer 2025. Der 24-Jährige, der nicht nur als Außenstürmer, sondern auch im Sturmzentrum eingesetzt werden kann, spielte davor in der U18 und U23 von Newcastle United, für FC Blackpool und Carlisle United in England sowie für Almere City in den Niederlanden.

Der gleichaltrige Viktor Bergh steht noch bis Dezember 2025 bei IFK Värnamo unter Vertrag. Der offensive Linksverteidiger wurde im linken Mittelfeld eingesetzt, als IFK Värnamo sich kürzlich mit einem 4:0-Auswärtssieg gegen IFK Norrköping Luft im Abstiegskampf verschaffte.

Hadersleben könnte bis zu 100 Millionen Kronen sparen

Sparkurs: Die dänischen Kommunen sollen 3 Milliarden Kronen sparen. Eine Analyse zeigt jetzt: Da geht viel mehr. Hadersleben und die übrigen Kommunen Nordschleswigs sollten sich dafür die Kommunen Greve, Næstved und Ishøj als Vorbild nehmen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Aktuell wendet die Kommune Hadersleben mehr als 500 Millionen Kronen an Verwaltungsausgaben auf – rund 84 bis 100 Millionen Kronen mehr als nötig. Das zumindest sind die Ergebnisse, zu denen das Zentrum für politische Studien CEPOS in einer aktuellen Analyse gekommen ist.

Die Regierung hat den Kommunen auferlegt, 3 Milliarden Kronen in der Verwaltung einzusparen. Also

hat CEPOS untersucht, ob das machbar wäre. Das Fazit: Das sei nicht nur realistisch, sondern sogar eher vorsichtig berechnet. Tatsächlich wäre viel mehr Einsparung möglich:

Insgesamt vermutet CEPOS, dass die dänischen Kommunen zwischen 5,6 und 8,1 Milliarden Kronen einsparen könnten, wenn sie sich an vergleichbaren Kommunen orientieren, die es besser machen.

Als Ausgangspunkt wur-

den die Jahresabschlüsse der Kommunen für das Jahr 2023 herangezogen und mit Referenzkommunen verglichen. Diese Referenzkommunen kommen zustande, weil es Kommunen gibt, die besonders effizient haushalten, wenn es um Ausgaben für die Verwaltung geht. Aber nicht alle dienen als Vorbild für Hadersleben, weil sie ganz andere Strukturen aufweisen. Also hat CEPOS die Kommunen in Kategorien aufgeteilt, die sowohl die Bevölkerungszahl als auch die sozioökonomische Zusammensetzung der Bevölkerung berücksichtigen.

Daraus ergibt sich, dass unter den Kommunen mit einer

kostengünstigen Verwaltung Greve, Næstved und Ishøj als Vorbild für Hadersleben und auch für die übrigen nordschleswigschen Kommunen Tønder (Tønder), Apenrade (Aabenraa) und Sønderborg (Sønderborg) dienen können.

Tønder gehört landesweit übrigens zu den drei Kommunen, denen CEPOS das größte Einsparpotenzial attestiert. 98,3 bis 108,1 Millionen Kronen. Sprich: Würde Tønder besser haushalten, könnte die Kommune ein Viertel ihrer Gesamtausgaben für die Verwaltung einsparen.

Alle vier Kommunen in Nordschleswig könnten gemeinsam rund 297 bis 353

Millionen Kronen ihrer Ausgaben für die Verwaltung einsparen.

Die neue CEPOS-Analyse hat Parameter herangezogen, die Kommunen vergleichbar machen. Sie zeigt jedoch nicht auf, was genau die Referenzkommunen besser machen. Die Konsequenz, die Hadersleben aus der Analyse also ziehen kann, ist: Es gibt vergleichbare Kommunen, die weniger Steuergelder für ihre Verwaltung aufwenden. Dies könnte als Impuls dienen, um in Kontakt mit den Referenzkommunen zu treten und herauszufinden, was diese anders machen, und ob sich ihr Modell auf Hadersleben übertragen lässt. Marle Liebelt

Neue Buslinien braucht das Land: Elektrisch ins Wochenende

AARÖSUND/AARÖSUND Zu viele Busse fahren „halb leer“ durch den ländlichen Raum. Die Kommune Hadersleben hat daraus die Konsequenzen gezogen und im vergangenen Sommer die Bedienung auf einigen Strecken reduziert.

Davon betroffen ist auch das Fischerdorf Aarösund am Kleinen Belt. Die Einwohnerschaft hatte die Maßnahmen kritisiert und argumentiert, der reduzierte Busverkehr am Wochenende schade der Tourismusregion. Auf seiner jüngsten Sitzung hatte der Ausschuss für Technik und Klima ein Einsehen und zumindest für die Sommersaison an den Wochenenden

acht Abgänge zwischen Hadersleben und Aarösund beschlossen.

„Jetzt schauen wir mal, wie das Angebot ankommt und ob es eine Trendwende bei der Auslastung in der Tourismussaison gibt“, sagt der Ausschussvorsitzende Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP).

Zudem wird die Betreibergesellschaft Sydtrafik ihre neuen Elektrobusse auf der Strecke einsetzen: Sie sind nicht nur flüsterleise, sondern auch barrierefrei. Mit niedrigem Einstieg und Platz für Rollstühle sind sie für Menschen mit Gehbehinderungen eine gute Lösung, wie das Unternehmen verspricht.



Die Einwohnerschaft von Aarösund war alles andere als begeistert, als im Vorjahr Busverbindungen eingestellt wurden. Dies schade Aarösund als Tourismusregion, lautet ihre Kritik.

UTE LEVISEN

Ob zum malerischen Aarösund oder zurück aus der Schule – die neuen Verbindungen sollen den Bedürf-

nissen im ländlichen Raum entgegenkommen.

Besonders die Schülerinnen und Schüler aus Hjerndrup

und Umgebung können sich auf ein zusätzliches Busangebot freuen. Vor allem in Hjerndrup gibt es Herausforderungen mit Blick auf die Schulen, da der aktuelle Fahrplan keine späten Rückfahrten am Nachmittag vorsieht.

Um gegenzusteuern, plant der Ausschuss, eine feste Nachmittagsroute von Sommerstedt (Sommersted) nach Hjerndrup. Endstation ist der Haderslebener Busbahnhof.

Der ergänzte Fahrplan wird zunächst in der Hochsaison gelten und im Herbst auf Herz und Nieren geprüft, um zu sehen, wie die Bevölkerung und die Gäste die zusätzlichen Angebote nutzen. Ute Levisen

Hadersleben

Zwischen Hygge und Heimat: Deutsche wählen Hadersleben

Warum zieht es so viele Deutsche nach Hadersleben? Der Infotreff im Rathaus gab Antworten. Die kommunale Ansiedlungskordinatorin ist zufrieden mit dem Echo auf ihre Einladung. Nadine Zappe lebt mit ihrer Familie seit geraumer Zeit im Landesteil. Sie berichtete von ihrem Neubeginn.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Cathrine Amilie Mølgaard Andersen, Ansiedlungsmanagerin der Kommune Hadersleben, konnte sich kürzlich über ein volles Haus im Rathaus freuen. Etwa 100 Deutsche allen Alters waren zum jüngsten Infotreff für Zugezogene und alle, die es werden wollen, gekommen.

„Diesmal waren erfreulich viele Familien dabei“, sagt Mølgaard Andersen. „Zuvor hatten sie und ihr Team in den sozialen Netzwerken die Werbetrommel für die Veranstaltung gerührt. Der Aufwand hatte sich gelohnt: „Viele sind daraufhin nach Hadersleben gekommen.“ Der Traum vom relativ preisgünstigen Eigen-

heim, die Natur, aber auch der Wunsch nach beruflicher Selbstständigkeit: Für so manchen Neuankömmling sind das Gründe, sich in der Domstadtkommune niederzulassen.

Den Neuankömmlingen wurde einiges geboten. Nadine Zappe aus Fohl (Fole) war mit ihrem Mann gekommen, um von ihrem Neustart in Dänemark zu berichten.

Die gebürtige Münchenerin betreibt seit zwei Jahren „Hyggelake“ unweit der Schlossstadt Gram (Gram). Es ist ein idyllisch gelegener Campingplatz mit Angelparadies, Bistro, Sauna und vielem mehr.

„Ich bin schon zum dritten Mal dabei, um von unseren Erfahrungen zu berichten“, verrät die junge Geschäfts-



Nadine Zappe (Mitte) erzählte beim Infotreff im Rathaus Interessierten von ihren Erfahrungen mit dem Neubeginn in einem fremden Land. UTE LEVISEN

frau mit einem strahlenden Lächeln.

Nach dem offiziellen Teil stellte sie sich gemeinsam mit ihrem Mann den Fragen der Anwesenden, denn für so manche Interessierte war ihre Geschichte der Traum vieler Menschen, die es nach Dänemark zieht, sagt Ansied-

lungsmanagerin Andersen. „Einige möchten sich hierzulande beruflich selbstständig machen – und wir unterstützen sie dabei nach bestem Vermögen.“

Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP), der auch Abgeordneter des Kommunalparlaments

ist, war zum wiederholten Male dabei, um dem Publikum die Domstadtkommune und ihre natürlichen Vorzüge schmackhaft zu machen.

„Ihr könnt hier alles machen – von Sporttreiben bis die herrliche Landschaft genießen.“ Was es dazwischen so alles gibt, das listete der

Vertreter der deutschen Minderheit in seinem Kurzvortrag im Rathaus ebenfalls auf.

Die Ansiedlungskordinatorin gibt Antwort: „Viele wenden sich an mich, wenn es etwa um den Hauskauf geht. Hat es sich doch herumgesprochen, dass ein fester Wohnsitz in Dänemark das A & O ist, wenn es um den Neuanfang geht.“

Auf Rang 2 steht für Zugezogene das Erlernen der dänischen Sprache, so Andersen. Es sei dabei nicht immer einfach, den Beruf und Besuch der Sprachschule zweimal wöchentlich unter einen Hut zu bringen. Das sei ein Grund, weshalb es auch Online-Angebote gibt.

Auch die deutsche Minderheit in Hadersleben möchte Neuankömmlingen das Ankommen leichter machen und bietet daher einen Stammtisch für Zugezogene im Deutschen Ruderverein Hadersleben (DRH) an. Das erste Netzwerktreffen findet am 6. Juni ab 19 Uhr im Vereinshaus am Damstien statt.

Thor Hilbrecht: „Wir vom Banehuset akzeptieren kein Nein“

SOMMERSTEDT/SOMMERSTED „Das Banehuset hat mich menschlich enorm geprägt“, sagt Thor Hilbrecht. Der Simmerstedter ist von Anfang an dabei. „Ich bin 2012 zum Vorsitzenden gewählt worden, aber ja schon seit 1997 eng mit dem Banehuset verbunden.“

In den 1990er-Jahren gab es viele Rockbands in Sommerstedt. Die Probenräume waren knapp, und der Wunsch nach Musik und Kultur war groß. Also taten sich ein paar Freiwillige zusammen und begannen, aus dem alten Bahnhofsgelände das Banehuset zu machen.

Inzwischen ist das Kulturzentrum zu einer kulturellen Größe in der Region herangewachsen, nicht zuletzt dank Hilbrechts Engagement als Vorsitzender. In den vergangenen Jahren wurde die Kultur- und Musikstätte im Bahnhofsanbau aus den 70ern grundlegend renoviert und energetisch saniert. „Das war ein großes Projekt, bei dem ich auch in geschäftlicher Hinsicht viel dazugelernt habe“, sagt Hilbrecht, der in der Energiebranche tätig ist.

Sein Beruf ist auch der Grund dafür, warum der Unternehmer sein Amt als Vorsitzender im Banehuset niedergelegt hat. Søren Nehlsen, der als ehemaliger Vorsitzender von „En Hyggelig Havefest“ in Mølby (Mølby) bereits viel Erfahrung mitbringt, hat den Vorsitz von Forening Banehuset übernommen. „Als Energiebera-

ter haben wir in diesen Zeiten einfach jede Menge zu tun“, so Hilbrecht.

Dem Banehuset wird der Kulturbegeisterte jedoch weiterhin als Freiwilliger erhalten bleiben und gerne auch die Organisation der einen oder anderen Veranstaltung übernehmen. „Das Banehuset bedeutet mir einfach unheimlich viel.“ Er habe in den mehr als 25 Jahren im Banehuset sehr viel dazugelernt. „Man lernt viele sehr verschiedene Leute kennen, hat mit Musikern und Lieferanten zu tun, verhandelt und einigt sich mit ihnen – das ist unheimlich lehrreich“, sagt der Simmerstedter, der in seiner Kindheit den deutschen Kindergarten Mølby und die Deutsche Schule Hadersleben (Haderslev) besucht hat.

Was Hilbrecht aus seiner Zeit als Vorsitzender beson-

ders in Erinnerung bleibt? „Mehrere Politiker oder auch andere Partner, mit denen wir zusammengearbeitet haben, oder von denen wir in der Regel ja etwas wollten, haben mir schon gesagt: Du und die Leute vom Banehuset akzeptiert einfach kein Nein“, sagt der ehemalige Vorsitzende nicht ganz ohne Stolz. „Dass wir kein Nein akzeptieren, zeigt ja nur, dass wir nie aufgeben und für die Sache kämpfen. Nur so kommt man weiter.“

Stillstand kenne das Kulturzentrum nicht. „Wir haben uns immer verändert und uns so enorm weiterentwickelt.“ Und das ist es auch, was Thor Hilbrecht für die Zukunft des Kulturzentrums Banehuset möchte: „Ich wünsche mir, dass man nie aufgibt, und sich das Banehuset immer weiterentwickelt.“

Marle Liebelt



Thor Hilbrecht war von 2013 bis 2024 Vorsitzender des Kulturzentrums Banehuset. PRIVAT

Wie ein Haderslebener Sweater zur Giebelkunst wurde

HADERSLEBEN/HADERSLEV An der Peripherie der Mittelalterstadt ist seit ein paar Wochen ein neues Kunstwerk zu sehen – und es ist kaum zu übersehen, denn es zielt den Giebel des Hauses am Lansenvej 1. Der in Hadersleben geborene Mike Tylak hat die Giebelwand des Hauses genutzt, um seine Kindheits-erinnerungen in der Domstadt zu verewigen. In den vergangenen Wochen hat er sie, hoch oben auf einem Lift stehend, an die Hauswand gebannt.

Kunst im Jubiläumsjahr

Vier Jahre zuvor hatte der Street-Art-Künstler Andreas Welin aus Sønderborg (Sonderburg) anlässlich des Jubiläumsjahres der Volksabstimmung im Jahre 1920 ein weiteres markantes Giebelwerk an der Großen Straße vollendet.

Die Planung von Tylaks Werk dauerte lange, wie Hans Vilhelm Bang vom Haderslebener Kunstverein berichtet, der das Projekt als Koordinator für die Kulturorganisation „Kulturelt Samvirke“ der Kommune Hadersleben begleitet hat.

Gute Ideen waren gefragt

„Kulturelt Samvirke hat sich mit Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum befasst und seine Mitglieder um Vorschläge gebeten“, erklärt Bang.

Hanne Christiansen, die den Haderslebener Kunstverein in der Kulturorganisation vertritt, brachte verschiede-



So sieht der Street-Art-Sweater am Giebel aus. UTE LEVISEN

ne Ideen in den Vereinsvorstand ein, der sich schließlich für Mike Tylaks Entwurf entschieden hatte. Die Finanzierung stellte „Kulturelt Samvirke“ sicher.

Giebelkunst auch am Damm

Die Tradition der Giebelkunst in Haderslev begann 2017, als der Künstler Rick Towle aus Apenrade (Aabenraa) ein umfangreiches Projekt mit drei Haderslebener Schulen durchführte. Sct. Severin, Sdr. Otting und die Hammeleffer Schule wirk-

ten mit. Die Ergebnisse sind heute an Giebeln am Haderslebener Damm zu bewundern und zeigen Porträts von zwölf Persönlichkeiten, die die Stadtgeschichte geprägt haben.

Es folgte eine weitere Giebelmalerei von Jes Mogensen aus Røge, die er „Træ med figur“ nannte. Sie ist an der Großen Straße 36 zu sehen ist.

Hans Bang ist zufrieden: „Vier Giebelillustrationen und Kunstwerke binnen acht Jahren – es ist erstaunlich, dass wir das geschafft haben!“ Ute Levisen

Hadersleben



Die Skulpturen entstehen aus Eichenholz, das anderthalb Jahre gelagert hat. Hier ist Susanne Ahrenkiel am Werk.



In einem waren sich die Kunstschaffenden auf der grünen Wiese einig: Es ist einfacher, mit Eis zu arbeiten als mit Holz. Hier ist die jüngste Teilnehmerin, Dagmar Grau Møller, zu sehen.

FOTOS: UTE LEVISEN

Mit Hammer und Meißel: Sextett kreiert Augenweiden

Seit Montag sägen Kunstschaffende im Skelledal-Park von Aarö Sund. Dank des Engagements Ehrenamtlicher und wohlwollender Sponsoren hat Koordinator Jørn Mejer die Holzwerkstatt mit sechs namhaften Künstlern – drei Frauen und drei Männern – auf die Beine gestellt. Die hölzernen Ergebnisse sollen der Lokalgemeinschaft erhalten bleiben.

Von Ute Levisen

AARÖSUND/AARÖSUND Ganz einfach sei es nicht gewesen, das Holzsymposium in Aarö Sund auf die Beine zu stellen: Events wie diese

sind nicht umsonst!

Im Gegenzug ist Jørn Mejer von „Aarö Sund Galerie“ und zugleich Koordinator der arbeitenden Kunstwerkstatt unter freiem Himmel zufrieden. Sein Blick

schweift über die grüne Wiese, den Skelledal-Park am Færgevej, wo in dieser Woche sechs Bildhauerinnen und Bildhauer werkeln, sägen und ihren Holzfiguren mit Hammer und Meißel den letzten Schliff verpassen.

Geschichte aus Eiche

Dagmar Grau Møller ist mit 24 Lenzen die jüngste Teilnehmerin. Sie studiert in Viborg „Visuelle Illustration“ und hat auch schon eine eigene Story zu Papier ge-

bracht: „Sie handelt von einer Krähe und einem Fuchs“, erzählt Dagmar. Ihre beiden Protagonisten verewigt sie in Aarö Sund in Form einer Holzskulptur aus Eiche.

Wachsame Auge und japanischer Baumgeist

Im Nebenzelt ist Freja Niemann mit dem Winkelschleifer zugange, um ihr „Holzauge“ zu formen. Susanne Ahrenkiel werkelt hochkonzentriert an ihrer Werkbank, und nebenan

unterhält ihr Kollege, der Christiansfelder Bildkünstler Andreas Ulfberht, das Laufpublikum. Er putzt gerade seine Baumseele, seinen Kodama, nach japanischem Vorbild.

„Im japanischen Volksglauben hat jeder Baum einen guten Geist“, erzählt Ulfberht, der sein künstlerisches Augenmerk gern auf die Mythologie legt.

Alle Sechs sind es gewohnt, mit Holz zu arbeiten – einige haben sich auch

schon als Eisbildhauerinnen und -hauer einen Namen gemacht. Sonnabend stellte das Sextett seine hölzernen Ergebnisse vor.

Skulpturen im Skelledal

„Die Kunstwerke werden danach noch ein bis zwei Wochen zu sehen sein“, sagt Jørn Mejer. In seinem Kopf nimmt bereits das Kunstprojekt fürs nächste Jahr Gestalt an: „Vielleicht machen wir dann etwas mit Land-Art.“

KNIVSBERGFEST 2024

Frühstück mit dem Nordschleswiger

Sonnabend, 15. Juni 2024 von 8.30 bis 10.30 Uhr

Anmeldung bis zum 11. Juni über knivsbergfest.dk/fruehstueck oder bei Gwyn Nissen, Tel. 2060 4564 oder E-Mail: gn@nordschleswiger.dk

Preis: 55 Kronen (Kinder von 0-9: 35 Kronen)

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



Ilse Marie
Jacobsen
(rie)
Telefon 7442 4241



Sara Eskildsen
(esk)
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Hast du 'ne Kanonenkugel

ARNKIL Vielleicht ist es respektlos, sowas zu fragen. Diese Frage wird an anderer Stelle unsere Welt mit viel ernsterem Hintergrund gestellt. Lasst uns meinen Hintergrund etwas beleuchten.

Mein Kollege Leif Larsen von der Kriegsgräberinspektion der dänischen Armee verriet mir, dass der Gedenkstein für den am 29. Juni 1864 bei Arnkil gefallenen Grafen von Maltzahn früher eine Kanonenkugel als Topzeichen gehabt habe. Die war aber wohl dem Widerstand oder anderen Widrigkeiten zum Opfer gefallen.

Zufällig traf ich meinen ehemaligen Schüler Erwin aus der Uker Schmiedefamilie Andresen: „Hast du nicht eine Kanonenkugel für mich?“ Der machte Augen so groß wie das erfragte Objekt. Nun kam der Pragmatismus eines nordschleswigschen Handwerkers zum Tragen. „Ich habe unten in unserem Scheldeheim eine Sportkugel, die können wir nehmen“, meinte er.

Nehmen ließ er sich auch nicht, die Kugel mit einem Bolzen zu versehen, um sie zu befestigen und außerdem mit einer professionellen Bohrmaschine in Arnkil zu erscheinen, um die Kugel fachgerecht auf dem Gedenkstein zu verankern.

Heinrich Joachim Wilhelm Eugen Graf von Maltzahn war Chef des 8. Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 64, 2. Kompanie. Diese wurde am 29. Juni 1864 in der ersten Welle nach Alsen übergesetzt und stürmte durch Follekkobel den Resten des dänischen 4. Regiments nach. Graf Maltzahn starb durch einen Kopfschuss und wurde auf dem Friedhof von Sattrup (Sottrup) beigesetzt.

Eggert Mumberg, Deutsche Kriegsgräberfürsorge



Erwin Andresen E.MUMBERG

Tradition geht weiter: Königspaar macht Sommerurlaub auf Schloss Gravenstein

Freude in der Kommune Sonderburg: Das Königspaar wird in diesem Sommer offiziell Urlaub auf Schloss Gravenstein machen. Die Reaktion von Bürgermeister Erik Lauritzen.

Von Sara Eskildsen

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Der dänische König Frederik und seine Frau Königin Mary werden die Tradition von Königin Margrethe übernehmen, Sommerurlaub auf Schloss Gravenstein zu verbringen.

Am 9. Juli wird die Kommune Sonderburg König Frederik und Königin Mary auf dem Gravensteiner Markt in Empfang nehmen. Das teilte die Kommune Sonderburg am Freitagnachmittag mit. Ein genauer Zeitpunkt wird noch genannt.

„Wir freuen uns darauf, das Königspaar in Gravenstein willkommen zu heißen, und wir freuen uns sehr, dass das Königspaar die Tradition fortführt, die Königin Margrethe in Verbindung



Dieses Bild von 2020 zeigt die Familie des Königs vor dem Gravensteiner Schloss. Während Königin Margrethe das Schloss für ihren Sommerurlaub nutzte, besuchte der damalige Kronprinz und dessen Familie Schloss Gravenstein regelmäßig.

KONGEHUSET ©

mit ihrem Sommeraufenthalt auf Schloss Gravenstein hochgehalten hat“, sagt Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie).

Wie das Königshaus auf seiner Internetseite schreibt, wird das Königs-

paar die seit 1935 bestehende Tradition fortführen, Schloss Gravenstein als Sommerresidenz zu nutzen. Auch die für die Öffentlichkeit zu sehenden Wachwechsel der Garde werden weiterhin zu sehen sein.

Das Königshaus teilt mit, dass sich im Laufe des Sommers auch Königin Margrethe und Prinzessin Bendikte im Schloss aufhalten werden.

„Wir sind stolz darauf, dass die königliche Fami-

lie das Schloss Gravenstein weiterhin nutzen will“, sagt der Bürgermeister. „Das bedeutet für uns in der Kommune Sonderburg sowie für die Nordschleswiger, dass der Landesteil ein starkes Band zum Königshaus hat.“

Nordschleswiger-Ladys mit Hund und Baby in Sonderburg

37 Frauen aus der deutschen Minderheit in Nordschleswig haben sich zusammen auf den Weg gemacht, um Gutes zu tun. Was die Spaziergängerinnen in Sonderburg antrieb, verriet sie vor dem Start.

SONDERBURG/SØNDERBORG Mit Baby im Tragetuch, Hund an der Leine und Freude an Gemeinschaft und Bewegung brachen kürzlich rund 1.500 Frauen zum gemeinsamen Spaziergang auf.

Die Veranstaltung Ladywalk hatte zu einer Tour durch den Sønderskov eingeladen, und auch ein Team der deutschen Minderheit aus Nordschleswig machte sich auf den Weg.

Der DSSV war stark vertreten

37 Frauen hatten sich für das „Team Nordi“ angemeldet, zahlreich vertreten waren vor allem die Deutsche Schule Sonderburg (DSS) und andere Angestellte des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV).

DSS-Lehrerin Dorothee Knabe sagt über ihre Teilnahme: „Ich gehe seit vielen Jahren mit, weil ich das so schön finde. Zusammen spazieren, dieser Lindwurm, der sich durch die Straßen schlängelt und zusammen mit dieser Musik, das ist einfach toll.“

Kollegin Anja Hansen sagt:



Über den Borgmester Andersens Vej ging es für das „Team Nordi“ in Richtung Sønderskov.

FOTOS: SARA ESKILDSEN

„Ich gehe seit Jahren mit, es ist für den guten Zweck, und deshalb mache ich mit.“

Der jüngste Teilnehmer

im „Team Nordi“ war der dreimonatige Pelle. Er ging im Tragetuch von Mama Camma Nissen an den Start.

„Meine Mutter hat mich gefragt, ob ich mitgehen wollte, und das fand ich eine gute Idee“, so die Physiotherapeutin, die weiß, dass Bewegung guttut. „Im Kinderwagen fand er es eben nicht so toll, aber im Tragetuch geht es jetzt.“

ben da irgendwann mal mitgemacht, und dann haben wir immer mitgemacht. Es treibt mich an, dass ich einmal dort oben auf dem Podest stehen will und den Pokal für den dritten Platz entgegennehmen“, sagt sie und zeigt lachend auf die Bühne. „Das ist das Ziel.“

„Team Sydslesvig“ zahlenmäßig am größten

Als zahlenmäßig größte Mannschaft ging mit 93 Personen das „Team Sydslesvig“ an den Start. Zweitgrößtes Team war mit 87 Teilnehmerinnen Danfoss, und die drittgrößte Gruppe stellte die Landwirtschaftsbehörde mit 57 Frauen.

Für den „Nordschleswiger“ trommelt seit Jahren die Apenrader Lokalredakteurin Anke Haagensen die Mannschaft zusammen. „Wir ha-

Geld für die Erforschung von Frauenkrankheiten

Die Einnahmen des Ladywalks gehen an Organisationen, die Frauenkrankheiten wie Eierstockkrebs und Gebärmutterhalskrebs erforschen und darüber aufklären. Der Ladywalk fand 2024 an 15 Orten in ganz Dänemark statt. In Sonderburg arrangiert der Verein „Sønderborg Familie og Firma Sport“ den wohlthätigen Spaziergang.

Sara Eskildsen



Ein Teil der Gruppe vor dem Start: Insgesamt spazierten 37 Frauen im Team der deutschen Minderheit für den guten Zweck.

Sonderburg

Bei der EU-Debatte in Sonderburg: Wackelt das Klimaziel 2030?

Bei der von Danfoss und Synergi geplanten Klimadebatte hat es keine Zweifel gegeben: Die sechs Anwärtinnen und Anwärter bei der EU-Parlamentswahl setzen alle auf die Förderung von grünen Initiativen, die Dänemark und Europa auch von Putins Gas unabhängig machen sollen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Der alsische Konzern Danfoss arbeitet gezielt mit grünen Lösungen. Die Interessenorganisation Synergi setzt sich für weniger Energieverlust in der dänischen Industrie, in öffentlichen Gebäuden und auch Eigenheimen ein.

Bei einer am Dienstag von Danfoss und Synergi veranstalteten Klimadebatte im Hotel Alsik legte der frühere dänische Minister Bendt Bendtsen (Kons.) die Basis für eine zwei Stunden lange Klima-Debatte der sechs jetzigen und vielleicht angehenden Parlamentarierinnen und Parlamentarier.

27 Länder in der EU

Die Politikerinnen und Politiker, die auch Fragen aus dem Publikum beantworteten, waren Niels Fuglsang (Soz.), Ulla Tørnæs (Venstre), Bergur Løkke-Rasmussen (Moderate), Villy Søvndal (Sozialistische Volkspartei), Anne Sophie Callesen (Rad. V.) und Steen Holm Iversen (Kons.). Sie wollen zur dani-

sehen Parlamentarier-Fraktion gehören, die neben 26 weiteren Ländern der Europäischen Union angehören.

„Wir brauchen Politiker, die die grünen Energiedirektiven berücksichtigen. Bei den Zielen 2030 liegen wir nicht gut. Dabei wollen wir unseren Kindern und Enkeln doch eine Welt überliefern. Jetzt müssen wir sehen, was die Politiker schaffen“, so Bendtsen, der auch das russische Gas und die Nachhaltigkeit ansprach. „Wir haben die Technologie, nicht mehr so viele fossile Brennstoffe abbrennen zu müssen“, meinte er.

Bei der Veranstaltung wurden viele verschiedene Themen, Herausforderungen und Probleme angesprochen: der Rechtsruck in diversen europäischen Ländern, Roundup, Naturpläne, die EU-Agrarförderung der landwirtschaftlichen Betriebe, die rapiden Klimaveränderungen im Süden Europas und der Krieg in der Ukraine.

Nur 48 Prozent

Nach dem vorliegenden Kli-



Die Politikerinnen und Politiker (v. l.): Niels Fuglsang, Bergur Løkke-Rasmussen, Villy Søvndal, Ulla Tørnæs, Steen Holm Iversen und Anne Sophie Callesen

ILSE MARIE JACOBSEN

maplan der EU müssten die Länder im Jahr 2030 die Treibhaus-Emission um 55 Prozent verringert haben. Laut einer neuen Analyse werden die aktuellen Projekte aber lediglich zu einer Verringerung von 48 Prozent führen.

Die Politikerin Anne Sophie Callesen (35) ist in der dänischen Minderheit aufgewachsen. Ihr deutscher Vater kommt von der Insel Sylt (Sild). Sie saß von 2019 bis 2022 im dänischen Folketing.

Anne Sophie Callesen ist bereit für Brüssel und Straßburg. Ist das Ziel mit der angestrebten Treibhaus-Reduktion überhaupt möglich?

„Praktisch und technologisch ist es möglich. Jetzt müssen wir einfach nur den Weg dorthin finden. Das erfordert neue Beschlüsse und eine neue Richtung. Es ist nicht nur teuer und beschwerlich. Es ist ein langer Weg“, stellt sie fest. Der Weg dorthin wird mit Sicht auf Russland neue Regulierun-

gen und Begrenzungen mit sich führen: „Wir müssen auf eigenen Beinen stehen können, damit wir nicht mehr abhängig sind.“

Der langjährige Folketingspolitiker und ehemalige Minister Villy Søvndal (SF) stellte das Klimaziel nicht infrage. Der Rechtsruck in Europa bereitete ihm eher Sorgen: „Wir dürfen einfach nicht wieder rückwärts gehen. Diesen Rechtskräften dürfen wir einfach nicht nach dem Mund reden. Das muss

bekämpft werden“, stellte er bei einer Kaffeepause fest. Was das Klima betrifft, warnte er davor, selbst nicht genug zu tun. „Es beunruhigt mich zutiefst, und das übergeben wir einmal unseren Enkeln. Mein Motto ‚The Ice is melting at the Poles‘ ist 15 Jahre alt – aber so aktuell wie nie zuvor. Das ist eine sehr ernste Sache. Und wir müssen uns beeilen.“

Das Gas aus Russland

Der Moderator Niels Krause-Kjær sprach das Gas aus Russland an: „Wir kaufen ja immer noch Gas von Putin. Und so fördern wir jedes Jahr seine Kriegsmaschine mit Millionen von Kronen.“ Villy Søvndal meinte, dass dieser Gasverbrauch Europas von 20 auf 8,5 Prozent gesunken sei: „Wir wissen, dass das nichts taugt. Auf strategisch wichtigen Gebieten müssen wir unabhängig werden. Wir befinden uns auf einem Weg zu einer unsicheren Welt. Mit Trump würden wir noch mehr Konflikte bekommen“, war er sich sicher.

Sozialdemokrat und EU-Parlamentarier Niels Fuglsang gab ihm recht: „Wir müssen jetzt mit dem Gas aus Russland aufhören. Wir müssen nur auf grüne Energie und Energie-Effektivisierungen setzen. Lasst uns das zusammen schaffen.“

Lilli zeigt mit Kunstinstallation ihre „Flucht“ aus Deutschland

Im Ausstellungsraum des Multikulturhauses zeigt die neue Schau „Auf der anderen Seite der Flucht“ Werke von neun jungen Talenten der „Sønderjyllands Kunstscole“. Lilli Hüttemann aus Deutschland erzählt, welche Gedanken sich hinter ihrem Kunstwerk verbergen.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Ob schwarze Stricke, Gemälde, ein stählerner Hase oder auch bunte Collagen an einer Fensterscheibe und davor einige Koffer: Wer in den kommenden Wochen ins Multikulturhaus kommt, darf sich im Ausstellungsraum Radar überraschen lassen.

Neun Schülerinnen und Schüler der Kunstschule „Sønderjyllands Kunstscole“ zeigen seit Freitag, was ihnen zum Thema „På den anden side af flugten“ (Auf der anderen Seite der Flucht) eingefallen ist.

Die 18-jährige Lilli Hüttemann aus Erteberg (Ertebjerg) hat mit ihrem Exponat „Bruchstücke“ – fünf künstlerisch verzierte Laken-Stücke und ein interessantes Klangwerk – ein sehr persönliches Werk geschaffen. Sie beschreibt, wie sie vor zweieinhalb Jahren mit ihrer Familie aus dem Raum Köln nach Süddalsen (Sydals) gezogen ist.

„Mein Leben vor dem Umzug war eher verschwom-

men, und das zeige ich in meiner Kunst. Ich habe zunächst das Klangwerk unter anderem mit den Fragen ‚Hallo‘ und ‚Wo zum Kukuck‘ geschaffen. Ich rufe, weil ich nicht wusste, wo ich war und wohin es ging“, beschreibt das junge Talent das

Kunstwerk. Sie zeigt, dass bei einer Flucht etwas zerbricht.

Anschließend fand die 18-Jährige alte Bettlaken, die sie zerschneidet, um diese anschließend neu zusammenzusetzen. „So habe ich mir ein anderes Weltbild, eine neue Welt geschaffen“, meint die Künstlerin.

Lilli Hüttemann besucht seit zwei Jahren „Sønderjyllands Kunstscole“. Sie stellt nicht zum ersten Mal aus, ist aber trotzdem sehr gespannt auf die Reaktionen der Gäste bei der Vernissage am Freitag ab 17 Uhr.

Die Familie Hüttemann besteht aus Vater Thiemo, einem Handwerker, und Mutter Nina, die auf ihrem eigenen Pferdehof Gästen aus dem In- und Ausland Ausritte anbietet. Zur Familie gehören außerdem die Brüder Leif und Jano sowie die Schwester Marlin.

Den Bezug zur Musik hat Lilli Hüttemann über ihren Großvater erhalten, der in einer Band mitspielte. „Gemalt habe ich auch immer gern“, erzählt die 18-Jährige.

Den Umzug nach Däne-

mark hat die Familie aus Köln ganz und gar nicht bereut, wie die Tochter lächelnd feststellt. Als Lilli sich für eine Schule entscheiden sollte, wählte sie die Kunstschule in Sonderburg.

Sie hat die Jahre im Multikulturhaus sehr genossen: „Hier gibt es so viele nette Leute. Wenn ich bald fertig bin, dann ist das für mich auch ein bisschen schade. Ich glaube aber, dass ich den Kontakt zur Schule nie ganz verlieren werde.“

Nach ihrem ersten Jahr,

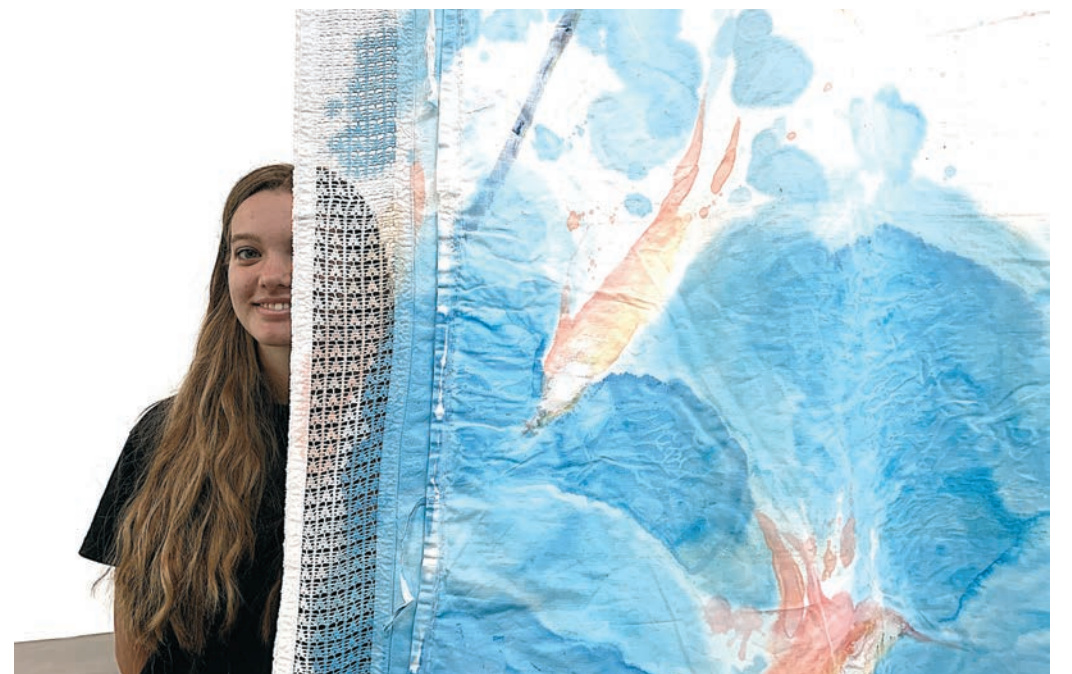
fast völlig ohne Dänisch, machte sie vor einem Jahr in den Sommerferien einen bewussten Schritt. Sie trainiert bewusst die dänische Sprache, und bei der verbalen Kommunikation hat sie riesengroße Fortschritte gemacht. Nur schriftlich hapert es noch, wie sie zugibt.

Lilli Hüttemann hat sich nun an der Kunstakademie in Odense beworben. Sie hat noch keine Antwort erhalten, aber eines weiß sie: „Ich will weiterhin mit Kunst arbeiten.“

Ilse Marie Jacobsen



Aurora Andersen mit ihrem Metall-Hasen.



Lilli Hüttemann und eines ihrer Laken-Kunstwerke

FOTOS: ILSE MARIE JACOBSEN

Sonderburg

Nordschleswig spielt bei Dr. Nice mit

Wer die neue Staffel der „ZDF“-Serie Dr. Nice schaut, dürfte bekannte Gesichter und Orte entdecken. Zu Besuch am Set, wo Schulleiterin Marion Petersen am Rande der Dreharbeiten verrät, warum sie bei Dr. Nice mitspielt.

Von Sara Eskildsen

KOLLUND Strand statt Klusenzimmer: Schulleiterin Marion Petersen sitzt an diesem Vormittag unter einem Sonnenschirm am Strand von Kollund und wartet auf ihren Einsatz.

Schauspieler Hannes Jaenicke steht hinter einem Busch Heckenrosen, Marion Petersen sitzt auf ihrem Stuhl im Sand. Sie spielt die Betreiberin eines Barfußweges, der für die Dreharbeiten zur „ZDF“-Serie Dr. Nice am Strand entstanden ist.

„Das war eine tolle Erfahrung, die ich jederzeit gerne wiederholen würde“, sagt die schauspielende Leiterin des Kindercampus Lunden, die zwei Tage lang am Set verbrachte. Ihre Textstellen gab

sie auf Plattdeutsch wieder, kurze Sätze wie „dat geiht schon“ oder „aber gut drauf aufpassen“.

Als fiktive Betreiberin eines Barfußweges am Strand hatte Marion Petersen auch die Aufgabe, Dr. Nice alias Patrick Kalupa und Hannes Jaenicke auf der Transportfläche ihrer roten Ape mitzunehmen. „Das war so ein Elektromobil, und ich bin da immer viel zu schnell angefahren“, sagt die schauspielende Schulleiterin lachend.

Die Menschen am Set seien alle sehr unkompliziert und freundlich gewesen, sagt Marion Petersen. „Da gab es keine Starallüren, und ich finde es immer noch erstaunlich, dass ich als kleine Nebendarstellerin einen eigenen Garderobenwagen hatte!“



Am Rande der Dreharbeiten am Haus Quickborn (v. l.): Mathias Harrebye-Brandt, Marion Petersen und Serien-Hauptdarsteller Patrick Kalupa als Dr. Moritz Neiss. SARA ESKILDSEN

Schauspielerin statt Schulleiterin – dieser Rollentausch ist durch Mathias Harrebye-Brandt zustande gekommen. Der gebürtige Nordschleswiger und Schauspieler ist für das „ZDF“ unter anderem auch als Location-Scout aktiv. Er findet neben Orten auch charakteristische Nebendarstellerinnen und Neben-

darsteller für die Dreharbeiten.

Neben Marion Petersen hat der Schauspieler aus Hadersleben (Haderslev) auch den stellvertretenden Schulleiter der Deutschen Schule Sonderburg engagiert – Jan Wachtberg Schmidt spielt in Staffel 3 einen Friedhofsgärtner.

Marion Petersen und Wachtberg Schmidt kennt

Mathias Harrebye-Brandt aus seiner Kabarett-Zeit in Nordschleswig. Er nahm Kontakt auf, und über ein Online-Casting wurden beide für ihre Rollen verpflichtet.

Neben dem Spaß, am Set eine Rolle zu spielen, gibt es auch eine Bezahlung für den Einsatz. „Ich weiß nur noch nicht, in welcher Höhe“, sagt Marion Petersen lachend.

Die in Nordschleswig gedrehten Szenen spielen in der Serie später in Deutschland. „Am Haus Quickborn haben wir alle Vorteile. Wir brauchen beispielsweise von der Kommune keine Genehmigung, weil wir an einem Privatstrand drehen“, sagt Mathias Harrebye-Brandt. „Das merken auch alle, wie unkompliziert die Region ist.“

Rund 50 Personen sind an der Produktion in Kollund beteiligt. Das Haus Quickborn stellt den Strand für die Aufnahmen zur Verfügung. Bereits im vergangenen Jahr spielte das Haus Quickborn eine Rolle bei Dr. Nice – als Altersheim in Stöckersand, dem imaginären Ort der Serie in Angeln.

Wann die Folge mit Marion Petersen und Jan Wachtberg Schmidt ausgestrahlt wird, ist noch nicht bekannt. Wahrscheinlich ist eine Ausstrahlung im Frühjahr 2025. „Der Nordschleswiger“ wird den Sendetermin bekannt geben, sobald dieser feststeht.

Deutsche Kindergärten Sonderburg ziehen in die Ahlmannschule – für ein Jahr

Seit Langem wird der Umzug der beiden deutschen Stadtkindergärten in Sonderburg geplant. Jetzt steht fest: Es kommt zu einem Zwischenumzug in die Ahlmannschule. Die Vorsitzende des Kindergartenverbands erläutert die Situation.

SONDERBURG/SØNDERBORG Vor dem Umzug ein Umzug: Die beiden deutschen Kindergärten in Sonderburg, am Ringreiterweg und an der Arnkielstraße, werden im August 2024 zusammengelegt. Beide Institutionen finden in der Ahlmannschule ein zwischenzeitliches Zuhause.

Der Grund: Das Gebäude am Kærvej, das eigentlich als neuer Standort vorgesehen ist, kann erst 2025 bezogen werden, vermutlich im Juni.

„Ich halte das für eine wirklich sehr gute Lösung“, sagt Pia Simon Rautert, Vorsitzende des Verbandes Deutscher Kindergärten Sonderburg (DKS). „Der deutsche Kindergarten an der Arnkielgade muss raus aus den bisherigen Räumlichkeiten, und dem

Kindergarten am Ringreiterweg geht es einfach nicht gut. Die beiden Kindergärten in sehr schönen, modernen und großen Räumlichkeiten zusammenzulegen, ist eine sehr gute Lösung“, so die Mutter, deren Sohn in der Krippe im Ringreiterweg betreut wird.

Die Schuld will sie niemandem zuweisen. „Es geht jetzt nicht um Schuld, sondern darum, eine gemeinsame Gruppe zu bilden. Die Räumlichkeiten in der Ahlmannschule sind der Wahnsinn, für beide Einrichtungen wird das eine große Verbesserung sein. Der Platz dort ist enorm und der Spielplatz riesig. Definitiv eine Verbesserung. Aus einem Übel entstanden, aber ich glaube, das ist der richtige Weg. Das ist das Beste für uns.“



Pia Simon Rautert ist Vorsitzende der DKS. LENE NEUMANN JEPSEN

Mit Blick auf den bevorstehenden Umzug sagt sie: „Ich glaube definitiv, dass die Kinder mehr wegstecken können, als man glaubt. Wenn die Erwachsenen alle zusammenarbeiten, wird das für die Kinder nicht die große Umstellung. Weil sie eher an Personen gebunden sind und nicht an die Räumlichkeiten. Und alle Personen ziehen mit um.“

Sie wünscht sich nun, dass alle aus der Lage das Positive herausziehen. „Ich wünsche mir, dass alle mitarbeiten. Das kann wirklich gut werden. Im Gesamten ist das auch für die Kinder besser,

weil mehr Ruhe einkehrt.“

Wie kam es überhaupt zu dieser Situation? Der Vorstand der Deutschen Kindergärten Sonderburg informierte die Eltern am Mittwochabend auf einem Elternabend über den Stand der Dinge – und versuchte zu erklären, warum die Kinder beider Institutionen nun zweimal umziehen müssen.

„Die Planung des Umzugs in den Kærvej ist ein sehr schwieriger und holpriger Prozess gewesen. Immer wieder wurden Termine, Pläne und Vereinbarungen von der Kommune verschoben. Im-

mer wieder mussten wir umdenken“, so der Vorstand.

Mitte April sei dann die gravierende Nachricht der Kommune gekommen, dass sich der Umzug erneut verzögert. „Wir sind enttäuscht und frustriert über die mangelnde Verbindlichkeit vonseiten der Kommune Sonderburg“, schreibt der Vorstand in einem Elternbrief.

Da die Räumlichkeiten im Deutschen Kindergarten Arnkielgade bereits verplant sind – dort erweitert 2024 die Deutsche Schule Sonderburg – muss die Kleinkindbetreuung raus.

„Die Kommune hat für uns nach einer temporären Bleibe für die Arnkielstraße gesucht. Hier kam der Vorschlag, die ab Sommer leer stehende Ahlmannskole zu verwenden und die Arnkielstraße dort unterzubringen bis der Kærvej einzugsbereit ist. Diesen Ansatz haben wir im Vorstand und in der Leitung aufgegriffen

und nach langem Überlegen entschieden, auch den Ringreiterweg zum gleichen Zeitpunkt in die Ahlmannskole umziehen zu lassen.“

Anstatt nur mit einem Kindergarten in ein Zwischenschulhaus zu ziehen, wird die Zusammenlegung jetzt durchgeführt. Zumal der Kindergarten Ringreiterweg unter anderem mit hohen Krankenständen vor großen betrieblichen Herausforderungen steht.

So kam es zum Plan, beide Kindergärten in der Ahlmannschule zu vereinen, um anschließend gemeinsam an den Kærvej zu ziehen. Beide Stadtkindergärten ziehen im August 2024 um.

Am neuen Standort steht ein vor wenigen Jahren komplett renovierter Gebäudetrakt inklusive neuem Spielplatz zur Verfügung. Die Ahlmannschule fusioniert zum Sommer 2024 mit der Humlehojskole und zieht ihrerseits um.

Sara Eskildsen

Wanderclub Nordschleswig: Geheimtipp Arnkielsöre auf Alsen

TINGLEFF/TINGLEV Besonderes Glück hatten die Teilnehmenden des Wanderclubs Nordschleswig mit ihrem Unternehmen. Der Vorstand des Vereins hatte nicht nur einen historisch interessanten Ort ausgesucht, sondern auch einen mit herrlicher Landschaft mit Ausblick auf den Alsenfjord, die Augustenburger Förde und den Alsensund.

Bei diesem frühabendlichen Ausflug spielte auch das Wetter mit. Bei angenehmen Temperaturen und Windstille ließen sich die knapp vier Kilometer leicht bewältigen. Ausgangspunkt der Wanderung war der letzte Parkplatz

auf der Landzunge Arnkielsöre (Arnkielsöre). Nach einem kurzen Weg durch den Wald kam man an die offene Fläche der Landzunge, die vom übrigen Gebiet abgezäunt ist, da dort Rinder grasen. Zwei Klapptore ermöglichen den Zugang, je eines an der Augustenburger Förde und am Alsensund. Am Ufer an der Augustenburger Förde waren noch die Schäden des Oktobersturmes von 2023 zu erkennen, allerdings nicht in dem Ausmaß wie an anderen Abschnitten der Ostküsten.

Am äußersten Zipfel der Landzunge lag die nördlichste dänische Schanze, die mit



Weg entlang der Augustenburger Förde, Flughafengebäude im Hintergrund HANNS PETER BLUME

anderen im Krieg 1864 eine Rolle spielte. Jürgen Oswald gab dazu Erklärungen. Hier forderte der Krieg besonders viele dänische Opfer, als die Preußen in der Nacht vom 29. Juni 1864 von Satrupholz/Sottrupskov aus mit vielen kleinen Booten nach Alsen übersetzten. Auch das bekannte dänische Turmschiff Rolf Krake, das vor Arnkielsöre lag, konnte das Übersetzen, den Angriff nicht verhindern.

Ein Hinweis noch für zukünftige Wanderer: Lasst euch Zeit, genießt die wunderbare Aussicht bei einem mitgebrachten Kaffee und etwas Verpflegung. Hannes Peter Blume

Sozialdienst

Ausflug mit Zeitreise in die Hofgeschichte der Familie Lassen

Spargel, Kaffeetrinken und ein Besuch in einem Heimatmuseum stand auf dem Programm eines Ausflugs des Sozialdienstes Tingleff. Die Tour wurde zu gefallen.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Eine illustre Schar von 35 Männern und Frauen bestieg kürzlich den Bus, um an der Tour des Sozialdienstes Tingleff über die Grenze nach Deutschland teilzunehmen.

Erster Programmpunkt war ein gemeinsames Spargelessen in einem Lokal in Neukirchen.

„Es schien allen geschmeckt zu haben“, berichtet Rita Kremsler, die den Ausflug zusammen mit Elke Carstensen geplant hatte.

Gut gestärkt ging es mit dem Bus weiter nach Jarde-lund, wo ein Besuch des Heimatmuseums „Christian Las-

sens Mindegaard“ auf dem Programm stand.

Ehrenamtliche führten die Gäste aus Tingleff herum und erzählten Wissenswertes über den zum Museum umgewandelten Hof der Familie Lassen.

Nach den interessanten Einblicken in die Hofgeschichte, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht, setzten die Ausflüglerinnen und Ausflügler die Tour fort und tranken in Meldelby gemeinsam Kaffee, ehe es wieder zurück nach Tingleff ging.

Bald können sich die Mitglieder auf einen weiteren Ausflug freuen. Ende Juni geht es nach Ulfborg in ein Retro-museum. Genaue Details werden noch nachgereicht.



Die Ausflugsgruppe des Sozialdienstes Tingleff

PRIVAT

Das nächste Spargelessen kommt bestimmt

Mehr als 40 Spargelfans aus Lügumkloster und Osterhoist kamen in Neukirchen auf ihre Kosten. Der Termin für 2025 steht schon fest. Zum Saisonabschluss erkundet der Sozialdienst die Naturgewalten auf Sylt.

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER „Ich freue mich, dass ihr wieder Lust habt, mitzufahren“, begrüßte die Vorsitzende des BDN-Ortsvereins 6240, Connie Meyhoff Thaysen, im Bus die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich für das gemeinsame Spargelessen vom BDN und Sozialdienst Lügumkloster angemeldet hatten.

Wie im Vorjahr ging es von Lügumkloster aus mit einem Schlenker über Osterhoist (Øster Højst) nach Neukirchen (Nykirke) in die Gaststätte Rasch.

Dort ließen sich die Teilnehmenden aus zwei Generationen in gemütlicher Runde die leckeren Spargel mit Beilage schmecken. Der Schnack florierte an den Tischen, an denen 44 Personen



Die Gäste aus Lügumkloster und Osterhoist verlebten in Neukirchen gemütliche Stunden.



Es gab anregende Gespräche.

MONIKA THOMSEN

Platz genommen hatten.

In einer kleinen Runde führte der dort geäußerte Hinweis über die harntreibende Funktion des wasserreichen Stangengemüses zu

unterhaltsamen Momenten.

Es war nicht die letzte gemeinsame Spargeltour von den zwei Vereinen. Wie von der stellvertretenden Vorsitzenden des Sozialdienstes,

Jutta Bargum Stein, zu erfahren ist, gibt es schon einen Termin zum Vormerken. 2025 findet das Spargelessen in der Gaststätte Rasch am Dienstag, 20. Mai, statt.

Für den Sozialdienst war es nicht die letzte Veranstaltung. Er beschließt am Mittwoch, 5. Juni, seine Saison mit einem Ausflug nach Sylt.
Monika Thomsen

Ein gemütlicher Nachmittag mit Tortenschonern und Klötenköm

TONDERN/TØNDER Das Wetter war uns gnädig, als wir zu unserem letzten Ausflug der Saison in das Hans-Momsen-Haus in Fahretoft, Nordfriesland, aufbrachen. Freundlich empfangen durch Gerd Vahrder (Vorsitzender der Hans-Momsen-Gesell-

schaft) und seinem fleißigen Team konnten wir im Wohnhaus des Astronomen und Mathematikers Hans Momsen die reichhaltige Kaffeetafel mit Torten und Tortenschonern, bei uns als Stopfkuchen bekannt, genießen und obendrauf gab es noch ein Gläschen

Eierlikör (Klötenköm).

Gerd Vahrder erzählte auf seine humorvolle, lebhaft Art vom außergewöhnlichen Hans Momsen und der bewundernswerten Initiative, dessen Wohnhaus zu erhalten und unter Einbindung von Freiwilligen aus Fahretoft

und Umgebung das Café am Sonntagnachmittag zu betreiben.

Im Anschluss begrüßte uns die Pastorin der St. Laurentius-Kirche Frau Schildt, in der uns der Organist mit dem schönen Lied „Du som har tændt millioner af stjerner“ emp-

fang. Nach einem Gang über den Friedhof ging es wieder zurück nach Tondern.

Ein herzliches Dankeschön an das Team vom Hans-Momsen-Haus, das wir außerhalb der Reihe an einem Mittwoch besuchen durften, und an Frau Schildt

für ihre Zeit mit uns. Nun geht der Sozialdienst in die Sommerpause und dankt allen für ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen. Die Planung für die kommende Saison läuft schon. Wer noch einen Vorschlag hat, darf sich gerne melden.
Michaela Nissen



Eine Messingschild am Wohnhaus erinnert an den klugen Mann aus dem Dorf.



Freiwillige haben das Wohnhaus restauriert und liebevoll eingerichtet, hier der Küchenbereich.



Gastgeber Gerd Vahrder mit vier Frauen am Kaffeetisch.

FOTOS: PRIVAT

Nordschleswigsche Gemeinde

Wort zum Sonntag

„Kirchentag in Lügumkloster: ‚Wir alle sind in Gottes Hand‘“

„Das Grenzland ist voller Wunder“ - so beschreibt es der Kopenhagener Bischof Peter Skov-Jakobsen manchmal, wenn er von den Besonderheiten an unserer deutsch-dänischen Grenze erzählt. „Von der Feindschaft zur Freundschaft.“

Das war ein langer Weg, kann man vielleicht sagen. Dieser Weg hat 150 Jahre gebraucht und viele haben dazu beigetragen, dass wir heute in einer inspirierenden Grenzregion leben dürfen. Dafür dürfen wir dankbar sein.



Pastor Matthias Alpen

Doch wenn Kirche nationalistisches Denken auch noch religiös überhöht, wie oft in der Geschichte erlebt, dann werden Gräben zwischen den Nationen noch mehr vertieft. „Gott mit uns“, auf dem Koppelschloss, und mitgesagt: eben nicht mit den Anderen.

Der Kirchengeschichtspräsident Martin Schwarz Lausten hat über seinen Großvater geforscht und dazu ein Buch geschrieben. Der Großvater war Pastor in Buhrkall vor und nach der Volksabstimmung 1920. Seine Ge-

meinde hat ihn dann im Amt bestätigt und aus dem deutsch ausgebildeten Pastor ist ein Pastor der dänischen Folkekirke geworden. In dieser Mikrogeschichte werden die dramatischen Transformationen der damaligen großen Geschichte spannend vor Augen geführt. Prof. Martin Schwarz Lausten erzählt auf dem Kirchentag in Lügumkloster aus seinem Buch, auf Deutsch(!).

Aus einem modernen Psalm: „Wir alle sind in Gottes Hand. Ein jeder Mensch in jedem Land.“ Welch wun-

derbare Vision, wenn das „alle“ und „jedem“ unterstrichen ist, so unterschiedlich wie wir auch sein mögen. Paulus hat es im Galaterbrief einmal ähnlich gesagt, an dieser Stelle sehr frei wiedergegeben: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Dänin oder Deutsche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“

Der Kirchentag der Nordschleswigschen Gemeinde fand bereits am Sonntag in Lügumkloster statt.

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 9. Juni

14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 16. Juni

14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 23. Juni

14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Buhrkall

Sonntag, 9. Juni

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Carsten Pfeiffer

Bülderup

Dienstag, 11. Juni

9.30 Uhr: Frühstück im Gemeindehaus, bitte anmelden: Tlf 74762217

Dienstag, 11. Juni

14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaard, Pastor Pfeiffer

Sonntag, 16. Juni

10.30 Uhr: Gottesdienst, an-schl. Grillen im Gemeindehaus Bygade 16, Pastor Pfeiffer

Gravenstein

Sonntag, 9. Juni

16.00 Uhr: Gottesdienst in Gravenstein, Pastorin Simon

Hadersleben

Sonntag, 9. Juni

10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender

Hoyer

Sonntag, 16. Juni

16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Knivsbjerg

Sonntag, 15. Juni

10.00 Uhr: Beim Fest der deutschen Minderheit in Dänemark laden die deutschen Land- und Stadtgemeinden zu einem Gottesdienst auf der Open-Air-Bühne ein. Von 10-14.30 Uhr ist der Kirchenpavillon der Begegnung für alle geöffnet. Um 11 Uhr hält Senior Matthias Alpen eine Ansprache bei der Gedenkstätte. Einzelheiten zum Fest und zur Anfahrt gibt es unter www.knivsberg.dk

Lautrup

Sonntag, 16. Juni

14.00 Uhr: Scheunengottesdi-

enst, Todsølvej 21, Pastoren Cramer

Loit

Sonntag, 9. Juni

10.30 Uhr: Gottesdienst Loit, Pastor von der Hardt

Norderlügum

Sonntag, 16. Juni

9.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Oxenwatt/Mölby

Sonntag, 22. Juni

18.00 Uhr: Andacht im Rahmen der Sankt Hans Feier, Alte Schule Mölby, Pastor von der Hardt

Sonderburg

Sonntag, 9. Juni

16.00 Uhr: Gottesdienst Christianskirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 16. Juni

10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup

Sonntag, 23. Juni

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor von der Hardt

Tingleff

Sonntag, 9. Juni

10.30 Uhr: Gottesdienst Tingleff, Pastoren Cramer

Mittwoch, 19. Juni

18.00 Uhr: Der Pfarrbezirk Tingleff lädt zur jährlichen Gemeindeversammlung ein, Deutsche Schule Tingleff. Wir beginnen um 18 Uhr mit einer Andacht. Die genaue Tagesordnung wird zeitnah veröffentlicht. An-schl. gibt es Getränke und Leckerer vom Grill. Wie in jedem Jahr wird darum gebeten, etwas für das große Salatbuffet mitzubringen. Anmeldungen bitte bei Frauke Lorenzen unter Tlf. 26229372.

Tondern

Sonntag, 16. Juni

10.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastorin Lindow

Sonntag, 23. Juni

8.30 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastorin Lindow

Uberg

Sonntag, 9. Juni

10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow



Nachruf

Wir trauern um Pastor em. Dr.

Günter Weitling

In seinem Wirken als Pastor des deutschen Gemeindeteils der Folkekirke in Sonderburg war er der Nordschleswigschen Gemeinde vielfach verbunden.

Seine einzigartigen Arbeiten als Kirchenhistoriker bilden die Grundlage für die Bearbeitung der Vergangenheit von Kirche in Nordschleswig. Somit ist er wesentlicher Wegbereiter für das heutige gute kirchliche Miteinander von Mehrheit und Minderheit in Nordschleswig. Darüber hinaus hat er durch sein Wirken die Entwicklung des deutsch-dänischen Grenzlandes entscheidend mitgeprägt.

In großer Dankbarkeit halten wir sein Andenken in Ehren.



Nordschleswigsche Gemeinde

Mary Tarp
Vorsitzende

Matthias Alpen
Senior

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall

Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bülderup-Bau buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:

Georg B. Thomsen, Tel. 51 21 41 13, ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein und Kollund

Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:

Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Bau, Broacker, Ekensund, Gravenstein, Holebüll, Norburg, Quars und Rinkenis.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster

Pastor Matthias Alpen, Garvergade 14, 6240 Lügumkloster, Tel. 74 74 33 33, luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:

Ellen Blume, Tel. 74 74 34 73, ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Dahler, Hoyer, Lügumkloster und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:

Pastor: Jonathan von der Hardt, Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup, 6100 Hadersleben, Tel. 7458 2313, wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:

Britta Schneiders, Tel. 74 50 44 86, ka.wilstrup@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff

Pastorin Astrid Cramer-Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04, tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:

Frauke Lorenzen, Tel. 26229372, ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:

Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.



Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:

Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tondern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche

Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:

Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade, Tel. 61 22 06 94, E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:

Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:

Pastorin Bettina Sender, Klostervænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 33, E-Mail: post@hado.dk

Sport

SPORTREDAKTION



Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

SønderjyskE-Handballer in der All-Star-Auswahl der Liga

SONDERBURG/SØNDERBORG Nicolaj Jørgensen hat sich zum mehrmaligen Welt-Handballer Niklas Landin in der All-Star-Auswahl der dänischen Liga gesellt.



Nicolaj Jørgensen war der auffälligste SønderjyskE-Handballer der abgelaufenen Saison. KARIN RIGGELSEN

Der SønderjyskE-Handballer ist bei der Abstimmung unter den Handballern der Liga und der 1. Division auf der Spielmacher-Position gewählt worden, nachdem er in seiner ersten Saison für SønderjyskE 166 Tore in 30 Spielen erzielte und damit den vierten Platz in der Torschützenliste der Liga belegte.

Emil Madsen (GOG) ist mit 192 Treffern der Torschützenkönig der Liga, dahinter folgen William Aar (Ribe-Esbjerg/179 Tore), Noah Gaudin (Skjern/167), Nicolaj Jørgensen (SønderjyskE/166), Andres Kragh Martinussen (Fredericia/159), Aaron Mensing (GOG/157), Jeppe Gade (Lemvig-Thyborøn/145), Nikolaj Enderleit (TTH Holstebro/145), Kristian Olsen (Nordsjælland/145) und Andreas Lang (SønderjyskE/140).

Jens Kragh Iversen

ALLSTAR-AUSWAHL 2023/24

Tor: Niklas Landin (Aalborg)
Linksaußen: Jeppe Cieslak (Nordsjælland)
Rückraum, links: Frederik Tilsted (Mors-Thy)
Rückraum, Mitte: Nicolaj Jørgensen (SønderjyskE)
Rückraum, rechts: Mads Hoyer (Aalborg)
Rechtsaußen: Tobias Nielsen (TMS Ringsted)
Kreis: Andreas Søgaard (Ribe-Esbjerg)

„Phänomen“ Bo Henriksen als Retter von Mainz 05 gefeiert

Die Mainzer Bosse schwärmen von ihrem dänischen Trainer, der innerhalb von drei Monaten den Fußball-Bundesligisten aus einer aussichtslosen Situation im Abstiegskampf zum Klassenerhalt geführt hat. „Rumpelstilzchen“ sagt der eine, „Phänomen“ der andere.

Von Jens Kragh Iversen

MAINZ Der FSV Mainz 05 hatte am letzten Spieltag etwas gefeiert, was noch vor drei Monaten kaum jemand für möglich gehalten hätte: den Verbleib in der Fußball-Bundesliga. Eine Rettung ohne Relegation.

„Er war der entscheidende Punkt“, sagte Sportvorstand Christian Heidel bei den anschließenden Feierlichkeiten der „Deutschen Presse Agentur“ („dpa“): „Er ist halt ein besonderer Typ.“

Heidel arbeitet mit Unterbrechung seit 32 Jahren für Mainz 05. Und in einer der Sternstunden der Vereinsgeschichte wusste er am Wochenende genau, bei wem er sich bedanken musste: bei seinem Trainer Bo Henriksen.

Man kann das einfach in Zahlen ausdrücken: Als der 49-Jährige im Februar nach Mainz kam, waren die 05er Tabellenvorletzte und hatten neun Punkte Rückstand auf

den rettenden 15. Platz. Mit dem emotionalen Chefcoach an der Seitenlinie und in der Kabine aber verlor eine zuvor noch völlig verzagte und verunsicherte Mannschaft nur 2 von 13 Spielen. Der Sieg in Wolfsburg war bereits der neunte ungeschlagene Auftritt in Serie.

Der Sportdirektor erklärt das Phänomen Henriksen. „Er war eine Energiequelle für die Mannschaft“, sagt Sportdirektor Martin Schmidt der „dpa“: „Die Wörter „Fucking brave“ (Verdammt mutig) habe ich, glaube ich, jeden Tag 50- Mal und in den 13 Wochen hunderttausendmal gehört. Fünf Minuten vor dem Spiel beginnt das Rumpelstilzchen in der Kabine, dann geht das ab. Er redet jeden Spieler positiv, er bringt die Energie in das Team. Das ist seine größte Stärke neben dem, dass er auch ein hervorragender Fußball-Lehrer ist. Es wird ihm nicht gerecht, wenn man sagt: Er ist nur ein Motivator.“



Bo Henriksen jubelt mit den Mainz-Fans über den Klassenerhalt.

SEBASTIAN EL-SAQQA/RITZAU SCANPIX

In der großen Jubeltraube vor den mehr als 3.000 Mainzer Fans in Wolfsburg hielt sich Henriksen zunächst noch zurück. Zusammen mit seinen Assistenten ließ er sich in die hinterste Reihe dieses Festzugs aus Spielern, Trainern und Betreuern fallen und zog dort wie alle anderen das rote Klassenerhalts-T-Shirt mit der Aufschrift „Niemals aufgeben! Das ist Mainz“ über. Doch bei der folgenden Pressekonferenz in der Volkswagen Arena ging Henriksen noch einmal richtig aus sich heraus.

„Es gibt keinen Spieler, der

absichtlich schlecht spielt. Es gibt keinen Spieler, der von sich aus nur ein Spiel von 21 gewinnen will“, sagte er über seine ersten Tage in Mainz. „Der Mannschaftsrat hat mir damals gesagt: Wir sind zu nett. Und das einzige Wort, das ich im Fußball hasse, ist: nett sein. Du kannst nach dem Spiel nett sein und sonst im Leben immer nett sein. Aber nicht beim Fußball.“

Der Schlüssel sei für ihn gewesen: „Wir mussten den Spielern den Glauben zurückgeben. Im Fußball ist alles möglich, wenn du daran

glaubst. Das siehst du an Leverkusen. Und auch bei uns waren die Spieler danach unglaublich, sie waren außergewöhnlich. In jedem Training!“

Als der Klassenerhalt feststand, nahm Sportvorstand Heidel den Retter Henriksen in den Arm und erzählte noch einmal: „Als ich ihn kennenlernte, dachte ich: Wir waren schon viermal zusammen im Urlaub. Dabei hatte ich ihn gerade erst kennengelernt.“ Der Trainer sei „genau der Typ“, den der Klub gebraucht habe. „Es hat einfach alles zusammengepasst.“

SønderjyskE verstärkt sich mit Champions-League-Siegerin

Die rechte Rückraumseite ist lange das Sorgenkind der Handball-Mannschaft von SønderjyskE gewesen. Trainer Peter Nielsen musste in der ersten Liga-Saison auf dieser Position ohne Linkshänderin auskommen, in der zweiten hatte er nur eine. Jetzt kommt eine hochkarätige Verstärkung.

APENRADE/AABENRAA Die Handballerinnen von SønderjyskE haben in der abgelaufenen Saison mit einer Top-6-Platzierung das beste Ergebnis der Vereinsgeschichte erzielt und wollen in der kommenden Spielzeit weiter zulegen. Die Über- raschungsmannschaft bekommt eine hochkarätige Verstärkung.

Champions-League-Siege-

rin Karine Emilie Dahlum kommt von Vipers Kristiansand und hat bei SønderjyskE einen Zweijahresvertrag unterschrieben.

Reha-Training nach Kreuzbandriss

„Karine ist eine super interessante Spielerin, die ich seit mehreren Jahren sehr genau verfolge. Sie hat ein wirklich gutes Gespür für ihre Mit-

spielerinnen, ist eine gute Werferin aus der Distanz und auch in der Defensive gut“, sagt Peter Nielsen, Trainer und Sportchef von SønderjyskE.

Die Hellblauen werden aber noch ein wenig auf die Neuverpflichtung warten müssen, denn sie zog sich im September 2023 einen Kreuzbandriss zu und ist erst auf dem Weg zurück aufs Spielfeld.

„Karine hat eine lange Verletzungspause hinter sich, daher wird es natürlich noch einige Zeit dauern, bis wir sie in voller Stärke sehen, aber bis zu unserem Trainingsstart im Juli ist noch lange hin“, sagt Peter Nielsen.

Weiterer Schritt nach vorne

Die 24-jährige Linkshänderin war beim dreifachen Champions-League-Sieger Vipers Kristiansand nicht erste Wahl, erzielte aber in der vergangenen Saison 41 Tore in 23 Spielen auf dem Weg zur norwegischen Meisterschaft mit den Vipers.

„SønderjyskE hat in den vergangenen Jahren eine gute Entwicklung gezeigt, und ich möchte dazu beitragen, dass der Verein einen weiteren Schritt nach vorn macht“, sagt Karine Emilie Dahlum.

Jens Kragh Iversen

SønderjyskE in der Champions League gegen drei deutsche Gegner



KARIN RIGGELSEN

WOYENS/VOJENS Drei Gegner aus Deutschland, zwei aus Finnland und einer aus Österreich. So lautet das Fazit für die Eishockeyspieler von SønderjyskE nach der Auslosung für die Champions Hockey League, die am Rande der Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag vorgenommen wurde.

In dem neuen Turnierformat warten auf den dänischen Eishockeymeis-

ter Heimspiele gegen die Fischtown Pinguins aus Bremerhaven sowie Tapara Tampere und Pelicans Lahti aus Finnland.

Auswärts müssen die Hellblauen gegen die Eisbären Berlin, Straubing Tigers und Red Bull Salzburg ran.

Die Termine für die sechs Begegnungen in der Königsklasse stehen noch nicht fest.

Jens Kragh Iversen



Karine Emilie Dahlum (rechts) mit der Champions-League-Trophäe
BEATE OMA DAHLE/RITZAU SCANPIX

Dänemark

Das Stehaufmännchen der Politik

Der ehemalige Staats- und jetzige Außenminister Lars Løkke Rasmussen feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag. Walter Turnowsky zeichnet ein Bild der Auf- und Abs in der lebenslangen politischen Karriere des „kleinen Lars aus Græsted“.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Am einen Ende der Wandelhalle auf Christiansborg hängen Porträts von sämtlichen ehemaligen Staatsministern und der einen ehemaligen Staatsministerin des Landes. Doch nach einem Gemälde sucht man vergebens, das von jenem Lars Løkke Rasmussen, der kürzlich seinen 60er feierte. Dabei ist er nicht nur einmal, sondern sogar zweimal Regierungschef gewesen.

Für das fehlende Porträt gibt es einen besonderen Grund, auf den wir noch zurückkommen werden.

Die Feier zum 60. Geburtstag war für Lars Løkke Rasmussen wesentlich schöner als die zum 50., was er auch selbst ansprach. Er sei jetzt wesentlich fröhlicher.

„Es hat Ups und Downs gegeben, was alle von außen mitverfolgen konnten, aber jetzt bin ich an einem guten Punkt angelangt“, sagte er den oberen Zehntausend, die anlässlich des Tages erschienen waren (in Wahrheit waren es wohl einige hundert).

Dass er sich in der Rolle als der moderate Kit zwischen den ungleichen Koalitionspartnern von Venstre und der Sozialdemokratie wohlfühlt, sieht und hört man ihm Tag täglich an. Er fühlt sich wohl, wie ein Aal im Schlamm – wie man im Dänischen sagen würden.

Das mit Aal und Schlamm war vor zehn Jahren eher wie Fisch auf Fahrrad – und das hatte mit Unterhosen zu tun. Die und weitere Klamotten sowie Schuhe hatte sich der „kleine Lars aus Græsted“ (wie einer seiner Spitznamen lautet) von der Kasse seiner damaligen Partei Venstre zahlen lassen – eine Partaikasse, die wohlgerne auch

mit Steuermitteln gefüttert wird.

Es ging zwar nur um gut 150.000 Kronen, aber es war nicht das erste Mal, dass Løkke seine privaten Finanzen und die Steuergelder ein wenig durcheinandergebracht hatte. Daher hatten so einige Venstre-Hauptvorstandsmitglieder und Lokalverbandvorsitzende allmählich die Nase voll von den Eskapaden des Vorsitzenden.

Und noch voller wurden die Nasen, als bekannt wurde, dass die Partei auch für eine Mallorca-Reise von nahen Familienmitgliedern sowie die Säuberung von Nichtraucherzimmern, in denen Løkke geraucht hatte, gezahlt hatte.

Als Venstre dann Ende Mai 2014 die Europawahl mit 16,7 Prozent in den Sand setzte, schien der kleine Lars das Ende der Fahnenstange erreicht zu haben. Immer mehr Parteimitglieder drückten offen ihr Misstrauen aus.

Er schien eine politische Karriere, die er mit 21 Jahren als Stadtratsmitglied in der Kommune Græsted-Gilleleje begann, an die Wand gefahren zu haben. In Græsted-Gilleleje war er Vizebürgermeister geworden. Es folgten Posten als Amtsbürgermeister im damaligen Frederiksborg Amt, als Innen- und Gesundheitsminister und als Finanzminister, bis er 2009 als Nachfolger von Anders Fogh Rasmussen das Staatsministerium übernahm.

Den Posten als Regierungschef musste er jedoch – trotz einer guten persönlichen Stimmzahl – zwei Jahre später an die Sozialdemokratin Helle Thorning-Schmidt abgeben. 2014 trauten immer weniger Løkke zu, dass er den Posten zurückerobern konnte.

Das war der Auftakt für



Ein strahlender Lars Løkke Rasmussen bei seinem Geburtstagsempfang: In dieser Verfassung ist er fast unschlagbar. IDA MARIE ODGAARD/RITZAU SCANPIX

acht der dramatischsten Stunden in der jüngeren politischen Geschichte Dänemarks. 132 Mitglieder des Hauptvorstandes sollten am 3. Juni in Odense über die Zukunft des Vorsitzenden entscheiden. Sein Vize, Kristian Jensen, hatte sich seinen Gefolgsleuten gegenüber bereit erklärt, den Parteivorsitz zu übernehmen. Løkke selbst hatte sich im Vorfeld dafür entschieden, zurückzutreten, änderte aber seine Meinung.

Nach sieben Stunden Debatte naht die Abstimmung über einen Misstrauensantrag, doch Løkke bittet um eine Pause. Er verlässt gemeinsam mit Kristian Jensen den Sitzungssaal. Als sie 15 Minuten später zurückkommen, ergreift Jensen das Wort. Sie hätten sich darauf geeinigt, der Versammlung zu empfehlen, dass Lars Løkke Rasmussen als Vorsitzender und er selbst als zweite Vorsitzender weitermachen sollten.

Das Stehaufmännchen hatte sich ein weiteres Mal aufgerichtet. Noch aufrechter stand es nach der Folketingswahl ein Jahr später. Venstre hatte zwar Stimmen verloren und Helle Thorning Sozialdemokratie zu-

gelegt, aber dank des guten Abschneidens der Dänischen Volkspartei reichte es für eine bürgerliche Regierung mit Løkke an der Spitze. Und Helle Thorning Schmidts Porträt zierte jetzt die Wände auf Christiansborg.

Vier Jahre später musste er den Posten als Regierungschef jedoch erneut an eine Sozialdemokratin abgeben. Diesmal hieß sie Mette Frederiksen. Während des Wahlkampfes hatte Løkke jene Idee ins Spiel gebracht, die seine weitere politische Laufbahn definieren sollte. Im Buch „Befrielsen Øjeblik“ (Augenblick der Befreiung), plädierte er für eine Koalition mit der Sozialdemokratie, um den Einfluss der politischen Außenflügel zu stützen.

Die Idee bescherte ihm im Juni 2019 einen Wahlerfolg, parteiintern jedoch Ärger. Er hatte sie nämlich im Vorfeld mit der übrigen Parteit Spitze abgestimmt. Für eine bürgerliche Mehrheit reichte es nicht, und Mette Frederiksen fiel zum damaligen Zeitpunkt im Traum nicht ein, mit Løkke eine Koalition einzugehen. Es sollte der Anfang vom Ende für seine Zeit als Venstre-Hauptling sein.

Das Verhältnis zwischen ihm und seinem Vize Kristian

Jensen war seit den dramatischen Stunden in Odense nie besonders glücklich. Nach der Wahl brach offener Streit zwischen ihnen über Løkkes Wahlstrategie aus. Im August traten beide von ihren Posten zurück, und Jensen schied aus der Politik aus.

Løkke hielt es jedoch nicht lange als Hinterbänkler aus. Im Januar 2021 trat er aus Venstre aus und gründete ein politisches Netzwerk. Mit der Idee von der breiten Regierung über die Mitte wollte er erneut politischen Einfluss erringen. Im Juni gründete er die Partei der Moderaten.

Einer seiner Gefolgsleute wurde ein nordschleswiger Politiker, dessen Laufbahn durchaus Parallelen zu der von Løkke aufweist: der ehemalige Tondern-Bürgermeister Henrik Frandsen. Auch er hatte es nicht ausgehalten, als Venstre ihn als Bürgermeisterkandidaten geschasst hatte. Er gründet seine eigene Liste, die Tønderliste, musste aber den Spitzenposten in der Kommune an Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei abtreten.

Zunächst sah es jedoch nicht unbedingt nach einem Erfolg für Løkkes und Frand-

sens Projekt aus. Während eine zweite Ex-Venstre-Politikerin, Inger Støjberg, mit ihren Dänemarkdemokraten in den Umfragen Erfolge feierte, dümpelten die Moderaten ein wenig vor sich hin.

Bei Lars Løkke Rasmussen kann man die politische Kampfform immer auch an seiner physischen Verfassung ablesen. Wenn er zum Beispiel für den Rynkeby-Lauf nach Paris trainiert hat, ist er auch politisch fit. Im Juni 2022 vor der sich anbahnenden Folketingswahl war er jedoch immer noch deutlich übergewichtig, sah nicht gesund aus.

Nach den Sommerferien hatte er deutlich abgenommen, die Energie leuchtete förmlich aus ihm heraus, und im Herbst legte er einen fulminanten Wahlkampf hin. Dabei kam ihm zugute, dass auch Mette Frederiksen plötzlich ihre Liebe für die breite Zentrumsregierung entdeckt hatte.

Nach langen Regierungsverhandlungen kam Lars Løkke Rasmussen dann wieder dort an, wo er sich am wohlsten fühlt: im Zentrum der Macht. Seine ehemalige Partei, Venstre, tut sich mit Wohlfehlen in der SVM-Koalition dagegen schwer.

Da scheint es Løkke sogar zu gefallen, dass er diesmal nicht der Chef der Regierung ist. So große Erfolge waren seinen beiden Perioden als Staatsminister dann auch wieder nicht.

Was jedoch nicht heißen will, dass er es nach der kommenden Wahl nicht doch noch einmal versuchen wird. Und damit wären wir endlich auch wieder bei dem fehlenden Porträtgemälde angekommen. Denn dort an der Wand auf Christiansborg hängen ja nur die Bilder der ehemaligen Staatsminister – und der kleine Lars sieht sich eben noch nicht unbedingt als ehemaliger.

Und die schlankere Figur hat er sich dies mal so einigermaßen bis heute bewahrt...

Flexible Mehrwertsteuer: Minister Bruus sagt nicht ganz Nein

Viele Staaten in der EU gestalten ihre Mehrwertsteuer flexibel – Dänemark nicht. Noch nicht, denn ganz ausschließen will Steuerminister Jeppe Bruus einen Wechsel hin zu einer Differenzierung nicht.

KOPENHAGEN Steuerminister Jeppe Bruus (Soz.) schließt verschiedene Mehrwertsteuersätze auf Lebensmittel nicht aus. Der Zeitung „Politiken“ sagte er: „Es gibt ein Potenzial für eine differenzierte Mehrwertsteuer auf einige Waren, von denen wir meinen, dass die Menschen mehr davon konsumieren sollten, wie beispielsweise Obst und Gemüse.“

Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ über Abnehmenspritzen hatte kürzlich der Arzt Hans-Iver Kley

aus Hadersleben (Haderslev) eine flexible Besteuerung von Lebensmitteln befürwortet – keine Mehrwertsteuer auf Obst und Gemüse, dafür eine hohe auf fett- und zuckerreiche Kost.

Steuerminister Bruus unterstreicht aber im Interview mit „Politiken“, dass seine Partei noch keinen Beschluss gefasst habe, ob sie verschiedene Mehrwertsteuersätze bei Nahrungsmitteln unterstützt.

Derzeit ist in Dänemark



In Dänemark liegt der Mehrwertsteuersatz im Großen und Ganzen bei 25 Prozent. IDA MARIE ODGAARD/RITZAU SCANPIX

der Mehrwertsteuersatz im Großen und Ganzen für alle Waren gleich und liegt bei 25 Prozent. Die meisten europäischen Länder differenzieren jedoch ihre Mehrwertsteuer. In Deutschland werden Waren des täglichen Gebrauchs mit 7 Prozent besteuert, alle anderen mit 19 Prozent.

Organisationen und die Politik haben in der Vergangenheit immer wieder den Wunsch nach einer flexiblen Besteuerung geäußert, damit die Bürgerinnen und Bürger des Landes ihr Konsumverhalten ändern.

Die Vereine Hjerteforening, Kræftens Bekæmpelse und Diabetesforening sowie die Discounter Lidl und

Coop365 hatten den Steuerminister in einem offenen Brief zu diesem Schritt aufgefordert. Beide Ketten hatten in einem Versuch die Preise auf Obst und Gemüse gesenkt, mit dem Ergebnis, dass der Verkauf dieser Waren stieg.

Sollte eine differenzierte Mehrwertsteuer in Dänemark Realität werden, könnte dies bedeuten, dass Grundnahrungsmittel sowie Lebensmittel, die von der Gesundheitsbehörde empfohlen werden, nicht mit 25 Prozent besteuert werden. Stattdessen soll sich die Besteuerung dann danach richten, wie groß der CO₂-Abdruck ist und wie gesund das Lebensmittel ist.

Schleswig-Holstein

Sklaverei: Ausstellung in Flensburg zeigt Schattenseite des Rumhandels

Der Handel mit Waren aus den dänischen Kolonien ließ die Wirtschaft im ehemaligen Herzogtum Schleswig florieren. Um das koloniale Erbe aufzuarbeiten, geht das Flensburger Schifffahrtsmuseum zukunftsorientierte Wege.

Von Erik Becker

FLensburg Vom 9. bis 12. Mai fand in Flensburg die 43. Rumregatta statt. Ein Aspekt der Veranstaltung ist der Handel mit Rum und Zucker, durch den sich die Stadt zu einem bedeutenden Hafen- und Handelsstandort entwickeln konnte. Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer feiern in diesem Rahmen jährlich die maritime Geschichte Flensburgs.

Doch der Aufstieg erfolgte auf Kosten Versklavter in den dänischen Kolonien: Ab 1755 importierten Städte des ehemaligen Herzogtums Schleswig Zucker und Rum aus dem karibischen Dänisch-Westindien. Unter dänischer Krone wurden Menschen aus Afrika dort zur Arbeit auf den Plantagen versklavt.

Einer der wenigen Orte, an denen der dänisch-deutsche Sklavenhandel aufgearbeitet wird, ist das Flensburger Schifffahrtsmuseum. Im Rahmen der Dauerausstellung „Zucker – Rum – Sklaverei“ demonstriert das Museum die Bedeutung des sogenannten Westindienhandels für das Herzogtum Schleswig. Verschiedene Exponate, darunter Gemäl-

de, Skulpturen und natürlich Rum, zeigen, wie Kaufleute aus Flensburg durch Versklavte in den Kolonien ihr Vermögen erwirtschafteten.

Museumsleiterin Susanne Grigull erlebte die Platzierung des Themas hautnah: „Anfangs wurde Westindien in der Ausstellung vor allem als exotisches Fahrtgebiet für Flensburger Kapitäne wahrgenommen. Nach und nach legten wir den Fokus stärker auf den Kolonialismus.“ Dieser ist seit der Erweiterung der Dauerausstellung 2012 Thema. Heute ist es die gefragteste Abteilung.

Anfangs habe das Konzept jedoch nicht nur Zuspruch erfahren. Vor allem dänische Kolleginnen und Kollegen hätten kritisiert, dass sich das deutsche Museum mit der Kolonialgeschichte Dänemarks befasst.

„Schleswigsche Kaufleute waren klare Profiteure des Handels mit Dänisch-Westindien. Noch heute wird das im Stadtbild von Flensburg sichtbar“, begründet Grigull die Präsenz des Themas. Es sei nicht zu leugnen, dass die Arbeit der versklavten Menschen den Reichtum der



Susanne Grigull, Leiterin des Flensburger Schifffahrtsmuseums, steht in der Original-Einrichtung eines Kolonialwarenladens aus der Flensburger Norderstraße. Hier wurde Rum aus den dänischen Kolonien angeboten.

KARIN RIGGELSEN

Städte in Schleswig begünstigt habe.

Sie spielt damit auf eine gängige Denkweise im ehemaligen Herzogtum an, nach der man „von nichts gewusst“ habe. Etliche Belege würden das Gegenteil beweisen.

Mit der Ausstellung im Schifffahrtsmuseum wolle man jedoch kein moralisches Urteil fällen. Vielmehr sollten Besucherinnen und Besucher dazu animiert werden, sich mit dem dänisch-deutschen Kolonialismus bewusst auseinanderzusetzen. „Geschichtliche Ereignisse lassen sich grundsätzlich nur schwer mit heutigen moralischen Maßstäben beurteilen.

Wichtig ist allerdings, das vorhandene Wissen klar zu benennen“, sagt Grigull.

Sie persönlich verfolge einen zukunftsorientierten Ansatz in der Aufarbeitung des kolonialen Erbes. In dem Führen einer Schulddebatte allein sehe sie kein zielführendes Mittel, um das Thema zeitgemäß aufzuarbeiten.

Stattdessen könnte eine diplomatische Zusammenarbeit europäischer Staaten mit den von ihnen kolonialisierten Ländern vor Ort einen realen Mehrwert leisten. Diese Erkenntnis gewann Grigull auf einer vierwöchigen Reise durch das ehemalige Dänisch-Westindien: „Mir wur-

de klar, dass die Geschichte noch nicht vorbei ist. Die Nachkommen der Versklavten sind noch immer auf den Inseln. Und sie sind dankbar, wenn sie gesehen und gehört werden.“

Dies spiegele sich auch in der Ausstellung wider. Ursprünglich endete sie in einem echten Kolonialwarenladen. Nun befindet sich am Ende der Ausstellung eine Bildergalerie von Einwohnerinnen und Einwohnern der ehemaligen dänischen Kolonien. Diese kommen auf einem Bildschirm auch selbst zu Wort. „Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Nachkommen in der Karibik

einen Raum zu schaffen, um sich selbst zum Thema zu äußern“, sagt Grigull.

Kritik an der Rumregatta wolle Grigull nicht üben. Zu komplex sei das Thema, um die Tradition pauschal zu verurteilen. Sie nennt hierzu zwei Schlüsselerlebnisse aus den vergangenen Jahren: „Zur Rumregatta 2015 und 2017 waren Vertreterinnen und Vertreter aus den ehemaligen dänischen Kolonien bei uns zu Gast. Diese hatten sehr unterschiedliche Meinungen zu der Veranstaltung.“

Manche Gäste hätten sich empört gezeigt über die Feierlichkeiten. Andere äußerten sich wiederum begeistert. Auf den Inseln gebe es nicht viele identitätsstiftende Merkmale. Die Würdigung „ihres“ Rums habe die Menschen mit Stolz erfüllt.

Die Unterschiedlichkeit dieser Äußerungen habe Grigull gezeigt, dass eine Wertung des kolonialen Erbes allein in Europa nicht möglich ist. In ihren Augen sei das Flensburger Schifffahrtsmuseum mit seinem Ansatz, die Menschen selbst zu Wort kommen zu lassen, auf dem richtigen Weg.

Flensburg heute noch als „Rumstadt“ zu glorifizieren, sei dennoch nicht mehr zeitgemäß. Durch die Debatte um die dänisch-deutsche Kolonialzeit erfahre der Rum einen Bedeutungswandel. Dieser müsse in jedem Fall berücksichtigt werden.

„Eine starke Friesin“: Ilse Johanna Christiansen ist tot

Ilse Johanna Christiansen ist unerwartet verstorben. Weggefährtinnen und Weggefährten des Südschleswigschen Wählerverbandes und des Friesenrates trauern um eine starke friesische Persönlichkeit. Die 70-Jährige war erst vor wenigen Wochen zur Bürgervorsteherin in Bredstedt gewählt worden.

BREDSTEDT Ilse Johanna Christiansen, Vorsitzende des Friesenrates und langjährige SSW-Politikerin, ist tot. Die 70-Jährige ist kürzlich unerwartet verstorben, wie der Südschleswigsche Wählerverband mitteilt. Erst vor drei Wochen war Ilse Johanna Christiansen zur Bürgervorsteherin der Gemeinde Bredstedt (Bredsted) gewählt worden.

Der SSW-Landesvorsitzende Christian Dirschauer äußerte sich bestürzt über den Tod seiner Parteikollegin: „Ilse Johanna Christiansen wurde buchstäblich aus dem Leben gerissen. Wir können es immer noch nicht fassen. Wir im SSW sind sehr traurig, weil wir eine große Persönlichkeit für die Friesen und den SSW verlieren.“

Ihr Lebenswerk zeige sich auch darin, dass sie nicht nur Präsidentin des Friesenrates – Sektion Nord, sondern

auch Vorsitzende des Interfriesischen Rates, Mitglied des Minderheitenrates der vier anerkannten Minderheiten in Deutschland und Bürgerschaftsabgeordnete in Bredstedt war. „Unser Beileid gilt ihren Töchtern Marlene und Helen und ihren Enkelkindern“, so Dirschauer.

Auch Sybilla Nitsch, Kreisvorsitzende des SSW Nordfriesland und Helgoland, trauert um Ilse Johanna Christiansen: „Wir waren im SSW Nordfriesland sehr stolz, dass wir eine so starke friesische Persönlichkeit in unseren Reihen hatten, die sich auch vor Ort für die Partei eingesetzt hat. Ihr Tod ist für alle, die Ilse kannten, ein großer Schock. Sie hatte noch so viel zu tun in ihrem unermüdlichen Einsatz für die friesische Volksgruppe und die Minderheitenpolitik. Sie freute sich auf den Inter-



Ilse Johanna Christiansen

MARTIN ZIEMER, FLA.DE

friesischen Kongress auf Sylt, die Minderheiten-Fußball-Europameisterschaft Europeada und den FUEN-Europakongress der Minderheiten in Husum. Es ist sehr tragisch, dass sie das nicht mehr erlebt hat. Die Familie hat unser tiefstes Mitgefühl“, sagt Nitsch.

„Ilse Johanna Christiansen hat sich in einer eher

traditionell geprägten Welt durchzusetzen gewusst und die friesischen Anliegen immer mit großer Energie und Tatkraft vorgetragen“, so Heinrich Bahnsen, stellvertretender Vorsitzender des Friesenrates, laut einer Pressemitteilung. Sie habe es in besonderer Weise verstanden, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. „Sie

hat die friesische Sache sichtbar gemacht und dafür gilt ihr unser Dank“, so Bahnsen.

Der unermüdliche Einsatz von Ilse Johanna Christiansen habe auch dazu geführt, dass die friesische Tradition Biike als Weltkulturerbe anerkannt wurde. Ihr Tod sei ein großer Verlust für die Minderheiten, so Lars Harms, Fraktionsvorsitzen-

der des SSW, der selbst Friesin ist.

„Die Friesen verlieren eine friesische Mitstreiterin, die in der Gesellschaft hoch anerkannt war. Ilse Johanna hat Türen geöffnet, durch die sonst niemand hätte gehen können. Sie war pragmatisch, aber vor allem freundlich zu den Menschen, mit denen sie zu tun hatte. Wir Friesen und wir im SSW werden ihr Andenken bewahren“, sagt er.

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, sprach von einem Schock, als er von dem unerwarteten Tod von Ilse Johanna Christiansen erfuhr. „Sie war eine sehr engagierte Frau, die viel für die friesische Minderheit, für die Region und den Zusammenhalt der Minderheiten getan hat.“ Sie habe die Friesinnen und Friesen auf die Landkarte gesetzt. „Sie hat sich sehr dafür eingesetzt, den diesjährigen FUEN-Kongress nach Nordfriesland zu holen. Es macht mich sehr traurig, dass sie das nicht mehr erleben kann“, so Jürgensen.

Die studierte Psychologin hinterlässt zwei Kinder.

Gerrit Hencke

Nordschleswig



EUROPEADA

BETWEEN THE SEAS 2024

NORTHERN AND SOUTHERN SCHLESWIG



28. JUNI - 7. JULI

TEAM NORSCHLESWIG
Æ MANNSCHAFT
BEI DER EUROPEADA

Sonntag, 30. Juni, 11.00 Uhr
Nordschleswig - Südtirol (Frauen)
Tondern

Sonntag, 30. Juni, 14.00 Uhr
Nordschleswig - IIs Rumantschs (Herren)
Apenrade

Montag, 1. Juli, 17.30 Uhr
Nordschleswig - Südtirol (Herren)
Tondern

Dienstag, 2. Juli, 15.00 Uhr
Nordschleswig - FC DFK Oberschlesien
Sonderburg



www.europeada.eu



FUEN

Nordschleswig – Familiennachrichten

Zum Tode von Pastor Günter Weitling – Seelsorger und Seele der Minderheit

Günter Weitling ist gestorben. Der frühere Chefredakteur Siegfried Matlok würdigt den Verstorbenen und dessen Verdienste um die deutsche Minderheit. Weitling war Seelsorger, aber auch Seele für die Identität als Geschichts-Minderheit.

Von Siegfried Matlok

APENRADE/AABENRAA Im Alter von 89 Jahren ist nach längerem Leiden Pastor emeritus, Dr. theol. Günter Weitling, verstorben. In der Geschichte der deutschen Volksgruppe haben Pastoren eine führende Rolle gespielt – auch jenseits ihrer kirchlichen Seelsorge.

Beginnend mit Pastor Schmidt-Wodder 1920 und mit den Pastoren Beuck, Prahl und Braren beim demokratischen Wiederaufbau 1945 haben sie sich in das Geschichtsbuch der deutschen Minderheit eingetragen, ja selbst Geschichte gestaltet, geschrieben.

Zu denen, die auch historische Spuren hinterlassen haben, gehört zweifelsohne der Kirchenmann Weitling, der in der ewigen Diskussion über die Identität der deutschen Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger die deutsche Volksgruppe als eine

„Geschichts-Minderheit“ definierte. Ausgehend vom englischen Historiker Toynbee, den er mit den Worten zitierte: „Geschichte ist die geistige Form, in der sich ein Volk über seine Vergangenheit Rechenschaft gibt, um seine Zukunft zu gewinnen.“

Der aus Hadersleben stammende Weitling, der in Deutschland und Dänemark Theologie und Orientalistik studiert hatte, war ein geistiger Grenzland-Pendler – aber mit Haltung, mit dem klaren Bekenntnis als „hjemmetysker“.

Von 1963 bis 1965 war er deutscher Pastor in Sonderburg im Rahmen der dänischen Volkskirche, eine Regelung, die nach 1945 beibehalten wurde – neben den deutschen Pfarrstellen der Nordschleswigschen Gemeinde, ein (auch) in seiner Zeit nie unproblematisches Verhältnis. Für fünf Jahre wechselte er dann zur „Højvangskirke“ auf Amager



Günter Weitling (Archiv)

DER NORDSCHLESWIGER

nach Kopenhagen, von 1970 bis 1987 war er als Oberstudienrat am dänischen Gymnasium in Sonderburg tätig und schließlich von 1987 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2000 wieder deutscher Pastor in Sonderburg.

1964 hatte er die Ehre, im Gedenkgottesdienst in der Sonderburger Marienkirche anlässlich des 100. Jahrestages von Düppel auf Deutsch zu predigen – mit dem eindringlichen Appell, als Christen für den Frieden einzutreten. Er erinnerte dabei an zwei Missionare, die vor 100 Jahren in preußische Gefan-

genenschaft gerieten. Als sie vom preußischen General gefragt wurden, was sie getan hätten, antworteten sie ihm, dass sie Missionare seien. Daraufhin antwortete der General: Ja, dann sind wir Brüder.

Weitling war in diesem Sinne auch Missionar, was er als Kirchenhistoriker nachdrücklich demonstrierte. Seine wissenschaftlichen Arbeiten fanden sowohl auf deutscher als auch auf dänischer Seite großes Lob, besonders 1998: „Die Geschichte der Kirche im indischen Ost-Jeypore 1924-1964.“

Beziehungen der Breklumer Mission zu Nordschleswig und Dänemark.“

Sein Herz schlug aber für Nordschleswig, wo er frühzeitig enge persönliche Beziehungen zur dänischen Historikerin Inge Adriansen pflegte, die ihn auch bei seiner Gründung des deutschen Museums in Sonderburg unterstützte, damals allein sein Werk – unterstützt von treuen ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Von 1986 bis 2001 war er dafür nebenberuflich verantwortlich und pflanzte hier einen für die Volksgruppe keimenden Baum.

Immer wieder beschäftigte er sich mit Identitätsfragen, und für die heimdeutsche Identität war nach seiner Meinung vor allem die „Zweistromigkeit“ definierend, weil sie das Wesen des Grenzlandes manifestiert und weil sie den Heimdeutschen geprägt hat.

Auch hinter den Kulissen hat sich Günter Weitling große Verdienste erworben – auch minderheitenpolitisch, obwohl er seine Mitwirkung an manchen Entscheidungen nicht als politisches Handeln verstanden wissen wollte.

Gemeinsam mit Generalsekretär Peter Iver Johannsen habe ich miterleben dürfen, wie er wichtige Passagen der Rede formulierte, die der BDN-Hauptvorsitzende Gerhard Schmidt beim Besuch von Königin Margrethe 1986 in Tingleff hielt.

Und besonders wertvoll war sein Beitrag in einer minderheitenpolitisch heiklen Diskussion, ausgelöst im BDN-Hauptvorstand, als von führender Seite eine offizielle Rehabilitierung der Kriegsfreiwilligen durch die dänische Regierung gefordert wurde. Um eine öffentliche „Explosion“ in dieser Frage zu vermeiden, bat Generalsekretär Johannsen vertraulich den Ruheständler Weitling in Pattburg um Rat und Tat. Im Februar 2004 legte er ein Gutachten („zum internen Gebrauch für den Hauptvorstand“) vor und widersetzte sich so dem Versuch, einen Mythos zu pflegen. Große Anerkennung auf deutscher und dänischer Seite sind Beweis genug dafür, wie bedeutsam das Wirken des Günter Weitling gewesen ist. Als Seelsorger, aber auch als Seele der deutschen Volksgruppe.

Meinung

Newcomer-Bandabend: Großer Erfolg in Apenrade und wichtige Jugendarbeit

„Nordschleswiger“-Mitarbeiterin Hannah Dobiaschowski war beim Newcomer-Bandabend in der Black-Box in Apenrade dabei und freut sich, dass dieses Event gleich auf mehreren Ebenen ein voller Erfolg war.

APENRADE/AABENRAA Fünf Bands, anderthalb Bier und fast drei Stunden Live-Unterhaltung – das war für mich der Mittwochabend in der Black-Box in Apenrade. Und gleichzeitig noch so viel mehr!

Die Bands

Die Bands hießen „Paula&Mikey“, „Illusionary“, „Sihav“, „Hóra“ und „Oldemors Rotting Body“, wobei einige mehr Newcomer waren als andere. Alle sind aber aus dem deutsch-dänischen Grenzland. Absolute Newcomer sind allerdings „Sihav“, die aus dem BDN-Projekt „Bau dir deine Band“ entstanden sind, gefördert vom Auswärtigen Amt.

Es gibt sie erst seit einem halben Jahr, und was die drei jungen Frauen und zwei jungen Männer da auf die Beine gestellt haben, ist beeindruckend. Sie schreiben ihre Songs selbst, haben eine tolle

Energie auf der Bühne und bei ihrem allerersten Konzert mit einem längeren Set absolut überzeugt.

Die Initiative

Apropos BDN. Für die Band „Sihav“ und die Veranstaltung in der Black-Box steht vor allem eine Person, nämlich Kulturkonsulent Uffe Iwesen. Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass der Bandabend aus einer Kooperation von BDN, Campusråd, Sønderjyllandshallen und Aabenraa live entstanden ist. Uffe ist für die Minderheit aber derjenige, der sich an große Projekte traut, neues ausprobiert und dabei hauptsächlich die Jugend voll im Blick hat. Er schafft es immer wieder, junge Leute zusammenzubringen und sie dort abzuholen, wo sie sind.

Das Publikum

Im übertragenen Sinne ab-



„Sihav“ sind absolute Newcomer.

BDN

holen, aber auch im wahrsten Sinne des Wortes. Denn am Mittwoch kam ein Bus mit Jugendlichen aus der Deutschen Nachschule Tingleff (DNT), die mitgefeiert haben. 130 Personen waren insgesamt da, vor allem junge Leute, aber auch so mittelalte, wie ich. Und natürlich stolze Eltern und Großeltern. Die Stimmung steigerte sich vom anfänglich wohlwollenen Applaus bis zu ausgelassenem Tanzen am späteren Abend.

Für mich war der Abend

perfekt. Gute Live-Musik, weggehen mit Freunden und das schon um 19 Uhr. Schließlich sind wir ja keine 17 mehr und müssen am nächsten Tag arbeiten. Da kann man sich trotzdem ein Bier gönnen, sich dann noch eins teilen und bekommt trotzdem fast genug Schlaf.

Irgendwie habe ich mich auch an meine Jugend erinnert, als das Weggehen noch neu war und wir genauso aussahen wie die sogenannte Jugend von heute: Schlaghosen und Nick-Carter-Frisur.

Mehr!

Ich sage: mehr davon! Ich will wieder an einem Mittwochabend Live-Musik hören und rechtzeitig ins Bett kommen. Aber vor allem die Jugendlichen kommen auf ihre Kosten. In Apenrade fehlt es an Angeboten für junge Menschen, und dieser Bandabend füllt eine riesige Lücke. Hier können die Jugendlichen das Nachtleben ausprobieren, und nicht zuletzt ist es für die Bands eine tolle Plattform, Bühnenerfahrung zu sammeln und

ihre Songs vorzustellen.

Das Publikum war an diesem Abend vorwiegend deutsch, so wie auch die meisten Bands. Ich würde mir wünschen, dass dieses Event in Zukunft alle jungen (und mittelalten und älteren) Menschen aus der Gegend anspricht und auch mehr dänische Newcomer-Bands auf der Bühne stehen. Und dass somit ein tolles Abend-Angebot für junge Menschen in Apenrade gesichert ist. Die Minderheit hat die Chance, großartige Jugendarbeit für alle zu leisten. Ein Grundstein hierfür ist gelegt.

P.S.:

Nicht nur der Bandname von „Oldemors Rotting Body“ ist verrückt, die Band ist es auch – genauer gesagt der Frontman. Und zwar im besten Sinne. Ich konnte zwar weder herausfinden, wie der junge Mann heißt, noch wie alt er eigentlich ist. Aber er hat für sein junges Alter eine tief beeindruckende Bühnenpräsenz, Punk im Blut und die Crazyness, die man braucht, um nie wieder etwas anderes zu machen, als Musik. Ich bin Fan! *Hannah Dobiaschowski*

Familiennachrichten

Viele Jahre im Sozialdienst aktiv: Kirsten Hartung wird 70

Sie ist ein bekanntes Gesicht der deutschen Gemeinschaft in Tingleff und feierte am 24. Mai runden Geburtstag: Kirsten Hartung vollendet ihr 70. Lebensjahr.

TINGLEFF/TINGLEV Seit 2018 genießt sie an der Seite ihres Ehemanns Kurt ihren Ruhestand. 40 Jahre lang war Kirsten Hartung eine geschätzte Kraft im Tingleffer Pflegeheim. Am 24. Mai feiert sie ihren 70. Geburtstag.

Als geborene Wortmann aus Fröslee (Fröslev) zog sie mit Ehemann Kurt Ende der 70er-Jahre in das Haus am Rugmarken in Tingleff, das seither das Zuhause der Familie ist. Kirsten und Kurt, der aus der deutschen Minderheit stammt, sind seit 46 Jahren verheiratet.

In der Ehe wuchsen zwei Töchter und ein Sohn auf. Winnie lebt mit Ehemann in Rødovre und hat eine Tochter. Maria ist zweifache Mutter und wohnt mit der Familie in Gredstedbro bei Ripen (Ribe). Dennis lebt mit seiner Partnerin in Pattburg (Padborg) und ist Vater von zwei Kindern.

Die fünf Enkel sind ein

wichtiger Teil im „Unruhestand“ von Oma Kirsten und Opa Kurt. Die Großeltern springen gern als Kindermädchen ein und freuen sich über jede Begegnung mit ihren Lieben.

Kirsten Hartung engagierte sich 24 Jahre lang im Vorstand des Sozialdienstes Tingleff und ist dem Verein auch als „normales“ Mitglied immer noch eng verbunden. Kirsten und Kurt sind oft bei Veranstaltungen und Ausflügen dabei und zudem Mitglieder im BDN-Ortsverein (Bund Deutscher Nordschleswiger).

Aktive Mitglieder sind die beiden auch im Tingleffer Schützenverein. Seit rund 20 Jahren gehören sie dem Klub an. Wer von den beiden besser zielt, wird – ganz diplomatisch – nicht preisgegeben.

Kirsten und Kurt pflegen seit fast 50 Jahren einen Kontakt zu einem engen Freundeskreis. Alle 14 Tage trifft sich der harte Kern zum Kartenspielen und Würfeln. Wenn noch freie Zeit übrig ist, halten sich Kirsten und Kurt gern in ihrem Sommerhaus in Loddenhoi (Loddenhøj) auf.

Kjeld Thomsen



Lilli Thomsen erreicht am Donnerstag, 23. Mai, das hohe Alter von 95 Jahren (Archivfoto).

MONIKA THOMSEN

Die 95-jährige Lilli Thomsen hält nicht viel vom Däumchendrehen

Zur großen Familie der aktiven Jubilarin gehören 18 Urenkelkinder. Die gebürtige Tonderanerin ist vor einigen Monaten von Tondern nach Beftoft umgesiedelt.

TONDERN/BEFTOFT Am 23. Mai 1929 erblickte Lilli Thomsen in Tondern das Licht der Welt. Die kleine Lilli wuchs in der Alleestraße gemeinsam mit ihrem Bruder auf. Neben ihren Eltern wohnten dort auch ihre Oma, ihr Opa und eine Tante.

95 Jahre später feierte sie nun in Beftoft ihren halbrunden Geburtstag.

„Ich stricke nicht mehr ganz so viel wie früher, aber etwas tue ich es noch. Man muss sich ja in Gang halten“, sagt Lilli Thomsen am Mobiltelefon mit einem Lachen. Sie ließ in Beftoft (Bevtoft) das Strickzeug kurze Zeit ruhen, als „Der Nordschleswiger“ sie am Mittwochmittag mit einem Anruf bei der Handarbeit störte.

Lilli Thomsen zog Mitte Februar von Tondern nach Beftoft, wo ihre Tochter Ulla lebt. Der Ort in der Kommu-

ne Hadersleben (Haderslev) ist für die fröhliche Jubilarin kein Neuland, da sie dort von 1968 bis 1975 ihren Lebensmittelpunkt hatte.

Ihr Mann verstarb 1972, und drei Jahre später kehrte sie in ihren Geburtsort zurück. Dort führte Lilli Thomsen, die in jungen Jahren bei Kaufmann S. C. Lorenzen eine Bürolehre gemacht hatte, zehn Jahre lang in der Westerstraße ein Garngeschäft.

Ihre letzte berufliche Station hatte sie im Büro der Erwachsenenbildung VUC, die damals noch im ehemaligen Seminar angesiedelt war. Nach ihrer Lehre war sie von 1949 bis 1954 bei Danfoss in Hagen-

berg (Havnbjerg) auf Alsen tätig.

Lilli Thomsen ist auch im hohen Alter digital voll auf Zack. Während die vierfache Mutter vorher schon eine routinierte Handy-Nutzerin war, erfüllte ihre Familie ihr vor drei Jahren den Wunsch nach einem iPad.

Der Sohn Heinz wohnt in Tondern, die Tochter Ulla wie erwähnt in Beftoft, Anne Grethe wohnt in Toftlund und Inken in Vejle. Zur Familie gehören zehn Enkelkinder, und Lilli Thomsen freut sich über eine Schar von 18 Urenkelkindern.

Den halbrunden Geburtstag feierte sie im Kreis ihrer großen Familie.

Monika Thomsen



Kirsten und Kurt Hartung mit der legendären Tasche, die fast 50 Jahre lang Kurt zu seinem Arbeitsplatz bei der Tingleffer Maschinenhandlung Hans Holm begleitet hatte, ehe es in den Ruhestand ging (Archivfoto)

FRIEDRICH HARTUNG

Was bleibr, ist deine Liebe und deine Jahre voller Leben und das leuchten in den Augen aller, die von dir erzählen und mit jedem Atemzug und mit jedem Schritt gehst und lebst du immer noch ein bisschen mit uns mit.

Wir nehmen Abschied von unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Omi und Uromi

Leni Grams

geb. Hansen
* 7. August 1930 † 19. Mai 2024

In Liebe und Dankbarkeit

Ute Jan und Ute
Frederike, Anmarie, Momme und Lasse
Charlotte und Johannes mit Familien

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 07. Juni 2024 um 11.00 Uhr in der Versöhnungskirche zu Harrislee statt.



NACHRUF

Wir trauern um den Initiator und Mitbegründer des Deutschen Museum Nordschleswig.

Dr. Günter Weitling

(1935 -2024)

1986 gründete er den Verein „Haus für deutsche Geschichte und Kultur in Nordschleswig“, der es sich zur Aufgabe machte, Gegenstände zu sammeln, zu bewahren und auszustellen, die in Verbindung mit dem im 19. Jahrhundert entstandenen Heimdeutschtum stehen.

1988 übernahm Dr. Günter Weitling die ehrenamtliche Leitung vom „Haus für deutsche Geschichte und Kultur in Nordschleswig“ im Ringreiterweg.

Die stetig wachsende Sammlung machte einen Umzug erforderlich und Anfang der 1990er Jahre zog die Einrichtung in das Gebäude am Rönhofplatz. Hier konnte Dr. Günter Weitling im Mai 1992 die Ausstellung des „Deutschen Museums Nordschleswig“ eröffnen.

Bis 2003 war er der ehrenamtliche Leiter des Museums und wurde 2008 zum Ehrenmitglied des Trägervereins ernannt.

In dankbarer Erinnerung

Vorstand und Mitarbeiter des Deutschen Museum Nordschleswig

NACHRUF

Im Alter von 94 Jahren verstarb unser ältestes Mitglied

Armin Feddersen

Wir trauern mit Dora und der Familie und werden sein Andenken in Ehren halten.

Vorstand und Mitglieder des Deutschen Lehrervereins für Nordschleswig

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank

Hans Armin Feddersen

geb. 18.03.1930
gest. 11.05.2024

Herzlichen Dank sagen wir allen, die ihre Trauer mit uns teilen und uns ihr Mitgefühl, ihre Zuneigung und Wertschätzung für Armin auf liebevolle und vielfältige Weise zum Ausdruck gebracht haben.

Die Beweise der Freundschaft und Verbundenheit haben uns gut getan und geholfen.

In Liebe und Dankbarkeit

Dora Feddersen

Hartwin Feddersen mit Inger und Daniel
Gunda Feddersen mit Malo, Lina und Noémie
Ove Feddersen mit Rikke, Ingrid und Bertram und die große Familie

Familiennachrichten – Nordschleswig

Familiennachrichten

DIAMANTENE HOCHZEIT

Ingelise und Hartmut Broghammer, Perlegade 87, Sonderburg (Sønderborg), konnten am Donnerstag, 16. Mai, ihre Diamanthochzeit feiern.

HOCHZEIT

Am Sonnabend, 25. Mai, gaben sich in der Kirche zu Ulkebüll (Ulkebøl) das Jawort: **Anna Bergmann und Thomas Møller Jensen**, Sohn von Helle und Kurt Jensen, Tingleff (Tinglev).

90 JAHRE

Marie Larsen, Storegade 16, Norburg (Nordborg), hatte am Mittwoch, 15. Mai, ihren 90. Geburtstag.

DIENSTJUBILÄUM

Connie Buch feiert am 15. Juni ihr 40-jähriges Jubiläum bei der Sonderburger Kommune. Sie arbeitet in der Abteilung Kinder, Ausbildung und Gesundheit.

Am 19. Juni kann **Susanne Petersen** ebenfalls auf 40 Jahre bei der Sonderburger Kommune zurückblicken.

Ihr Arbeitsplatz ist das Altersheim Hørup Plejecenter.

Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter des Aktuator-Produzenten Linak in Guderup feiern im Juni ihr 25-jähriges Jubiläum: am 1. Juni **Bodil R. Iversen**, Skeldevej 61, Broacker (Broager), und **Finn I. Møller**, Myrhaven 8, Norburg (Nordborg), am 15. Juni.

Schulkonsultantin **Dorthe Mølgaard** konnte am 1. Juni ihr 40-jähriges Dienstjubiläum bei der Kommune Apenrade (Aabenraa) feiern. Sie ist in der Abteilung „Sprechen-Hören-Sehen“ beschäftigt.

Am 4. Juni konnte **Ida Cathrine Schröder** auf eine 40-jährige Tätigkeit als Krankenhelferin bei der Kommune Apenrade (Aabenraa) zurückschauen.

TODESFÄLLE

Finn Jakobsen, 1933-2024
Finn Jakobsen (Apenrade/Aabenraa) ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 5. Juni, ab 10 Uhr von der Sankt Jürgenskirche aus statt.

Jørgen Hymøller Hertz, 1969-2024

Jørgen Hymøller Hertz aus Klipleff (Klipleve) ist im Alter von 54 Jahren verstorben. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 5. Juni, ab 14 Uhr von der Kirche zu Klipleff aus statt.

Kjestic Andersen, 1938-2024

Kjestic Andersen, zuletzt Pflegeheim „Rise Parken“, ist im Alter von 85 Jahren still entschlafen. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 5. Juni, ab 11 Uhr von der Kirche zu Ries (Rise) aus statt.

Svend Egon Madsen, 1939-2024

Im Alter von 84 Jahren ist Svend Egon Madsen (Rotenkrug/Røddekro) nach langer Krankheit verstorben.

Siegfried Riege, 1943-2024
Siegfried Riege (Apenrade/Aabenraa) ist im Alter von 81 Jahren verstorben.

Erik Moos verstorben

Erik Moos aus Augustenborg (Augustenborg) ist

verstorben.

Flemming Nielsen, 1962-2024

Flemming Nielsen, Hørup (Hørup), ist im Alter von 62 Jahren verstorben.

Elna Helene Larsen, 1963-2024

Elna Helene Larsen (Krusau/Kruså) ist im Alter von 61 Jahren verstorben.

Edith Merete Madsen, 1932-2024

Edith Merete Madsen aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

Per Viereck, 1945-2024

Per Viereck (Apenrade/Aabenraa) ist wenige Tage vor seinem 78. Geburtstag still entschlafen.

Ute Simon, 1936-2024

Ute Simon, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Ingrid Lilian Rösing, 1940-2024

Im Alter von 83 Jahren ist Ingrid Lilian Rösing aus Bau (Bov) still entschlafen.

Maren Christensen, 1946-2024

Maren Christensen, Eken (Egen), ist im Alter von 78

Jahren verstorben.

Ejnar Klepke 1940-2024

Ejnar Klepke, Hagenberg (Havnbjerg), ist im Alter von 84 Jahren entschlafen.

Johannes H. Deichgräber, 1945-2024

Johannes H. Deichgräber, Ketting, ist im Alter von 78 Jahren verstorben.

Svend Aage Diabelez, 1949-2024

Svend Aage Diabelez, Schottsbüll (Skodsbøl), ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

Gunhild Margrethe Nielsen, 1942-2024

Gunhild Margrethe Nielsen, Nübel (Nybøl), ist im Alter von 82 Jahren entschlafen.

Kathrine Marie Smedt, 1924-2024

Kathrine Marie Smedt, Guderup, ist im Alter von 100 Jahren entschlafen.

Mona Susanne Heissel, 1957-2024

Mona Susanne Heissel, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 67 Jahren verstorben.

Günter Weitling, 1935-2024

Pastor i. R. Günter Weitling, Nübel (Nybøl), ist im Alter

von 89 Jahren im Pflegeheim Enggaard in Büldeup-Bau (Bylderup-Bov) entschlafen.

Normann Peter Enemark Nørlev, 1943-2024

Normann Peter Enemark Nørlev, Gravenstein (Gråsten), ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

Rigmor Hansen, 1939-2024

Rigmor Hansen aus Osby (Osby) ist verstorben.

Niels Peter Nielsen, 1955-2024

Niels Peter Nielsen, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Frieda Callesen, 1931-2024

Frieda Callesen, geborene Freund, ist wenige Wochen vor Vollendung ihres 93. Lebensjahres gestorben.

Anne Marie Jørgensen, 1951-2024

Anne Marie – „Annemi“ – Jørgensen ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Kurt Nissen, 1949-2024

Kurt Nissen ist wenige Tage vor Vollendung seines 75. Lebensjahres verstorben.

Harri Kruse, 1949-2024

Im Alter von 75 Jahren ist Harri Kruse, Aggerschau (Agerskov) verstorben.

Hans Hinrich Blume feierte seinen 85.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Sein 85. Lebensjahr vollendete Hans Hinrich Blume in Lügumkloster am Montag, 3. Juni. Der pensionierte Schiffingenieur und seine Frau Anne Marie leben seit etwa 13 Jahren in Lügumkloster, wo sie den Ruhestand genießen.

Vorher hatten sie in Norderløgum (Nr. Løgum) ihr Zuhause. Hans Hinrich Blume hält sich mit längeren Spaziergängen fit und trainiert im Fitnessstudio der ortsansässigen Physiotherapiepraxis. Außerdem hat er den Boxsport für sich entdeckt und das Training macht ihm Spaß.

Viel Freude bereiten dem Jubilar der Pflege-sohn Fabian und seine Familie, die in Osterhoist (Øster Højst) wohnen.

Hans Hinrich Blume, der vielseitig interessiert ist, nimmt an den Veranstaltungen des örtlichen Sozialdienstes, des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) sowie der Kirchengemeinde teil.

Das Ehepaar, das einen schönen Garten hat, erfreut sich am Straßenzug Fasanvej an der guten Nachbarschaft.

Monika Thomsen



Hans Hinrich Blume (r.) und seine Frau Anne Marie (neben ihm sitzend) nehmen regelmäßig an den Veranstaltungen der deutschen Vereine teil.

MONIKA THOMSEN

Termine in Nordschleswig

Donnerstag 6. Juni

Ordentliche Generalversammlung der DSS: Die Deutsche Schule Sonderburg lädt zu ihrer ordentlichen Generalversammlung ein.

Deutsche Schule, Sonderburg, 19 Uhr

Sonnabend 8. Juni

Tag der offenen Tür im Ruderverein Germania: Der deutsche Ruderverein in Sonderburg lädt ein zum Tag der offenen Tür ein und stellt den Rudersport als Familiensportart vor.

Klubhaus, Germania
Sonderburg, 14 Uhr

Sonntag 9. Juni

Historische Führung auf dem Knivsberg: Der Bund Deutscher Nordschleswiger nimmt wieder seine dänischen Führungen auf dem Knivsberg auf. Dauer der historischen Führung etwa eineinhalb Stunden (Preis 50 Kronen). Buchung über das Webportal des BDN www.nordschleswig.dk
Knivsberg, Gjerner, 10 Uhr

Montag 10. Juni

BDN-Hauptvorstandssitzung: Der Bund Deutscher Nordschleswiger lädt zum offenen Teil der monatlichen Hauptvorstandssitzung ein.
Haus Nordschleswig, 19 Uhr

Dienstag 11. Juni

Wanderung in Rutebüll: Der Wanderclub Nordschleswig ist wieder unterwegs. Diesmal in Rutebüll.
Parkplatz an der Grenze, Rutebüll, 19 Uhr

Mittwoch 12. Juni

Besuch der James Farm: Der LHN Seniorenclubs besucht die James Farm in Hørup. Die Farm liefert unter anderem Produkte an das Michelin-Restaurant Das Grace in Flensburg. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet. Anmeldungen beim LHN (Tel. 7364 3000 oder Ihn@lhn.dk bis Montag, den 10. Juni 12 Uhr (100 Kronen).
LHN-Center, 12.15 Uhr

Hauptversammlung der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig:

Die Selbsthilfe lädt zur jährlichen Hauptversammlung ein.

Bildungsstätte Knivsberg, 19 Uhr

Donnerstag, 13. Juni

Schulregatta in Gravenstein: Der Deutsche Ruderverein Gravenstein veranstaltet die Schulregatta für Schulen der deutschen Minderheit. Publikum ist herzlich willkommen.
DRG-Klubhaus, Gravenstein, 14 Uhr

Sonnabend 15. Juni

Der Berg ruft: Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig und die Verbände der deutschen Minderheit laden ein zum Knivsbergfest. Aktivitäten für Jung und Alt von morgens bis spät nachts. Achtung: Wer sich kein Parkplatzticket gesichert hat, kann den Shuttledienst von und nach Gjerner nutzen. Alle Infos unter www.knivsbergfest.dk
Knivsberg 8-00 Uhr

Dienstag 18. Juni

Generalversammlung der Nachschule: Der Volkshochschulverein Nordschleswig lädt zur jährlichen Generalversammlung ein.

Deutsche Nachschule
Tingleff, 18.30 Uhr

Sonnabend 22. Juni

Sonnenwendfeier und 70 Jahre Patenschaft: Der Schulverein Sommerstedt und der BDN Sommerstedt laden zur Sonnenwendfeier und 70 Jahre Patenschaft ein: gemeinsamer Kaffee, Spiele, Andacht, gemeinsames Grillen und Lagerfeuer auf dem Sportplatz.
Deutsche Schule Mølby, ab 15 Uhr

Sonntag, 23. Juni

Heimspiel der Faustballer: Die besten Faustballer des Team Nordschleswig tragen in Tingleff wieder zwei Heimspiele in 2. Bundesliga aus.

Sportplatz an der Sporthalle Tingleff, 14 Uhr

Kindercampus Lunden mit neuer Vorsitzenden und bald neuem Namen

LUNDEN Mit neuer Vorsitzenden und bald neuem Namen geht der Kindercampus Lunden neuen Zeiten entgegen. Auf der Generalversammlung ist eine Satzungsänderung beschlossen worden: Der Kindercampus Lunden wird in Deutsche Schule Lunden umbenannt, sobald der deutsche Kindergarten Teil von „Deutsche Kindergärten Sonderburg“ (DKS) wird.

Da Schule und Kindergarten dann nicht länger eine organisatorische Einheit bilden, wird es keinen Kindercampus mehr geben. Den Namen trug die Institution seit 2005. Die Namensänderung tritt ein, sobald der Kindergarten in den DKS-Verband eintritt.

„Der Zeitpunkt ist bisher nicht ganz klar. Angestrebt ist, dass es zum Jahreswechsel 2024/25 stattfindet, aber das ist bisher nicht sicher. Daher haben wir das jetzt

noch offengelassen“, erläuterte die Schulleiterin, Marion Petersen.

Beim Punkt Wahlen endete nach zwei Jahren die Zeit von Jan Georg Hoff als Vorsitzender. Mit Heidi Fraevel als Gegenkandidaten kam es zur Abstimmung. Zehn Stimmen entfielen auf die neue Vorsitzende, fünf auf Jan Georg Hoff.

Eine Wahl, die zunächst auch für die 51-Jährige überraschend kam. Auf die Wahl im Anschluss der Versammlung angesprochen, ging sie zunächst davon aus, lediglich als Vorstandsmitglied und nicht als Vorsitzende gewählt worden zu sein.

Doch die Wahl war ans Amt des Vorsitzes gebunden – und Heidi Fraefel, die zwei Kinder an der Schule hat, ist die neue Vorsitzende. „Ich mache die Arbeit gerne, weil ich gute Bedingungen für die Kinder schaffen will“, sagte die Vorsitzende in ihrer Vorstellung.

Jan Georg Hoff wurde zum Suppleanten des Vorstands bestimmt.

Als neue Vorstandsmitglieder sind auch Nina Christina Wittmann und Julika Clausen bestätigt worden. Beide haben eine Tochter in Klasse 4, Julika Clausens Sohn besucht die Vorklasse.

Aus dem Vorstand verabschiedete die Schule Kai Hansen.

Zur Freude der Schulleitung konnten drei Personen aus der Elternschaft für die Gründung eines neuen Freundeskreises gewonnen werden.

Christopher Hansen will als Vorsitzender zusammen mit Kassierer Ricardo Menke und Mitglied Claudia Krenz den Freundeskreis gründen und aktivieren. Ziel ist es, über den Freundeskreis Geld zu sammeln und zu verwalten, das den Kindern der Schule zugutekommt.

Sara Eskildsen

Nordschleswig

Wählen im Grenzland: Wer darf für wen und in welchem Land abstimmen?

Wer darf wählen? Wo kann ich meine Stimme abgeben? Kann ich Kandidatinnen und Kandidaten aus Deutschland wählen? „Der Nordschleswiger“ beantwortet Fragen zur Wahl zum Europäischen Parlament.

KOPENHAGEN Am 9. Juni findet die Wahl zum Europäischen Parlament in Dänemark und Deutschland statt. (In einigen anderen Ländern ist das Wahldatum bereits am 6., 7., oder 8. Juni). 15 der insgesamt 720 EU-Abgeordneten werden in Dänemark gewählt.

Wer darf bei der Europawahl wählen?

Alle Personen ab 18 Jahren mit dänischer Staatsbürgerschaft und festem Wohnsitz in Dänemark können an der Wahl teilnehmen.

Personen mit Staatsbürgerschaft in einem anderen EU-Staat, mit festem Wohnsitz in Dänemark, können ebenfalls hier ihre Stimme abgeben. Das gilt somit auch für Deutsche, die in Nordschleswig wohnen.

Dänische Bürgerinnen und Bürger mit festem Wohnsitz in einem anderen EU-Staat haben ebenfalls Wahlrecht. Für Däninnen und Dänen außerhalb der EU gilt das nur in Ausnahmefällen.

Wo kann ich meine Stimme abgeben, wenn ich in Dänemark wohne?

Mit festem Wohnsitz in Dänemark kann man am 9. Juni seine Stimme an einem Abstimmungsort, der einem in der Nähe des Wohnsitzes zugeteilt wird, abgeben. Der Abstimmungsort geht aus der Wahlkarte hervor, die einem vor der Wahl zugeschickt wird. Die Wahlkarte kommt automatisch, man braucht nichts dafür zu tun.

Dies gilt auch für Deutsche, die in Dänemark wohnen.

Kann ich bereits jetzt meine Stimme abgeben?

Ja. Seit 29. April kann man per Briefwahl abstimmen. Dies kann in jeder beliebigen Kommune Dänemarks geschehen. Man gibt die Briefwahlstimme persönlich an einem der Briefwahlorte der Kommune ab. Die Orte gehen aus der Homepage der jeweiligen Kommune hervor. Das sind typisch der „Borger-service“ sowie Bibliotheken.

Personen, die sich in einem Krankenhaus oder Pflege-



Die Entscheidung, wen man wählt, muss jede und jeder selbst treffen. Doch „Der Nordschleswiger“ kann dabei helfen, wie man von seinem Bürgerrecht Gebrauch macht.

THOMAS ROUSING/RITZAU SCANPIX

heim befinden, können dort ihre Briefwahlstimme abgeben.

Kann ich in meinem eigenen Heim meine Stimme abgeben?

Ja, Personen mit einer Krankheit oder einer Gehbehinderung konnten beantragen, ihre Briefwahlstimme zu Hause abzugeben. Der Antrag musste jedoch spätestens am 28. Mai gestellt werden.

Kann ich meine Stimme auch Kandidatinnen und Kandidaten in Deutschland geben?

Ja und nein. Dänische Bürgerinnen und Bürger in Nordschleswig können das nicht. Personen mit einem deutschen Pass können das. Um eine Person zu wählen, die in Deutschland kandidiert, muss man aber in das deutsche Wählerverzeichnis aufgenommen werden.

Hat man das nicht bereits getan, ist es dafür jetzt zu spät, denn die Antragsfrist war am 12. Mai.

Wie kann ich als Däne in Südschleswig meine Stimme abgeben?

Es gibt zwei Möglichkeiten.

Die Erste ist, dass man per Briefwahl in Dänemark abstimmt. Voraussetzung dafür ist, dass man auf der Wahlliste steht. Hat man diesen Antrag nicht bereits gestellt, ist es dafür zu spät.

Die zweite Möglichkeit ist, dass man in Deutschland abstimmt. Dafür muss man die dort geltenden Regeln befolgen.

Kann ich in Dänemark und in Deutschland abstimmen?

Nein. Es ist nur zulässig, eine Stimme abzugeben. Man muss sich also entscheiden,

ob man eine Person in Dänemark oder Deutschland seine Stimme geben möchte - auch dann, wenn man in beiden Ländern Stimmrecht hätte.

Welche Kandidatinnen und Kandidaten kann ich wählen?

Man kann überall in Dänemark bei sämtlichen Personen, die kandidieren, sein Kreuzchen machen. Bei der Europawahl ist das ganze Land nämlich ein Wahlkreis.

Quellen: Indenrigsministeriet, Bundesinnenministerium
wt/ritzau

Autor vom Niederrhein: „Für mich ist Rosenkranz mein Bullerbü“

Viele Kindheitserinnerungen, ein wenig Kriminalistisches, Authentisches, Erfundenes und Grenzlandgeschichte: Diese Mischung wählte der Schriftsteller Dieter Borrmann aus der Nähe von Kleve, als er seinen neuesten Roman „Wir Kinner vom Ruttebüll-See: Schmutzgelei und Gongerspuk“ schrieb. Der Autor lebte nur kurz im deutschen Grenzort, aber er ist ihm ans Herz gewachsen.

RUTTEBÜLL/RUDBÖL Dieter Borrmann lebte nur fünf Jahre im kleinen Grenzort Rosenkranz, in den er 1955 als Fünfjähriger mit seinen Eltern kam. Sein Vater, der Zöllner war, war an die deutsch-dänische Grenze versetzt worden. Er tat Dienst in dem Ort mit der wohl ungewöhnlichsten Grenze, die direkt quer über die Straße führt. In Rosenkranz sei die Familie herzlich aufgenommen worden, erinnert sich Borrmann. So fühlten sich seine Eltern, seine beiden Schwestern und er sehr schnell wohl im nordfriesischen Örtchen, der bleibenden Eindruck bei Borrmann hinterlassen hat.

Obwohl der in Mölln Geborene, der nach seinem Kunst- und Designstudium in Werbeagenturen und als freier Illustrator arbeitete, heute 72 Jahre alt ist und nur seine früheste Kindheit in Rosenkranz verbrachte, sind die Erinnerungen an diese kurze Zeit wach geblieben. Nach Rosenkranz ging es für die Familie in einen neuen Grenzort.

„Für mich ist und bleibt Rosenkranz mein Bullerbü“, schwärmt Borrmann von den Reetdachhäusern, den Gartenzäunen, an denen sich die bunten Wicken rankten, an seine Spielgefährten und Bootsfahrten auf dem Ruttebüll-See.

Dieter Borrmann, der heute am Niederrhein lebt, hat nicht nur in Werbeagenturen gearbeitet, sondern schreibt auch Thriller, Krimis und Kurzgeschichten. Seinen neuesten Roman zu schreiben, sei ihm lange ein Herzenswunsch gewesen, erklärt er.

Vier Jahre hat er dafür recherchiert und mit vielen Menschen aus Rosenkranz gesprochen. Der Roman sollte nicht so lang werden, brachte es aber dann doch auf knapp 300 Seiten. Er ist seit Kurzem als E-Book bei Amazon erhältlich. Bei entsprechender Resonanz ist auch eine Printausgabe geplant.

„Das Besondere an diesem Buch ist seine authentische Darstellung des Alltagslebens in Nordfriesland, insbeson-



Die Borrmann-Kinder und Familienangehörige am Schlagbaum beim Grenzübergang Ruttebüll-Rosenkranz

PRIVAT

dere in der kleinen Gemeinde Rosenkranz, Mitte der 50er-Jahre. Die Leserschaft wird entführt in eine Zeit, in der die Grenzfestlegung von 1920 zwischen Deutschland und Dänemark immer noch kleine Tücken in sich birgt und in der das Leben von Schmutzgelei und lokalen Legenden geprägt ist“, so Borrmann.

Wie im Titel von Astrid Lindgrens „Wir Kinder aus Bullerbü“ heißt Borrmanns Roman „Wir Kinner vom Ruttebüll-See – Schmutzgelei und Gongerspuk“. Kinner ist nicht falsch geschrieben, sondern ist plattdeutsch.

Und als Gonger bezeichnet man auf den nordfriesischen Inseln Sylt und Amrum im Volksglauben eine Art Poltergeist oder Wiedergänger.

Und der Inhalt seines neuen Romans: Viele wahre Kindheitserinnerungen und Tatsachen liefere er in den Abschnitten über Deiche, Fluten, den Ruttebüll-See sowie im geschichtlichen Rückblick auf die Grenzziehung 1920, versichert er.

Garniert werden diese Tatsachen mit viel Fantasie. In Anlehnung an den Kunstmaler Emil Nolde und dessen vor den Nazis versteckten Bildern muss Dorrmanns Va-

ter im Roman als kein „Ureinwohner“ des beschaulichen Ortes einen grassierenden Kunstschnuggel aufklären. Nur deswegen bekommt die Familie eine größere Wohnung.

Um noch mehr Spannung aufzubauen, will ein Gonger den kleinen Dieter seinen Eltern entreißen. Eine seltsame Geschichte von der Jahrhundertflut 1717 und einem ertrunkenen Knaben wurde im Roman fantasievoll umgesetzt.

Die Schauergeschichte nimmt ihren Lauf, als der kleine Dieter einer fürsorglichen älteren Nachbarin

erzählt, dass ihm mehrfach eine Frau in alter Tracht begegnet sei. Die Nachbarin rät der Familie, Rosenkranz so schnell wie möglich zu verlassen. Es drohe Unheil, denn der Junge soll der Wiedergängerin (Gonger) namens „Fro in Dracht“ begegnet sein.

„Hinter der scheinbaren Idylle des Ortes verbirgt sich eine zweite Welt voller Geheimnisse und Abenteuer“, schreibt Borrmann selbst.

„Ich erinnere mich auch an einen Garten mit einer Gartenlaube, an der wir auf dem Weg zur Schule vorbeigingen, wo angeblich eine Hexe gelebt haben soll. Und wie wir Kinder vor dem deutschen Zollhaus spielten. Im Sommer liefen wir den ganzen Tag barfuß. Wehwechen und blutige Knie waren normal. Im Winter trugen wir die von Mutter gestrickten Socken, Mützen und Fausthandschuhe. Letztere waren schon nach wenigen Minuten im Schnee klatschnass. Wir bestaunten die Eisblumen an den Fensterscheiben und liebten den Duft des gemähten Grases bei der sommerlichen Heuernte. Es war schade, dass unser Vater schon nach fünf Jahren an die niederländische Grenze versetzt wurde“, erinnert sich Borrmann gerne an seine Rosenkranzer Zeit zurück.

Brigitta Lassen

Europawahl

GIB VIELFALT EINE STIMME

Die Schleswigsche Partei fordert alle Wählerinnen und Wähler auf, am 9. Juni an der Europawahl teilzunehmen und denjenigen ihre Stimme zu geben, die sich für Demokratie und Vielfalt einsetzen wollen.

Nutze deine Stimme für:

- die Sicherung der Demokratie
- die Weiterentwicklung der europäischen Zusammenarbeit
- die kulturelle Vielfalt in der EU
- die Abschaffung des dänischen Rechtsvorbehalts
- einen einheitlichen Standard der Minderheitenrechte in der EU
- die Ernennung einer Kommissarin oder eines Kommissars mit Zuständigkeit für die Minderheiten

Die Schleswigsche Partei ist eine pro-europäische Partei und wir setzen uns für eine noch stärkere Zusammenarbeit in der EU ein. Wir stehen für Demokratie und Vielfalt sowie für offene Grenzen in der EU. Die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten sichert Frieden und Freiheit in Europa. Und sie bildet die beste Grundlage, um angemessene Antworten auf globale Herausforderungen wie den Klimawandel und Migration zu finden. Die europäische Zusammenarbeit ermöglicht einen besseren grenzüberschreitenden Austausch, zum Beispiel in den Bereichen Arbeitsmarkt und Ausbildung.

Die europäische Zusammenarbeit muss unter Wahrung der regionalen und nationalen Identitäten praktiziert werden. Wir wünschen uns ein Europa, das auf Toleranz und Dialog basiert. Respekt vor der Vielfalt bildet die Grundlage für das Recht auf Selbstbestimmung und Minderheitenrechte in der EU.



Schleswigsche Partei

